Der Impfspiegel in Wort und Bild

500 Gutachten, Urteile und vernichtende Aussprüche ärztlicher und sonstiger Autoritäten über die

Impffrage und verwandte gelehrte Irrlehren.

Eine Denkschrift für das deutsche Volk.

Herausgeber B. Winkler
und Vorwort von
Professor Dr. Paul Förster.

Fünfzehnte, sehr vermehrte Auflage.

„Ich bin nicht für Einführung eines Impfgesetzes bei uns (in Österreich), denn wir haben bei uns ohne ein solches weniger Pockenfälle als in Deutschland mit dem Impfzwanggesetz."
Ministerpräsident Freiherr v. Bienerth (1908 im österreichischen Reichsrat).

Unveränderter Nachdruck
Dresden 2020
Verlag: Michael Hahn
Postfach 28 02 53
01142 Dresden
Druck: Frick Kreativbüro &
Onlinedruckerei e. K.
Brühlstraße 6
86381 Krumbach
Gedruckt in Deutschland
ISBN: 978-3-96401-006-3

Der Impfspiegel in Wort und Bild

500 Gutachten, Urteile und vernichtende Aussprüche ärztlicher und sonstiger Autoritäten über die

Impffrage und verwandte gelehrte Irrlehren.

Eine Denkschrift für das deutsche Volk.

Herausgeber B. Winkler
und Vorwort von
Professor Dr. Paul Förster.

Fünfzehnte, sehr vermehrte Auflage.

„Ich bin nicht für Einführung eines Impfgesetzes bei uns (in Österreich), denn wir haben bei uns ohne ein solches weniger Pockenfälle als in Deutschland mit dem Impfzwanggesetz."
Ministerpräsident Freiherr v. Bienerth (1908 im österreichischen Reichsrat).

B. Winkler's Verlag
Erdenglück, Post Frauendorf (Bez. Leipzig)
1920.

Preis M. 2.60, 10 Exemplare M. 20.—, 50 Exemplare M. 85.—, 100 Exemplare M. 150.—

Die Gesundheitsverhältnisse in Europa,

also auch in Deutschland, sind angesichts der hochentwickelten Kultur beklagenswerte, obgleich längst über 15 Millionen Naturheilanhänger in einer erfolgreichen Regeneration leben.

Die hohe Kindersterblichkeit, die Angstgeburten und das Sterben in den blühenden Lebensjahren findet man fast nur noch bei jenen Menschen, welche die Naturheillehre nicht befolgen. Ebenso hängt davon die Misere des Geburtenrückganges und das chronische Krankheitselend ab, soweit es sich um die Zeit vor dem Kriege handelt.

Tausende ehrliche Ärzte und unzählige Menschenfreunde klagten die Arznei- und Impfbehandlung bezüglich der hohen Kindersterblichkeit an und beklagen es, daß wir fast allein noch das bedenkliche Impfgesetz besitzen, welches in anderen Ländern als schädlich beseitigt worden ist. „Statt zu impfen, müssen wir die Brutnester ausrotten, in welchen Scharlach, Blattern, Masern und Syphilis geboren werden", sagt mit logischer Konsequenz Med.-Rat Dr. Kiehl.

Über 100 verschiedene Impfkrankheiten (als schädliche Impffolgen) haben Impfärzte, wie San.-Rat Dr. Fürst, Berlin, festgestellt.

„Die Zwangsimpfung macht den Mord gesetzmäßig" erklärten Dr. med. Mitchell und Dr. med. Brody (im engl. Parlament).

„Das Impfwesen ist das brennendste Unrecht, die tiefste Schmach, das furchtbarste Unheil, das dem Menschengeschlechte jemals angetan wurde", sagt Dr. med. Nittinger in seinem „Testament" S. 111.

„Ich bin nicht für Einführung eines Impfgesetzes bei uns (in Österreich), denn wir haben bei uns ohne ein solches weniger Pockenfälle als in Deutschland mit dem Impfzwanggesetz", erklärte Ministerpräsident Freiherr v. Bienerth im österreichischen Reichsrat 1908.

„Der Impfzwang ist ebenso scheußlich wie der im Mittelalter durch die Inquisition ausgeübte Glaubenszwang", bekundet Dr. med. Kroening, Kassel, indem er die Empfindung von über 60 Millionen Deutschen ausdrückte.

Die Impfschriften sagen noch Besseres.

Menschen- und Gesundheitsfreunde mache ich auch auf unseren Naturalistenbund aufmerksam, dessen § 2 lautet: „Der Zweck des Bundes ist die vorübergehende oder dauernde Unterstützung für die im Lebenskampfe schwach und alt gewordenen Männer und Frauen oder deren unversorgte Kinder, welche im Geiste der naturalistischen Weltanschauung, Naturheilkunde, Vegetarismus, Alkohol- und Tabakabstinenz gewirkt und gelebt haben".

B. Winkler, Kassen- und Geschäftsstelle des Sanitäts- und Humanitätsbund (E. V.)
Erdenglück, Post Frauendorf (Bez. Leipzig).

Der Impfspiegel in Wort und Bild

500 Gutachten, Urteile und vernichtende Aussprüche ärztlicher und sonstiger Autoritäten über die

Impffrage und verwandte gelehrte Irrlehren.

Eine Denkschrift für das deutsche Volk.

Herausgeber B. Winkler
und Vorwort von
Professor Dr. Paul Förster.

Fünfzehnte, sehr vermehrte Auflage.

„Ich bin nicht für Einführung eines Impfgesetzes bei uns (in Österreich), denn wir haben bei uns ohne ein solches weniger Pockenfälle als in Deutschland mit dem Impfzwanggesetz."
Ministerpräsident Freiherr v. Bienerth (1908 im österreichischen Reichsrat).

B. Winkler's Verlag
Erdenglück, Post Frauendorf (Bez. Leipzig)
1920.

Preis M. 2.60; 10 Exemplare M. 20.—, 50 Exemplare M. 85.—, 100 Exemplare M. 150.—

Die Aufhebung aller Gesetze, welche die Impfung erzwingen oder befördern, ist wesentlich wichtiger und unaufschiebbarer für die Lebensinteressen der Menschheit als irgendein politisches Programm.

Dr. Alfred Russel-Wallace
(Englands berühmtester Naturforscher).

Die Abschaffung des Impfzwanges ist die dringendste Angelegenheit für unser deutsches Vaterland.

Universitäts-Professor Dr. med. Germann, Leipzig.

„Das Impfwesen ist das brennendste Unrecht, die tiefste Schmach, das furchtbarste Unheil, das dem Menschengeschlechte jemals angetan wurde."

Dr. med. Nittinger.
(Testament S. 111.)

Die Zwangsimpfung macht den Mord gesetzmäßig.

Dr. med. Mitchell u. Dr. med. Brody
(im englischen Parlament).

Ein Mahnwort an die denkende Menschheit!

Motto: „Sieh da mein Sohn, mit wie wenig Weisheit diese Welt regiert wird!"
Oxenstjerna, Kanzler Schwedens.

Abseits der Naturgesetze geht die sogenannte „wissenschaftliche Medizin" den Weg nicht echter Heilkunst sondern gefährlicher unberechenbarer Heilkünstelei. Mit dem Tamtam einer Jahrmarktsbude werden „Heilmittel" auf Heilmittel in endloser Reihe und in unberechenbarer Giftstärke auf den medizinischen Markt geworfen, angeblich zum Wohle der leidenden Menschheit, in Wahrheit zum Wohle der chemischen Industrie, die diesen Markt versorgt, der gewinnlüsternen Aktionäre, sowie der patentierten und approbierten „Erfinder" dieser „Heilmittel". Die Menschenvergiftungen, die in toller, verwegener Jagd einander drängen und ablösen, arbeiten ohne Unterlaß an dem Niedergange des Menschengeschlechts.

Die Welt aber derer, die nicht alle werden, hört in blödem Staunen immer wieder auf den Tamtam, unbeirrt trotz einer Enttäuschung nach der anderen; immer wieder glückt der Schwindel, der mit wissenschaftlicher Miene und dem Hokuspokus des Quacksalbers die Gläubigen am Narrenseile mit sich zieht. Und wie sollte es anders sein? Die „Autoritäten" werden dem Volke unter Korybantenlärm emporgeschraubt. Die Presse stimmt in ihrer Neuigkeitsjagd und ihrem Aberglauben an die Wissenschaft mit ein, und der Staat steht mit seiner ganzen Gewalt als williger Handlanger und Mäzenas auf ihrer Seite, anstatt die Rolle des ehrlichen Maklers und gerechten Mittlers zwischen den streitenden Lagern der Heilkunst zu spielen.

Das durch die allopathischen Irrlehren verführte Volk ist jeher auch zu seiner Selbstverblendung erzogen, welche Millionen schon das Dasein verelendete. Der Glaube, man könne nach jahrelang fortgesetzter Übertretung unumstößlicher Naturgesetze mit einem plötzlich und stark wirkenden „Heilmittel" der Sündenlast, d. h. des Leidens, ledig werden, als bedürfe es nicht wiederum langer, planmäßiger Befolgung eben jener Lebensgesetze, deren Mißachtung man zu büßen hat, ist der verhängnisvollste Irrtum. Irret euch nicht, die Natur läßt ihrer nicht spotten! Das Wort will man nicht verstehen lernen, vielmehr meint man mit „Lustig gelebt, selig gestorben" der Lebensführung letzten Schluß gefunden zu haben; „Lustig gelebt, verdorben, gelitten und elend gestorben" ist der wirkliche Lebensgang und deshalb ist jene trügerische und betrügerische Heilkunst zugleich im ärgsten Grade unsittlich; sie verlangt vom Menschen keine Einkehr und Selbstzucht, sondern läßt ihn vielmehr in seinem Wahne dahingehen, als könne seiner Sünden Saat durch medizinische Zaubermittel in einem Abakadabra getilgt werden; eine gründliche Lebensordnung und peinlichste Beobachtung der natürlichen Lebensgesetze sei nicht nötig, lautet die Irrlehre.

Jene Lehre von den Heilgiften und Schmutz-Schutzstoffen ist von vornherein (a priori) für jeden Vernünftigen, der sich die wertvollste Mitgift der Natur, den gesunden Menschenverstand, heil bewahrt hat, ein Irrtum und Trug. Und sie wird hinterher (a posteriori) durch die Erfahrungen und Mißerfolge durch die gesamte Geschichte der Medizin als solcher Lug und Trug erwiesen. Man vernehme die Urteile von offenherzigen, klugen und erfahrenen Vertretern der wissenschaftlichen Medizin, welche die Hohlheit ihrer Schule rechtzeitig erkannten.

Diese ehrlichen und weisen Ärzte haben mancherlei von der wissenschaftlich gut begründeten Naturheilkunde gelernt, und sie sind deshalb umso höher zu schätzen.

Eine besondere Wertung verdient sicher die Chirurgie, als operative Medizin, nur daß sich ihre Meister durch ihre Geschicklichkeit viel zu leicht zu Eingriffen verleiten lassen, die sich als unnötig und oft als verhängnisvoll erweisen. Ihre Kunst aber und Notwendigkeit bedeutet nichts weiter als den Bankrott der inneren Medizin!

Das viel gesungene Lied „von der noch niemals dagewesenen großen Epoche in der Medizin" ist nichts weiter als der Sterbegesang der Allopathie!

Der „Segen des Scharlatans Jenner, die unsterbliche Entdeckung von der Bekämpfung der Pocken mit Pockenschmutz — ein Schulbeispiel wissenschaftlicher Irrlehren — brachte als gleiche Verranntheit und Selbstprostitution das berüchtigte Tuberkulin Rob. Kochs und als dritte bis siebente Bundesgenossenschaft Behrings „Heil"-Serum, sowie Pasteurs verhängnisvolle Hundswutimpfung und endlich das „unschädliche" Atoxyl und „Ehrlich-Hata 606" oder Salvarsan als die allerneueste gemeingefährlichste Quacksalberei, nachdem man bisher die Quackquecksilberei ständig als das „sicherste" und gefahrloseste Heilmittel gegen Syphilis angepriesen und aufgedrungen, ja in Krankenanstalten aufgezwungen hatte. Zu allerletzt noch zu gedenken des Dr. med. Friedmann, welcher Kochs Tuberkulin nochmals in neuer Aufmachung erfunden und für 600 0000 Mark jüngst den Revolutionsspekulanten Gebrüdern Sklarz und deren Freunden zu Volksausbeutungszwecken aufgehängt hat.

Es ist schwer, eine Satire nicht zu schreiben.

Professor Dr. Paul Förster.

Impfopfer.

Die Impfmanie der modernen Staatsmedizin zu bekämpfen, ist heiligste Pflicht aller Gesundheitsfreunde.

Durch die Impfung unheilbar erkrankt.

Marta Schindler, Hannover, 12 Jahre alt, geimpft 26. Mai 1910. Nach 14 Tagen Bläschenausschlag an der linken (geimpften) Seite des Kopfes. 5 Monate im Krankenhaus vergeblich behandelt, jetzt Eiterflechten (Impetijo con tagiosa). Photographie am 21. Nov. 1910.

Krankheit und Tod durch die Impfung.

Willy Lutterloh, Hannover, geb. 23. Jan. 1907, geimpft 21. Sept. 1907. An Rotlauf und Fieber erkrankt 29. Sept. 1908. In das Krankenhaus gebracht 7. Okt. 1908 und gestorben an Phlegmose am 8. Okt. 1908. Photographiert vor der Impfung und im Tode.

1. Gibt es Gründe zur Bekämpfung der Naturheilkunde?

Dr. med. Kattenbracker: „Wir müssen endlich mit dem üblichen System brechen, nur das als in der Therapie berechtigt anzuerkennen, was vom hohen akademischen Lehrstuhl seine Sanktionierung erhalten hat.

Dr. med. F. Schürer von Waldheim an jene deutschen Professoren der medizinischen Wissenschaften, welche ärztliche Praxis ausüben. „Handelte es sich nur um abstrakte Dinge, so täte die übrige Welt gut daran, das unfruchtbare Gezänke der Gelehrten nicht zu beachten. Soll aber die hohe Schule recht behalten auch auf Kosten der Menschheit?! Denn hier, meine Herren Professoren, hier handelt es sich um eine Sache von höchster Wichtigkeit, an der die Gesundheit und das Wohl der ganzen Menschheit beteiligt ist: die falsche und richtige Behandlung der Infektionskrankheiten! Heute wissen schon Millionen von Menschen über Hautatmung und Ausdünstung, über den Wert des Schwitzens im gesunden und kranken Zustande besser Bescheid als Sie, die Professoren der Medizin!!

Dort der gesunde Menschenverstand, der auf Grund von Erfahrungen urteilt — hier Sie, die geaichten Führer der medizinischen Wissenschaften, die gleich eigensinnigen Kindern an alten Irrtümern festhalten! Naturforscher, die ohne Untersuchung verwerfen! Praktiker, die durch Erfahrungen nicht lernen wollen! Und warum dieser heillose Zustand? Weil Sie sich einfach in eine Sackgasse verrannt haben und nicht herauswissen; weil Sie

es nicht zugeben wollen, daß Sie irren und Irrtum lehren; weil Sie die Erkenntnis der Wahrheit niemals von der Hand der Naturheilkunde empfangen wollen! Sie fürchten, daß Sie unrecht haben könnten, und gehen darum der Prüfung der Sache lieber aus dem Wege!!

Sie suchen das Fieber zu bekämpfen, Sie sind bestreb, die erhöhte Körpertemperatur durch Wärmeentziehungen aller Art herabzusetzen — das ist falsch! Denn damit begünstigen Sie nur die eingedrungenen Bakterien, welchen die Fieberhitze mit der gesteigerten Antitoxinbildung und Leukozytose höchst schädlich ist. Der Körper wehrt sich gegen die Eindringlinge durch das Fieber mit seinen Begleiterscheinungen — und Sie bekämpfen das Fieber!

Bei der Heilserumbehandlung suchen Sie die Bakteriengifte durch Gegengifte zu neutralisieren, aber Sie tun nichts, um Gift und Gegengift hernach aus dem Körper zu schaffen."

Professor Dr. med. Molleschot: „Gebt mir ein Mittel Fieber zu erzeugen und ich heile jede Krankheit!"

Geheimrat Professor Dr. Quinke als Freund der Naturheilkunde. Der rühmlichst bekannte Kliniker Professor Quinke von der Universität Berlin, der oft für die Naturheilkunde eingetreten, wurde bei der Abschiedsrede durch Professor Dr. Wandel in folgenden Worten besonders geehrt: „In den Zeiten, als an fast allen Orten in überhebender Verkennung mancher sogenannten wissenschaftlichen Errungenschaften ein therapeutischer Nihilismus herrschte, da hatten Sie bereits in Ihrer Klinik die physikalischen Heilmethoden zu einer Vollkommenheit entwickelt, die heute von der Allgemeinheit der Ärztewelt noch lange nicht erreicht ist. Manche böse Erfahrung, manche Niederlage wäre dem ärztlichen

Berufe erspart geblieben, wenn man früh genug Ihrem weitsichtigen Beispiel in der Würdigung der Naturheilmethode gefolgt wäre."

Eduard von Hartmann (Soziale Kernfragen): „Hier wirken neben Schule und Militärdienst ganz besonders segensreich die sogenannten Naturärzte, die sich ein nicht genug anzuerkennendes Verdienst damit erwerben, wenn es ihnen gelingt, das ihnen Vertrauen schenkende Volk dahin zu bringen, daß es sich ordentlich wäscht, seinen Körper pflegt und Reinlichkeit in der Wohnung übt. Es ist die hohe kulturgeschtliche Bedeutung der Naturärzte, das Volk zu lehren, sich durch ein naturgemäßes Leben seuchenfest zu machen und sich nicht darauf zu verlassen, daß der Arzt es davon befreien werde, wenn sie es erst befallen hat."

Professor Virchow: „Die größten Kurpfuscher sind die Mediziner."

Professor Schweninger: „Das gibt es nirgends und gab es nie, daß eine Klasse von Staatsbürgern sich das Vorrecht anmaßt, in derselben Sache zugleich Partei, Ankläger und Richter sein zu wollen. Ihr wollt euch unbequeme Bedränger vom Halse schaffen; deshalb zeigt ihr sie an, gebt sachverständige bedenkliche Berichte ab, auf die hin das Urteil gefällt wird."

2. Unerhörte Zustände beim Studium der Medizin.

Dr. med. Wilhelm Winsch, Halensee bei Berlin: „Der Hygieneprofessor muß auch Bakteriologie lesen und ist weiter belastet mit der Lehre der Pockenimpfung. Derselbe Gelehrte, der zeigen soll, daß die Gesundheit sehr wesentlich von Reinlichkeit abhängt, der muß gleichzeitig eine mittelalterische Dreckhypothese lehren. Denn die Schutzpockenlymphe ist doch weiter nichts als Schmutz aus den Abgängen des tierischen Körpers, den

man zu Heilzwecken benutzt. Früher hatte man die sogenannte Dreckapotheke, d. h. man gebrauchte Kot, Urin und Auswurf zu Heilzwecken. Heute macht man das viel raffinierter und „wissenschaftlicher", nämlich in Form von Schutzpockenimpfung und Heilserumbehandlung."

„Beim Studium der Arzneimittellehre merkt man sehr bald, daß tatsächlich von keinem Arzneimittel eigentlich feststeht, wie es wirkt."

„Das Merkwürdige ist, daß neben dem Kolleg der Arzneimittellehre noch ein zweites Kolleg, die Giftlehre, gelesen wird. Wenn man dahinein geht, was leider nur sehr wenige Studenten tun, weil es nicht zum Examen gebraucht wird, dann erfährt man, daß alle die Stoffe, die man als ‚Heilmittel' hat aufmarschieren sehen, hier mit einem Male als Gifte auftauchen."

Das Kolleg über Giftlehre war tatsächlich zu meiner Zeit nur von sechs Studenten belegt und von diesen sechs Studenten waren nur zwei, welche dieses ausgezeichnete Kolleg wirklich besuchten. Es ist daher kein Wunder, daß die Ärzte später in der Praxis nicht wissen, daß die Arzneien Gifte sind, weil sie es nicht zu hören bekommen.

In der Arzneimittellehre wird der Professor sich hüten zu sagen: das und das sind Gifte, die namentlich den großen chemischen Fabriken und den Apotheken helfen.

Ein Vertreter der chemischen Industrie hat mal in einer Fachzeitschrift erklärt, daß die Ärzte eigentlich weiter keine Aufgabe hätten, als die Handlungsreisenden der chemischen Arzneimittelfabriken zu sein.

Professor Dr. med. Menge, an der Universitätsfrauenklinik zu Leipzig, führte ein Eitergeschwüre erzeugendes Bakterium in die Scheide von 35 unglücklichen Frauen ein, bei denen vorher der Bauchschnitt gemacht worden war.

Dasselbe Experiment wiederholte Dr. med. B. Krönig an der gleichen Klinik bei 39 Schwangeren, denen er „von einer Leiche entnommenen Eiter" einschmierte! (Deutsche medizinische Wochenschrift 1894 Nr. 43, Seite 819). —

Professor Dr. med. Neißer (Breslau) erzeugte syphilitische Geschwüre und übertrug dieses Syphilisgift auf unschuldige Kinder und Erwachsene! —

Die Professoren Dr. med. Friedinger und Robert haben 60 Kinder und junge Leute dazu mißbraucht, daß sie gleichfalls das schreckliche Syphilisgift künstlich übertrugen! —

Die Professoren, Geheimräte usw. Dr. med. Bergmann und Hahn in Berlin haben das Gift des unheilbaren Krebses ahnungslosen und den Krankenanstalten anvertrauten Kranken beigebracht. (Deutsche medizinische Wochenschrift 1889 Seite 504.) —

Professor Dr. med. Epstein, Spezialarzt der „Kinderheilkunde", fütterte die ihm als Arzt anvertrauten kranken Kinder mit Spulwurmeiern, die er mit Sirup und Menschenkot vermischte. Ist dies ärztliche Heilkunst oder sind es gemeingefährliche Verbrechen? Kann da keine Staatsanwaltschaft eingreifen??

8. Gelehrte Irrlehren in der Medizin.

Professor Dr. med. F. A. Hecker: „Was nach der einen Theorie Wahrheit ist und angeblich erwiesen wird, das leugnet die andere und widerlegt es; ein Heilverfahren, das die eine für nützlich erklärt, nennt die

andere gradezu schädlich und verwirft es; ja es fehlt nicht an Beispielen, daß die Ärzte Kurmethoden und einzelne Mittel mörderisch nannten, deren Heilsamkeit sie wenige Jahre vorher nicht genug preisen konnten."

Professor Dr. med. Herm. Eberhard Richter (Dresden): „Keine Wissenschaft ist so voller Trugschlüsse, Irrtürmer, Träume und Lügen als gerade die Medizin."

Dr. med. H. Rohlfs (Göttingen): „Unsere medizinischen Fakultäten sind in Beziehungen auf Therapie (Heilkunst) von der traurigsten Einseitigkeit befangen und haben einen Dogmatismus und Terrorismus eingeführt, der für das praktische Leben von dem größten Nachteile ist."

Geheimrat Professor Dr. med. Frerichs (Berlin): „Die Idee des Heilens führt auf Abwege und gleicht dem Suchen des Alchemisten nach dem Stein der Weisen."

Professor Dr. R. Virchow (Berlin): „Eine rationelle Heilkunde wird auf unseren Universitäten heutigen Tages noch nicht geboten."

Dr. med. Rusch: „Wir haben die Krankheiten nicht nur vermehrt, sondern sie sogar tödlicher gemacht."

Dr. med. A. Förster: „In der Medizinheilkunde stehen die Täuschungen und Illusionen mehr an der Tagesordnung, als in irgend einem anderen Gebiete, selbst des religiösen Aberglaubens nicht ausgenommen."

Dr. med. Oesterlen: „Die Medizinheilkunde ist mit all ihren von altersher überkommenenen Arzneien nur eine großartige Pfuscherei."

Dr. med. Kieser (in seinem Buche „System und Medizin"): „In vielen Fällen der ärztlichen Behandlung kann man behaupten, daß nachfolgende chronische Krankheiten nur durch Schuld der Ärzte hervorgebracht werden."

Dr. med. von Wedekind (in seinem Buche „Über den Wert der Heilkunde"): „Der Wert der Medizin besteht, in ein paar Worten ausgedrückt, vorzüglich darin, daß die zivilisierten Nationen weit mehr von den Ärzten, als von den Krankheiten zu leiden haben."

Professor Dr. med. Clare sagt: „Quecksilber wirkt für die ganze Lebenszeit schädlich, wenn es durch Schwitzkuren usw. nicht zur Ausscheidung gelangt."

Professor Dr. med. Parker schreibt, daß „Quecksilbermittel breigeschwulstige Ablagerungen in den Häuten und Arterien verursachen".

Geheimrat Professor Dr. med. Hyrtl, welcher an der Wiener Universität wirkte, hatte einst zur Demonstration einen menschlichen Knochen in der Hand und sagte mit gehobener Stimme zu seinen Studenten, daß das Sezieren der Leichen nicht immer deutlich genug die Ursache des eingetretenen Todes zu erkennen gebe, sondern man müsse, um diese genau zu erforschen, auch zuweilen die Knochen der betreffenden Leichen zersägen. „Da sehen Sie, meine Herren," so rief er leidenschaftlich aus und zerbrach den Knochen, mit dem er bis nun herumgefuchtelt hätte, entzwei, „statt mit Mark ist dieser Knochen mit Quecksilber gefüllt." In der Tat flog eine ziemlich große Menge Quecksilber aus dem Knochen. „Der Patient", schloß er den Vortrag, „wurde so geheilt, daß er starb."

Die Krebskrankheit als Folge der Impfung beweist Dr. Georg Strahl in „Ophthalmologist" durch Dr. Eili G. Jones aus Burglington und sagt, „daß in jedem Staate und jedem Lande, wo die Impfung besteht, die Krebskrankheit immer mehr zunimmt".

Der Aussatz als Folge der Impfung weisen Professor Dr. W. Goriodner an der Universität Glasgow, dann Generalarzt Dr. C. B. Pasley und Dr. F. Black

nach und konstatierten auch, daß diese furchtbare Krankheit durch Impfung am raschesten Verbreitung finde.

Die Pest und Cholera wird von älteren und heutigen Ärzten als Impffolge in Verbindung mit schlechten Wasserverhältnissen und allen sonstig ungesunden Lebensbedingungen in zusammenpassendem Sinne erklärt.

Russische Pockenverschlepperei und Pockenfolgen. Da in Rußland nicht bloß gewerbsmäßig die Ärzte, sondern auch gewinnsüchtige Hebammen, Rasierer, Lehrer und das damit hausieren gehende Volk soviel impft wie nirgends in einem andern Lande, ist es erklärlich, daß die in Deutschland zugereisten Russen sehr oft an Pocken erkranken.

Professor Dr. F. Blochmann (Tübingen) beweist in seiner Schrift: „Ist die Impfung mit allen notwendigen Kautelen umgeben", daß die gründlichst festgestellten furchtbarsten Impfschäden von den Gesundheitsämtern und Impfärzten in der leichtfertigsten Weise und bei kühnster Verdrehungskunst in geradezu verbrecherischer Art abgeleugnet werden.

Impferkrankungen des Auges (Wiener klinische Wochenschrift 1908 Nr. 2): „Es berichtet Dr. Pertsch, Wien allein 19 Fälle. In dem einen Falle blieb Hornhauttrübung bestehen, in einem zweiten trat auch Absterben der Lidhaut und Lidränder mit Verkürzung der Lidränder auf." — „Impfsegen!"

Dr. med. Dauzer, Chefarzt in Marienbad (Böhmen), erklärte das Impfdogma als Schwindel und als eine Schande der Wissenschaft.

Professor Dr. med. Bourget, Lausanne (Ärztlicher Kongreß, Budapest): Von 693 Fällen echter Diphtherie, die Professor Bourget im Krankenhause behandelte, wurden 186 mit Professor Behrings Serum eingespritzt,

davon starben sogleich 16 Patienten und; 507 wurden nicht gespritzt und davon starben 4 und auch diese 4 waren schon sterbend ins Krankenhaus gekommen.

4. Unterdrückung neuer Impfseuchegesetze durch deutsche Reichskanzler.

Generaldirektor Professor Dr. med. Blitz, Paris (ein geborener Österreicher) an Ministerpräsident v. Aehrental: „Ich habe mit Sorgfalt statistisch bewiesen, daß nur die geimpften Kinder im zarten Alter eine große Sterblichkeit aufweisen und über 80 Prozent an sogenannten Kinderkrankheiten erkrankten, einer Verpflanzung von einer Syphilisprädisposition ausgesetzt sind, durch Veränderung der Lebensfermente der Tuberkulose anheimfallen, aus demselben Grunde blutleer und entkräftet werden und sich schwer zu vollkommen harmonischen Menschen entwickeln."

„Bei einer ernsten Konversation über die Impf- und Serumtherapie, die ich im Jahre 1899 mit Sr. Hoheit dem Fürsten Hohenlohe-Schillingfürst (deutschem Reichskanzler) hatte, waren von ihm ganz dieselben Worte, wie Sie taten, gesprochen, und weil er mir die Einsicht in die für deutsche Zwecke gemachten Generalstatistiken gestattete, errate ich, daß Sie, Exzellenz, auch herausgefunden haben, in welcher Weise dieselben auf Wahrheit beruhen.

Ich kann nur das Eine sagen: Hätte ich nicht in diesem hohen Fürsten mir einen Freund erworben und hätte ich ihn nicht in das Licht der Gesetze der Natur eingeführt (wie vorher Professor Dr. Schweninger den Fürsten Bismarck), ganz Deutschland wäre mit Serum vergiftet worden und Österreich würde ins Schlepptau gezogen worden sein."

Vier naturalistische Geschwister der Zwangsimpfung entzogen, aber deshalb zur Schande des deutsch-monarchistischen „Rechtsstaates“ 17 Jahre lang impfgegnerische Prozesse geführt, welche immer mit kleinen Geldstrafen endeten.

Aus diesen vorstehenden Sätzen erfährt das Publikum, aus welchen Ursachen fast alle Kinder und erwachsene Menschen heute schwere Krankheiten durchmachen müssen und so viele Kinder und lebensblühende Menschen sterben, obgleich sie von den Ärzten behandelt werden. — Die Sache ist ganz anders in Fällen, wo die Kinder der Impfung entzogen werden, wie meine vier Kinder, heute im Alter von 25—28 Jahren, wie sie obiges Bild

(1916 gefertigt) zeigt. Obgleich sie von einer gesundheitlich sehr geschwächten Mutter mit halb zerstörten und wieder vernarbten Lungen usw. abstammen, haben sie nie an einer Krankheit gelitten. Um aber einen solch gesicherten Gesundheitszustand zu gewinnen, muß man gesundheitliche Lebensreform erkämpfen und für Impfbefreiung Geld opfern, wie viele Menschen leider nicht die Kraft und den Mut besitzen.

Gesundheits- und Lebensreformer B. Winkler, Erdenglück.

Lord Balfour vom englischen Ministerium mußte 1910 der Behauptung des deutschen Regierungsvertreters scharf entgegentreten, die unwahr dahin lautete: Die Gewissensklausel in England habe es verschuldet, daß eine angebliche Pockenepidemie in London bestanden habe.

„Gut genug für den deutschen Reichstag“ äußerten englische Blätter, als der in der Impffrage von den Impfärzten irregeführte Staatssekretär Graf Posadowski 1909 die englische Gewissensklausel als verfehlt zu beschuldigen suchte und die englische Regierung den „kleinen Irrtum“ bei der deutschen Regierung berichtigen mußte. —

Auch während den Reichstagsverhandlungen 1911 hielten die ärztlichen Impffanatiker den Reichstag für „gut genug“, hier alte Unwahrheiten zu behaupten.

Der Präsident des Gesundheitsamtes der Stadt New-York berichtete im Jahre 1870: „Trotz der sehr durchgehenden Impfung, welche im Jahre 1869 in Miethäuserquartieren vorgenommen worden war, begann das Jahr 1870 mit einer starken Zunahme der Pockenfälle. Dieses außerordentliche Vorwiegen der Pocken in verschiedenen Erdteilen, besonders in Gegenden, wo seit langem die Impfung wirksam durchgeführt wird, sowie ihr Vorkommen in der schwersten Form bei gut geimpften

Personen, sind neue Erscheinungen in der Geschichte dieser Seuche, welche zu einer neuen Untersuchung der ganzen Impffrage und ihrer Ansprüche auf einen wirksamen Schutz führen müssen."

5. Zwei Musterproben zur Kennzeichnung der Impfwissenschaft.

Nachtrag zum deutschen Reichsimpfgesetz 1900: Die Lymphe soll von gesunden Kindern gewonnen werden zur Übermittelung an die Lymphinstitute. Der Impfling soll 6 Monate alt sein, soll ehlich geboren und nicht das erste Kind seiner Eltern sein!

Österreichs Impfgesetz nach Bericht des Dr. med. Kantor: Bis heute wird der von Jenner herrührende berühmte Impfstoff in der Wiener Findelanstalt von Arm zu Arm fortgepflanzt, allerdings nur zu dem Zweck, den hundertjährigen Lymphstamm nicht erlöschen zu lassen!

6. Die bedenklichen Widersprüche des Reichsgesundheitsamtes.

Daß das Reichsgesundheitsamt nicht sehr glaubwürdig ist und also kein rechtes Vertrauen verdient, hat am 2. Dezember 1896 das Königliche Berliner Landgericht I und am 19. Februar 1897 das Reichsgericht klar festgestellt. Da der zur Strafanklage stehende Satz im Gerlingschen Buche „Blattern und Schutzpocken" als richtig bewiesen werden konnte: „Eine bewußte Unwahrheit ist es also, wenn der Verfasser der Denkschrift auf der Seite 109 betont, die in der Lymphe vorkommenden Bakterien gehörten zu den unschädlichen kleinen Lebewesen."

1903 berichtete dann das Reichsgesundheitsamt im Gegensatze zu 1900 wörtlich: „Die Pocken nehmen im Deutschen Reiche langsam, aber regelmäßig zu".

Ein Impfopfer geisteskrank geworden.

Sohn des Schlachtmeisters Stippkugel in Thondorf bei Hettstedt. Ein gesundes und blühendes Kind vor der Impfung. Im Mai 1906 geimpft und nach der Impfung gelähmt und unheilbar blödsinnig geworden.

Ein durch „Impfsegen" blind gewordenes Geschöpf.

Hans Bolte, Elberfeld, geb. 16. Jan. 1907, geimpft 14. Juli 1909. Nach 14 Tagen Beginn der Erkrankung. Seit 8. Dez. 1909 hat sich der Ausschlag über das Gesicht verbreitet, so daß das Kind nichts mehr sehen kann.

Reichsgesundheitsamt, 1910 in der Schrift „Blattern und Schutzpockenimpfung" auf zwölfter Zeile der ersten Seite heißt es: „Die Pocken sind aus dem Reiche fast völlig verschwunden". 58 Fälle

sind aber aufgeführt als Todesfälle, was mindestens bei schlechtester Krankenbehandlung auf 500—600 Pockenerkrankungen schließen läßt. Auf Seite 132 steht aber, daß für 11 Jahre lang pro Jahresdurchschnitt 115 Todesfälle und folglich ebenfalls ca. 1000 Erkrankungen in Frage kommen.

Professoren Dr. med. E. Levy und Dr. H. Fickler stellten gleichfalls, wie Dr Landmann, nach jahrelanger Prüfung die giftigen Bakterien in Lymphproben aus Anstalten in Straßburg und Metz fest. (Deutsche Medizinische Zeitschrift Nr. 26, 1900.) Hoffentlich streitet das Reichsgesundheitsamt nicht auch diese Tatsache ab. — — — Ja man versucht es wirklich abermals: Es behauptete 1910 in der Petitionskommission der Geheime Oberregierungsrat Dr. Kirchner außer anderen wahrheitswidrigen Punkten wörtlich: „Die Untersuchungen der Impflymphe haben regelmäßig das Resultat gehabt, daß die verwendete Impflymphe keine Krankheitskeime enthalte“; obgleich der Impfgegnerische Ärzteverein in einer Petition auf das Gegenteil aufmerksam gemacht hatte.

Das Reichsgesundheitsamt ist auch, wie es scheint, zu wenig in der bakteriologischen Untersuchung geübt oder besitzt nicht die Fähigkeit, die Wahrheit zu finden. — Letzteres muß man mindestens auch bei der Pockenbehandlung annehmen, denn es hat unlängst ja bestritten (siehe Denkschrift 1910), daß die Pocken mit Wasser heilbar sind. — Schon die unten aufgeführte Waschfrau hat praktisch und gründlichst bewiesen, daß das Reichsgesundheitsamt von der Wasserbehandlung bei Pocken nichts versteht.

Über die „erstaunte“ orthodoxe Medizin und die kluge Waschfrau in Wien berichteten 1907 die

österreichischen Zeitungen folgendes: Frau Johanna P. wurde am 15. August pockenkrank und ließ sich heimlich von ihrer Schwägerin Frau Gisela Hanusch nach einem Naturheilbuche mit Wasser behandeln. Die Folgen dieser Anwendung waren überraschende. Entgegen der von den Ärzten geübten Praxis, die Pocken vor Nässe zu bewahren, wurde der Körper der Frau P. tagsüber stündlich mit kaltem Wasser gewaschen. Trotzdem trockneten die Pusteln so schön ab, daß, als Frau P. infolge einer anonymen Anzeige 8 Tage später in das Epidemiespital abgeholt wurde, die Ärzte ganz erstaunt über den seltenen schönen Verlauf waren, der in so kurzer Zeit stattgefunden hatte. Das weitere von den Ärzten gleichfalls angestaunte Moment war auch das Merkmal, daß keinerlei Narben zurückblieben.

In der betreffenden Krankheitsgeschichte des Spitals heißt es: „Durch stündliche Kaltwasserwaschungen sehr schönen Verlauf“.

7. Die Syphilisfortpflanzung durch Pockenimpfung und Impfstatistik als Fälschungsgrundlage.

Aktenmäßige Feststellungen vor Königl. Landgericht I zu Berlin (Prozeß Reinh. Gerling). (Gerlings Schrift „Blattern und Schutzpocken“ 80 Pf.)

Sachverständiger und Zeuge Stabsarzt Dr. Walz (Frankfurt a. M.): Es war mir eine Gewissenssache, als Arzt Impfschädigungen und ihren Ursachen nachzuforschen. Eines Tages wurde ich nach Lebus geholt, und da stellte mir der Oberlehrer der höheren Mädchenschule 25 Schulmädchen zur Revakzination vor. Er sagte: Bitte, untersuchen Sie diese Kinder, ich habe ihnen den Schulbesuch verbieten müssen, denn ich halte sie alle für syphilitisch. Ich

untersuchte die Kinder ganz genau und fand nach seinen Angaben die bedeutendsten Spuren der Syphilis. Er wollte von mir ein Zeugnis haben, daß ich die Kinder untersucht habe. Als der Kreisphysikus nach 14 Tagen herauskam, sagte er: es sind nur 5. — Nach 14 Tagen kam er wieder heraus, und da fand er 10. Später 15. Ich sagte, ich schenke die anderen 10, dieselben sind doch syphilitisch. 8 Kinder kamen in meine Behandlung, und die anderen behandelnden Ärzte erklärten sämtliche anderen auch für syphilitisch. Die Eltern sagten: wir sind durch die Gesundheitsschädigung der Kinder geschädigt, und die Kinder kamen sämtlich auf Kosten des Staates in das Krankenhaus. Nach 4—6 oder 8 Wochen kamen sie heraus. Es hat jahrelanger Mühe und Behandlung bedurft, um die Kinder einigermaßen gesund zu machen. Ich habe später von diesen Mädchen mehrere als junge Mütter in Behandlung bekommen, die Kinder waren syphilitisch. — Verteidiger Volkmar: Es existiert doch eine Regierungsverordnung, durch welche versucht wurde, den Fall zu unterdrücken? — Sachv.: Jawohl, leider auch. Es wurde ein Zirkular an sämtliche Schulvorstände, Ortsvorstände, Ärzte verschickt, mit der Verpflichtung, möglichst genau auf die Qualität der Gesundheit zu achten. Man sei dazu gezwungen. — — Präs.: Ich sollte meinen, das wäre keine Unterdrückung, sondern eine Vorbeugung. Der Verteidiger hat gefragt, ob es Ihnen bekannt sei, daß die Regierung das unterdrückt hätte. — Sachv.: Nach einiger Zeit wurde mitgeteilt, daß man sich im Interesse des Impfgeschäfts genötigt sehe, dieses Zirkular vom März wieder zurückzuziehen, indem die im Lande bestehende Impf-Opposition nur gemehrt würde, und da wurde ein anderes Zirkular erlassen. — Vert.: Und wie ist es mit Rügen? — Sachv.: Da ist es noch viel schlimmer gewesen, da handelt es sich um 400—500 Fälle Syphilis infolge der Pockenimpfung. — Präs.: Wieviel Fälle waren nach Ihrer Schätzung bestimmt auf Rügen? — Sachv.: 428. Ich bin dreimal mit einem Assistenzarzt da gewesen. Das dritte Mal waren es noch einige 70. — Präs.: Also Sie sagen, daß nach Ihrer Überzeugung infolge der Impfung schwere syphilitische Erkrankungen entstanden sind? — Sachv.: Nur infolge der Impfung. — Vert.: Hat vielleicht der Kreisphysikus in diesem Falle gesagt: Gott sei Dank, daß die Sache nicht in die Öffentlichkeit kommt? — Sachv.: Auch das muß ich sagen. — Verteidiger: Hat es einer besonderen Anregung bei Herrn Minister von Goßler bedurft, um diesen Fall in die Öffentlichkeit zu ziehen? — Sachv.: Es wurde mir bekannt, daß der Kreisphysikus den Fall ganz leicht behandelt hat. Es war Syphilis. Die Regierung, der Landrat, reiche Kaufleute, da waren verschiedene Leute, welche sich in peinlichster Verlegenheit befanden.

Präs.: Was hat denn das zu tun mit den Veröffentlichungen des Reichsgesundheitsamtes? — Vert.: Es sollen doch Vertuschungen geschehen sein. — Präs.: Das Reichsgesundheitsamt hat hier nichts vertuscht. — Vert.: Es ist vom Angeklagten auch nur allgemein gesagt, daß allgemein Vertuschungen stattgefunden haben. — Präs.: Es ist nur von Beleidigungen des Reichsgesundheitsamtes und des Referenten die Rede. — Vert.: Nein, es ist gesagt worden: es ist allgemein vertuscht worden. — Präs.: Das ist nicht inkriminiert. — Vert.: Es ist aber mit inkriminiert. — Präs.: Also das wird schon eingeräumt, daß das Reichsgesundheitsamt nichts unterdrückt hat. — Vert.: O gewiß!

Präs.: Was? Hat das Reichsgesundheitsamt diesen Fall in Lebus unterdrückt, will das der Angeklagte behaupten? — Angekl.: Das habe ich nicht gesagt. Ich habe nur behauptet, daß Vertuschungen seitens des Reichsgesundheitsamtes vorgekommen seien. — Präs.: Was hat es vertuscht? — Angekl.: Sie haben vorhin gehört, daß aus Sachsen die Zahl der Impfschäden vertuscht wurden. Ich habe gesagt, daß in der Impffrage seitens der Behörden und Regierungsorgane Vertuschungen vorgekommen sind. — Präs.: Es hat aber keine Vertuschung von seiten des Reichsgesundheitsamts stattgefunden. Wie ich jetzt nochmals aus voller Überzeugung sage, nur zum Fenster hinaus, und ich muß von den Fällen, über die der Stabsarzt befragt ist, annehmen, daß das auch zum Fenster hinaus bestimmt war. Dem Reichsgesundheitsamt wollen Sie gar nichts vorwerfen. Nicht einer von diesen Fällen ist ihm vorgeworfen. — Angekl.: Das gebe ich nicht zu. — Präs.: Wollen Sie dem Reichsgesundheitsamt einen Fall vorwerfen? — Vert.: Ja, einen. — Präs.: Welchen? — Vert.: Auf Rügen sind 100 Fälle weniger angeführt worden. Es sind hier auf den Seiten 116 und 117 der Denkschrift die beiden Fälle auf Rügen erwähnt. — Präs.: Der Herr ist hier genannt, er soll begutachten, das Reichsgesundheitsamt hat etwas vertuscht. Nun bitte ich, dabei zu bleiben und die Sache nicht auf ein anderes Gebiet herüber zu spielen.

Zeuge Regierungsrat Dr. Kübler: Die Fälle sind auf Seite 116 und 117 und später noch einmal erwähnt. — Präs.: Haben Sie sich überzeugt? — Vert.: Aber damit ist doch festgestellt, daß das Reichsgesundheitsamt die Syphilis unterdrückt und sagt, es handle sich um Impetigo contagiosa, und hier sagt der Sachverständige, daß es sich um

Syphilis handelte. — Präs.: Ja, Sie wollen ja den Sachverständigen des Ges.-Amtes keine Kenntnis zubilligen. — Vert.: Auf der Insel Rügen sind nach den Äußerungen des Kaiserlichen Gesundheitsamts im ganzen als erkrankt 342 angegeben, während der Sachverständige und Zeuge uns gesagt hat, mindestens 428 waren es. Demgemäß sind beinahe 100 unterdrückt worden. — Präs.: Eine Differenz zwischen der Ansicht des Herrn, der dort war, und dessen, der hier den Bericht erstattet hat. — Sachv.: Es ist eine Kommission hingeschickt, bestehend aus einem Regierungsvertreter und zwei Professoren, die haben in drei Stunden untersucht, wozu ich mir allerdings mehrere Tage Zeit nehmen mußte. — Vert.: Wie liegt der Fall in Marienwerder? Da boten sich auch Schwierigkeiten? — Sachv.: Es wurde alles untersucht, und dann gab's Strafen. — Vert.: Ist Ihnen über die Impfstatistik etwas bekannt und über den Wert der Impfstatistik aus dem vorigen Jahrhundert? — Sachv.: Die Impfstatistik ist in keinem Jahre vollkommen, sie ist eine durchaus mangelhafte.

Sachverständiger Oberst a. D. Spohr aus Gießen. Derselbe soll begutachten, daß, besonders beim Militär, eine Trugstatistik getrieben wird, so daß das Reichsgesundheitsamt nicht in der Lage ist, eine genaue Statistik anzugeben. —

Präs.: Inwiefern sind Sie Sachverständiger in der Impffrage? — Sachv.: Ich darf mich wohl als Sachverständiger betrachten, da ich mich seit mehr als 50 Jahren mit der Impffrage beschäftige und es wohl kaum eine Schrift von impffreundlicher wie impfgegnerischer Seite geben möchte, die ich nicht gelesen hätte. Auch habe ich während meiner 32jährigen aktiven

Dienstzeit beim Militär die Resultate der Impfung mit größter Aufmerksamkeit verfolgt. — Ich glaube, daß es zu weit gegangen ist, zu sagen, es würde im Heere eine Trugstatistik getrieben, denn das würde eine Absicht bei denen, welche die Daten der Statistik liefern, involvieren. Es liegt aber nur in der Art, wie die Statistik geführt wird. Es fehlt eben nur eine Rubrik der Impfschädigungen. Der Präsident richtet hier die Frage an den Regierungsrat Kübler, ob in der Tat in der Militärstatistik keine Rubrik über Impfschädigungen vorhanden sei. Regierungsrat Kübler bestätigt dies mit dem Hinzufügen, daß auch in der Zivilstatistik keine solche Rubrik vorhanden sei. — — — — — — —

Oberst Spohr fährt darauf fort: „Wenn bei den Rekruten z. B. infolge der Impfung Rotlauf, Drüsenanschwellungen, Ausschläge usw. entstehen, so werden sie gebucht unter Rotlauf, Lymphdrüsenanschwellung, Ausschläge usw. **Es wird also kein Zusammenhang gefunden zwischen der Impfung und der Erkrankung. Daß in der Armee die Impfung aufrecht erhalten werden soll, das kann man einfach aus der Angabe ersehen, daß in der deutschen Armee durch die Revakzination die Pocken auf dem Papier verschwunden sind. Wenn dieser Trugschluß einmal fallen würde, dann fällt die Impfung in der ganzen Welt.** Auch in der Denkschrift des Gesundheitsamtes ist in keiner Weise nachgewiesen, daß die Impfung mit der Abnahme der Pocken in ursächlichem Zusammenhang steht. Daß die Pocken abgenommen haben, ist Tatsache; daß das aber auf der Impfung beruht, ist nicht nachgewiesen und wird auch niemals nachzuweisen sein. Wir haben große Fortschritte in der Hygiene gemacht, von denen in der Denkschrift gar keine Rede ist, z. B. durch die Lösung der Trinkwasserfrage, durch

die Kanalisation, bessere Wohnungen, Lüftung usw. Als ich zum erstenmal nach Berlin kam, es war im Jahre 1850, da sah es ganz anders hier aus, als es jetzt aussieht. Als ich damals hier am Abend nach der Ankunft Wasser trank, mußte ich die ganze Nacht über einen gewissen Ort aufsuchen, und ich erfuhr erst nachher, daß das Wasser nicht trinkbar sei. Das war in der Artillerie- und Ingenieur-Schule Unter den Linden. Von Wasserversorgung und Kanalisation usw. spricht aber die Denkschrift gar nicht. Die Theorie, daß die Impfung den im Körper vorhandenen Pockenstoff tilge und dadurch den Körper gegen den Ausbruch der Pocken sichere, ist falsch. Ich brauche nur an die Pockenepidemie in Aachen 1881—82 zu erinnern. Da war eine bedeutende Zahl Pockenkranker. Es wurden zirka 70 in einem Hospital durch einen Dr. Dabey behandelt. Dieser ließ die zuerst geheilten Rekonvaleszenten frisch revakzinieren, offenbar, um den Beweis zu liefern, daß sie durch die eben abgelaufenen Pocken auch vor dem sogenannten Anschlagen des Impfstoffes geschützt seien. Dr. Oidtmann hat dann nachgewiesen, daß der Beweis, daß die abgelaufenen Pocken auch gegen die Impfung immun gemacht hatten, total mißlungen sei. Es sind nicht nur alle Revakzinisten von Vakzinepusteln befallen worden, sondern 15 davon aufs neue wieder an den Pocken erkrankt und einige dann sogar gestorben.

Präs.: Aber der Angeklagte hat ja nur von Ihnen wissen wollen, ob die Militärverhältnisse, die in der Statistik aufgestellt worden, richtig oder falsch wären, und das haben Sie gesagt. — Sachv.: Ich kann in dieser Beziehung noch hinzufügen, es weiß jeder Truppenkommandeur, daß Impfschädigungen vorkommen, auch nach Mitteilungen von älteren Militärärzten noch nach Einführung der Tierlymphe an 30—40 pro Battaillon.

Meist gehen sie so vorüber, daß dauernde Schädigungen nicht entstehen, manchmal kommen auch solche Fälle vor. So bei einem Einjährigen in Gießen vor wenigen Jahren. Da traten ImpfFurunkel auf. Diese wurden antiseptisch behandelt, einige verschwanden, andere neue kamen, so ging die Sache monatelang, er kam ins Lazarett und wurde endlich „anderweitig“ unter Verzicht auf Pension entlassen.

Angekl.: Ich habe in meiner Broschüre noch einen anderen Fall erwähnt, es kommt ja auf die falsche Statistik beim Militär an. — Präs.: Sie sagten ja schon, das wird dann unter die Rubriken Rotlauf usw. eingereiht. — Sachv.: Es existiert auch eine ältere generalärztliche Bestimmung, wenn ich nicht irre, von einem Generalarzt des I. Armeekorps, welche vom Generalstabsarzt der Armee zur Nachachtung empfohlen wurde, derzufolge die infolge der Impfung Erkrankten nicht als pockenkrank geführt werden dürfen. Man konnte erst glauben, das beziehe sich nur auf anderweite nach der Impfung und infolge derselben auftretende Krankheiten, während ich später aus einer Unterredung zwischen einem Stabs- und einem Assistenzarzt — erfuhr, das daß ganz strikte ausgelegt wird, so daß, selbst wenn Pocken infolge der Impfung auftreten, diese nicht als solche im Rapport erscheinen dürfen.

Vert.: Ist Ihnen aus Straßburg ein Fall bekannt gewesen? — Sachv.: Der Fall ist im Reichstage zur Sprache gekommen und hat ein Dementi hervorgerufen, welches im wesentlichen nur bestätigt, was ich selbst berichtet hatte. Es war im Herbst 1880, als mir im Rapport meines Regiments an einem Sonnabend ein Pockenkranker gemeldet wurde. Der Stabsarzt bezeichnete ihn als einen solchen, der im Jahre zuvor als „mit Erfolg geimpft“ eingetragen war. Am folgenden

Sonnabend fand ich den Betreffenden nicht mehr im Rapport. Er war aber weder als genesen, noch als gestorben in Abgang gebracht, und ich erfuhr nun, daß er unter den Ausschlagskranken rubriziert sei. Das war so gekommen: Jeder Pockenfall muß direkt dem Generalarzt gemeldet werden. Das ist geschehen, und dieser setzte eine ärztliche Kommisson zusammen, um den Fall zu begutachten. In der Kommisson wurde der Fall dann als Ausschlagskrankheit bezeichnet. Ich fragte meinen Stabsarzt, „als welche Ausschlagskrankheit man den Fall bezeichnet habe?“ Er erwiderte: „Es soll eine ganz neue Form sein, einen Namen haben die Herren selbst nicht festgestellt.“ Im Reichstag ist dann folgendes Dementi ergangen: „Der von Oberst Spohr angeführte Fall sei nach der vorgenommenen Untersuchung kein Pockenfall gewesen.“ Das ist ja das, was ich selbst berichtet habe. Der Stabsarzt freilich wie der Assistenzarzt von meinem Regiment und der Chefarzt des Lazaretts hatten den Mann als pockenkrank erkannt.

Angekl.: In der Denkschrift des Reichsgesundheitsamtes ist gesagt, daß Impfschädigungen in der Armee nicht bekannt sind, während der Sachverständige erklärt, daß in letzter Zeit noch derartige Fälle vorkamen. Regierungsrat Dr. Kübler: Damit, daß die Verhältnisse der Armee bei den Impfschädigungen nicht berücksichtigt sind, hat der Angeklagte vollkommen recht. — Angekl.: Überall wird auf die günstigen Folgen der Revakzination in bezug auf die Sterblichkeit hingewiesen. Warum werden sie nicht zahlenmäßig angeführt? Regierungsrat Dr. Kübler: Weil die Sterblichkeitsfälle amtlich gedruckt und publiziert werden und jedermann zugänglich sind. Wir legen sie jährlich aus. Was dann die Impfbeschädigungen betrifft, so wird solche Statistik, soweit ich mich erinnere, auch von

den übrigen Regierungen nicht angewandt. Es werden nach Annahme eines Beschlusses des Reichsgesundheitsamtes von den uns bekannt gewordenen Impfschädigungen nur die Todesfälle berücksichtigt. Es liegt für uns keine Veranlassung vor, noch das Militär hier einzubeziehen.

Regierungsrat Dr. Kübler erklärte also im Gerlings-Prozesse als Zeuge und Sachverständiger: „Es werden nach Annahme eines Beschlusses des Kaiserlichen Gesundheitsamtes von den bekannt gewordenen Impfschädigungen nur die Todesfälle berücksichtigt.“ Er sagte ferner: Was die Impfschädigungen betrifft, so wird solche Statistik auch von den übrigen außerpreußischen Regierungen nicht angewandt. Diese noch ziemlich unbekannt gebliebenen Tatsachen ermöglichen eine Fälschungsgrundlage für die Impffreunde. In zahllosen Reden und Schriften der Impfphantasten wird immer und immer wieder auf diese „Statistik“ (wo nichts auf dem Papier steht, ist auch nichts) hingewiesen, und so wird das ganze deutsche Volk verbrecherisch zum Irrtume verführt!

Die deutschen Gesundheitsämter sind also, wie es scheint, dazu da, daß die gesundheitlichen Schäden und kurpfuscherischen Verbrechen, soweit sie von der Allopathie ausgehen, verborgen, geschützt und unterstützt werden können.

Dr. med. Max von Nießen (Wiesbaden)[1]: „Als Testobjekt und Kronzeuge bei den Konfrontierungen der verschiedenen bakteriologischen Reinkulturen, deren

[1]) Vivos voco! Preis 80 Pfg., im Verlag dieser Schrift zu beziehen.

Ausgangsmaterialien, namentlich die Lymphstämme, bisweilen einen gewaltigen Verunreinigungsgrad durch Bakterien aller Art zeigten, wenn man bei solchen Materien überhaupt von „rein“ oder unrein reden kann, diente stets mein Syphilisbazillus. Nachdem ich in über 300 Fällen im Laufe nunmehr 16 Jahre lang fortgeführter Spezialstudien bei Syphils aller Stadien und Formen diesen höchst eigenartigen Pilzkeim als alleinigen Erreger der Krankheit aus dem Blut reingezüchtet und identifiziert hatte, nachdem ich mit der Reinkultur an verschiedenen Tierarten der menschlichen nach Art und Verlauf durchaus analoge Syphilis erzeugt und aus dem Blut dieser Tiere das Kontagium wiederum, in einem Fall nach 4 Jahren noch in Reinkultur zurückgewonnen hatte, nachdem ich des weiteren in zirka 30 Fällen von Gonorrhöe den Trippererreger als Kultur gezüchtet und die verschiedenen aus aller Herren Länder stammenden Bakterienkulturen des Syphilis- und Trippererregers in einer Unzahl von Parallelkulturserien untereinander verglichen und ineinander übergeführt hatte, ging ich zum tertium comparationis, dem Pockenimpfstoff, der Vakzine über. Ich verschaffte mir Originallymphstämme von einer großen Zahl staatlicher Lymphgewinnungsanstalten Deutschlands, so aus Kassel (mehrfach), Köln, Berlin, Dresden, München, Königsberg, dann solche aus Österreich, z. B. aus Wien, Graz, endlich auch mehrere aus einem bekannten Privatinstitut, welches so renommierte „reine“ Lymphe liefert, daß u. a. damit die preußische Garde revakziniert wird. Die sehr intensive vergleichende Kulturarbeit wurde nunmehr von drei Seiten wieder aufgenommen. — Anfangs wollte ich meinen gewiß bakteriologisch geübten Augen nicht trauen, als auch jetzt in allen Fällen stets der gleiche Bakterienstamm, mehr oder minder dicht gesät, zutage trat, niemals

fehlte. Immer wieder machte ich mir die gesuchtesten, quälerischen Einwände schärfster Selbstkritik und Selbstkontrolle mit kaum erträglicher Anspannung der Arbeitskraft — jeder neue Lymphstamm, jeder neue Fall Trippereiter, jede neue Syphilisblutprobe ergab **unabänderlich regelmäßig stets dasselbe Resultat: Die Materien enthielten ausnahmslos dieselbe, nach bestimmtem Turnus variable und metamorphosierende, mit Sicherheit individuell und generell ineinander unzüchtbare und mikologisch als spezies sui generis identifizierbare Bakterienart des als spezifisch-pathogen am Tier erprobten Syphiliserregers. Ich** kann also, auf neue zahlreiche Nachprüfungen gestützt, meine vor 8 Jahren aufgestellte Behauptung in vollem Umfange aufrecht erhalten, erweitern und erhärten: **Es besteht kein durch das Kulturverfahren feststellbarer Wesensunterschied zwischen den Erregern von Syphilis, Tripper und Pockenlymphe. Dieselben** sind nicht nur **phyletisch** auf denselben **Urstamm** zurückzuführen, sondern sind **ontogenetisch Geschwister.** Die ihrem **Pleomorphismus** entsprechende **biochemische** und pathogenetische **Polyvalenz** beruht auf **Wahlverwandtschaft** und **Affinität** zu den verschiedenen Zooplasma-Arten des menschlichen und tierischen Organismus und seiner verschiedenen Organteile.

Es ist hier nicht der Ort, die sich aus diesen Tatsachen ergebenden wissenschaftlichen Konsequenzen zu diskutieren und hier schon in den sicher nicht ausbleibenden Streit des Für und Wider bezüglich der klinischen Symptomatologie und therapeutischen Expertise einzutreten, hier sei nur erklärt, daß ich selbstverständlich erbötig bin, vor jedem kompetenten Forum die Richtigkeit meiner Behauptungen durch jede beliebige Probe aufs Exempel unter den denkbar

strengsten Bedingungen von Klausur und Kontrolle zu beweisen, ja, daß ich hierzu direkt öffentlich herausfordere.“ —

Durch das Impfgift am häßlichen Flechtenleiden erkrankt.

Max Schindler, Hannover, 10 Jahre alt, leidet seit Sept. 1910 an Eiterflechte, erhalten durch Übertragung von seiner im Mai geimpften Schwester. Photographiert am 21. Nov. 1910.

Impfvergiftung mit Todesfolge.

Elsa Kirmse, Altenburg. Bis zur Impfung blühende Gesundheit. Nach der Impfung krank geworden und an Arm- und Leibeiterungen gestorben. Als Leiche photographiert.

Aus dieser Beweisführung geht hervor, daß bei der Pockenimpfung die Syphilis-, Pocken- und Tripperkeime eingeimpft werden, woraus auch Diphtheritis, Flechten und zahlreiche andere Krankheiten hervor-

gehen können. Die schrecklichen Impffolgen werden somit geklärt, die alle ehrlichen Ärzte feststellten und die teils hier erwähnt sind.

8. Weitere Beweise für die künstliche Verbreitung der Syphilis durch Pockenimpfung.

Dr. med. Voigt (Frankfurt a. M.). Im Jahre 1870 veröffentlichte Professor Dr. Kußmaul, als eine Autorität ersten Ranges, seine zwanzig Briefe über Menschen- und Kuhpocken und gibt die schlimmsten Vergiftungen und Todesfälle bekannt, weil er es für unrecht hält, die Wahrheit zu verschweigen, die üblen Folgen der Impfung geringer hinzustellen, als sie wirklich sind.

Der alte Satz gilt auch hier: Ein wirklich großer Mann bleibt immer bei der Wahrheit.

Und von diesem Buche Kußmauls sollten die Mitglieder der Königlich Preußischen Deputation *nichts* gewußt haben, als sie ihr Motiv 4, begründet auf „umfangreiches statistisches Material", aufstellten?

Bereits seit dem Jahre 1838 — und bis 1873 — waren in der Literatur außer anderen Krankheiten auch zahllose Fälle von Übertragung der Syphilis durch die Impfung beschrieben und veröffentlicht. Ich will die Autoren, die ja bekannt sind, hier nicht alle nennen; sie finden sich auch zusammengestellt bei Martini[1]):

Da liest man: 34 Kinder durch Impfung mit Syphilis angesteckt (Dr. J. Whitehead). Von 63 geimpften Kindern 46 mit Syphilis infiziert, von denen die Krankheit weiter auf 26 Mütter und Ammen übertragen wurde (G. Pac-

[1]) „Der Impfzwang" von Hugo Martini, Justizrat in Leipzig.

chiotti). Von 46 geimpften Kindern 40 mit Syphilis infiziert (Dr. Borbantini) usw. Dann die Veröffentlichungen von Uhle, Wagner, Ziemssen, Röbner, Pfeiffer usw., die alle die Übertragung der Syphilis durch Impfung zugeben und an Fällen illustrieren.

Und davon wollen die Mitglieder der Königlich Preußischen Deputation, diese gelehrten und doch sicher vielbelesenen Herren, nichts gewußt haben, als sie ihr Motiv 4, begründet auf „umfangreiches statistisches Material", aufstellten?

Ja sie haben es gewußt, die wohledlen und hochweisen Herren! Ja noch mehr — eins ihrer Mitglieder, der Referent im preußischen Kultusministerium, der Herr Geheime Obermedizinalrat Eulenberg, hat selbst auf der Naturforscherversammlung in Leipzig (1872) „über Vakzination, Impfproteste und Syphilisübertragung durch Impfung" berichtet und u. a. erzählt, daß von 140 geimpften Kindern 50 durch die Impfung syphilitisch wurden! Ebenso hat er über zahlreiche andere Impfschäden in den verschiedensten wissenschaftlichen Gesellschaften berichtet — er wußte also um alles!

9. Die moderne exakte medizinische Wissenschaft.

Graf Adolf von Zedtwitz (Wien-Währing): „Immer wieder ereignen sich Fälle, in denen Menschen, die von wirklich oder angeblich tollwütigen Hunden gebissen und gleich darauf nach dem Pasteurschen Impfverfahren behandelt werden und dem früher oder später, also trotz und geradezu infolge der „wissenschaftlichen" Behandlungsmethode unter den furchtbarsten Symptomen der Wutkrankheit zugrunde gehen. Dazu dienen die sogenannten berüchtigten Pasteur-Institute, deren Bau-

und Erhaltungskosten zumeist aus den Steuergeldern des Volkes bestritten werden."

Geh. Medizinal- und Regierungsrat Dr. Wolf: „Dieses vielversprechende „Heilmittel" Tuberkulin hat eine Besserung der Lungentuberkulose nicht bewirkt, in vielen Fällen aber offenbar Schaden angerichtet. Das Ergebnis der Tuberkulinbehandlung in den Krankenanstalten zu Frankenstein, Münsterberg, Ramslau, Schweidnitz, Striegau, Waldenburg, Görbersdorf usw. war ein niederschmetterndes". Leider haben die Krankenanstalten in fast allen größeren Städten ihre niederschmetternden Resultate vor der Öffentlichkeit verheimlicht.

Professor Dr. med. Kassowitz (Wien), ein Gelehrter, welcher noch nicht Zeit und Gelegenheit fand, Kenntnisse über die Gemeingefährlichkeit der Pockenimpfung zu sammeln, aber über das Professor Behringsche Diphtherieserum recht vernichtende Urteile abgibt: „So sieht, in der Nähe betrachtet, jene vielgepriesene Heilwirkung des Diphterieserums aus, welche ein voreiliger Enthusiasmus als den Stolz unseres Jahrhunderts ausgerufen hatte!"

Geh. Rat Prof. Dr. med. Virchow und Geh. Rat Prof. Dr. med. Rob. Koch als gegenseitige wissenschaftliche Gegner, weil Virchow im Jahre 1890 schon 27 Todesfälle nach Kochschen Tuberkulin-Einspritzungen feststellte.

Prof. Dr. med. Atjtÿ, Gerichtsarzt (Budapest) erklärte in einer Gerichtsverhandlung: Es ist eine ewige Sünde der Behörden, daß man Koch wegen seines Tuberkulinmittels nicht unter Anklage stellte.

Professor Schrötter und Professor Schnitzler, (Wien), sowie Professor Samola (Neapel) hatten energisch vor Anwendung dieses gemeingefährlichen Mittels gewarnt, die Dermatologische Gesellschaft in Paris

hatte viele schwere Schädigungen an die deutsche Behörde mitgeteilt. Dr. Hansemann (Berlin) hatte klar nachgewiesen, daß das Mittel den Ausbruch der Miliartuberkulose veranlaßt. — Professor Weber (Halle a. S.) u. a. hatten auch die diagnostische Wertlosigkeit des Mittels nachgewiesen, und trotzdem wandten ärztliche und tierärztliche Ignoranten oder Betrüger dieses Mittel bis heutigentages bei Menschen und Tieren (wo auch die Landwirte geschädigt werden) zu diagnostischen Zwecken an.

In Würzburg kamen die leitenden Ärzte des Garnisonlazaretts sogar auf die Idee, dieses Tuberkulingift, dessen mörderische Wirkung sie kannten, jetzt nochmals an 44 hilflosen Rekruten zu probieren. Dr. Port, königlichbayrischer Assistenzarzt, bekannte sogar selbst, daß es den Ärzten ziemlich unklar war, auf welche Annahme hin eigentlich die Versuche unternommen wurden. Viele sind ernstlich deshalb erkrankt, und was weiter folgt, erfährt man vielleicht kaum je unter den 65 Millionen Menschen in Deutschland.

Geheimrat Ehrlich vom Serum-Institut (Frankfurt) berichtete, daß er mit seinem Arsenikpräparate bei Syphiliskranken sorgfältige und zahlreiche Versuche in Krankenhäusern gemacht habe und weiter machen wolle.

Dr. med. Bohn (Halle a. S.): Also „weitere Versuche in Krankenhäusern". Wer stellt die Kranken den Herren „zur Verfügung"? Werden sie selbst um ihre Zustimmung befragt? Vor 9 Jahren hat das preußische Kultusministerium bei Gelegenheit des Falles Neißer Überwachung der staatlichen Anstalten zugesagt. Wir wenden seine Aufmerksamkeit auf diese, wie es scheint, fortgesetzte Wiederholung des Neißerschen Verbrechens.

Professor Dr. Paul Römer: Die Versuche, die spinale Kinderlähmung, welche die Wissenschaft

nun einmal beim Menschen nicht heilen kann, wenigstens auf Affen zu übertragen, nehmen ihren Fortgang. Weitere Mitteilungen über experimentelle Affenpoliomyelitis in der Münchner med. Wochenschrift 1. 2. 1910, S. 229: Die von Krause und Meinicke behauptete Empfänglichkeit der Kaninchen besteht nicht. Das Material von 3 Fällen menschlicher Poliomyelitis und von 5 Fällen experim. Affenpoliomyelitis wurde jedoch mit Erfolg auf Affen übertragen, während gleichzeitige Verimpfung auf Kaninchen in keinem Falle Erkrankung und Tod herbeiführte. Ebenso unempfänglich erwiesen sich Mäuse und Meerschweinchen. Weiter hat die Verimpfung eines „affenvirulenten" Virus auf eine Ziege, ein Schaf und einen Hund keinerlei Folgen gehabt. Zwei Affen wurde die Giftaufschwemmung in das Gehirn eingespritzt. Dieselben erkrankten nach 7 Tagen und starben nach 8 Tagen.

Nun kann's ja wohl an die Entdeckung eines Serums gehen. Das hilft dann sicher — wenigstens dem Fabrikanten.

Dr. Weber und Dr. Fürstenberg berichten in Nr. 26, 1907, der Deutschen medizinischen Wochenschrift über günstige Erfolge bei der künstlichen Nagana (Tsetse) von 30 Ratten. Interessant ist bei diesen Versuchen, daß sie im Laboratorium der hydrotherapeutischen Anstalt der Universität Berlin (Professor Brieger) vorgenommen wurden. Wozu doch die Wasserkunst gut ist! Diese Anstalt ist dazu geschaffen, „echt" wissenschaftliche Natur- und Wasserheilkunde zu lehren. Hier hat vielleicht auch das Reichsgesundheitsamt die „Wissenschaft" gewonnen, daß die Pocken mit Wasser nicht heilbar sind.

Professor Dr. Molenaar (München): Bei diesen Vertuschungsversuchen der Impffreunde kommt es auf eine Lüge weniger oder mehr ja nicht an. So schreibt z. B. der Berichterstatter über einen mir persönlich sehr

genau bekannten Fall, es sei „die Weigerung des Vaters, sein 12jähriges Mädchen wiederimpfen zu lassen, durch die Angabe begründet worden, daß das Kind vor 11 Jahren infolge der durch einen Privatarzt vollzogenen Impfung an spinaler Kinderlähmung erkrankt und dadurch zum Krüppel geworden sei". Schon dies ist unrichtig. Der Vater (Schriftsetzer M. Trost in München, Maistraße 14/0) „glaubt" nicht nur, daß sein Kind spinale Kinderlähmung hatte, von der man damals dort gar nichts hörte, sondern daß es direkt infolge der Impfung wenige Tage nach derselben am geimpften rechten Arm gelähmt wurde. Wenn Herr Medizinalrat Stumpf „die Annahme und Behauptung eines ursächlichen Zusammenhanges zwischen der Impfung und Erkrankung des Kindes in unwiderleglicher Weise als völlig unbegründet und haltlos" hinzustellen sucht, so ist dies eine dreiste Entstellung der Tatsache.

10. Statistik.

Chefarzt Dr. med. J. Keller (Wien) erklärt in seiner Schrift „Die Erkrankungen an den Blattern bei den Bediensteten der k. k. österreichischen Staatseisenbahngesellschaft" die Impfung für vollkommen wertlos. „Wenn wir die ersten zwei Lebensjahre bei Geimpften und Ungeimpften ganz unberücksichtigt lassen, so finden wir, daß in den übrigen Lebensperioden die Mortalität der Geimpften (von 1257 starben 173) 13,76 Prozent beträgt, während das Sterblichkeitsprozent der Ungeimpften (von 365 starben 48) nur 13,15 Prozent beträgt, daß somit die Sterblichkeit dieser Altersklassen bei Geimpften und Ungeimpften fast ganz gleich ist, ja sogar noch zugunsten der Ungeimpften ausschlägt. — In den zwei ersten Lebensjahren ist die Sterblichkeit

bekanntlich überhaupt im allgemeien bedeutender. Aber auch da beträgt die Mortalität der

Nichtgeimpften im 1. Lebensjahre 15,24 Prozent
„ „ 2. „ 38,10 „

während die der

Geimpften im 1. Lebensjahre 60,46 Prozent
„ „ 2. „ 54,05 „

ausmacht."

Hierzu kommt noch, daß die Zahl der Ungeimpften besonders im ersten Jahre viel größer ist als die der Geimpften. „Wäre das Gegenteil der Fall, würden die Kinder sämtlich in den ersten drei Monaten ihres Lebens geimpft, so würden natürlich vielmehr geimpfte Kinder erkranken, und da die Sterblichkeit in den zwei ersten Lebensjahren eine ziemlich bedeutende ist, so würde konsequent die Sterblichkeit der Geimpften eine viel größere sein als die der Ungeimpften, ohne daß wir gerade die Schuld der größeren Sterblichkeit der Impfung beizumessen berechtigt wären."

170694 Pockenkrankheitsfälle in Japan 1899—1908, wo jetzt ohne Gesetz aber nach deutschem Muster durch ärztliche Einflüsse gründlichst geimpft wird, während vor der Impferei Pockenfälle selten bekannt waren, da in Japan viel gebadet wird. Es traten schon 1909 180 067 Pockenfälle mit 5837 Todesfolgen auf.

Professor Dr. Carlo Ruata an der Universität zu Perugia weist durch statistische Erhebungen beim Militär in Italien nach, daß die geimpften Männer weit mehr an Pocken erkranken und sterben als die ungeimpften Personen.

Dr. Georg Strahl und Dr. J. C. Mc. Candleß berichten unterm 17. Dezember 1908, daß die Krankenberichte des Generalarztes der Armee der Vereinigten

Staaten an den Kriegsminister für das Etatsjahr 30. Juni 1900 bis ebendahin 1901 die Zahl von 10976 Fällen aufwiesen, die wegen den schlimmen Folgen eine Lazarettbehandlung nötig machten. Also zirka 11 000 der gründlichst ausgesucht kräftigsten und gesündesten Menschen im Interesse einer ärztlichen Irrlehre an der Gesundheit geschädigt.

An Pocken in Italien, einem gründlichst durchimpften Lande, 1907 über 41 000 Menschen gestorben, die bereits geimpft waren.

Dr. med. Nittinger (Stuttgart): „Alle Blatternkranke, welche ich in 25 Jahren zu behandeln hatte, waren ohne Ausnahme 1, 2, 3 und 4mal geimpft. Vor 9 Jahren behandelte ich in Gemeinschaft mit dem Herrn Medizinalrat Dr. Blumhardt einen Bäcker, Vater von 7 Kindern, der mit Blattern äußerst übersät war und äußerst pestete. Der Vater war 2mal geimpft, sein 3jähriger Knabe nicht. Vier geimpfte Mädchen waren aufs Land geflüchtet, bekamen dort alle die Pocken, zwei geimpfte Knaben und die geimpfte Mutter pockten zu Hause, der einzig nicht geimpfte Knabe aber, der 4 Wochen lang keine Minute vom Bette seines Vaters zu trennen war — bekam die Pocken nicht und blieb bis jetzt gesund."

Der impfeifrige Geh. Medizinalrat Dr. Müller (Berlin) mußte konstatieren, daß 1871 zu Berlin unter den Pockenkranken 1191 geimpfte Kinder sich befanden, von denen 484 gestorben sind.

Dr. med. Lotz: „Daß gerade einer intensiven Epidemie am leichtesten auch Geblatterte und Geimpfte zum Opfer fallen, das hat ja die Erfahrung zur Genüge gelehrt."

Zentralimpfarzt Dr. Giel (München) schrieb: „Die Pocken befielen Geimpfte und Geblatterte und waren

sehr häufig tödlich. Die Vakzination besteht die Probe nicht."

Medizinalrat Dr. von Kerschensteiner (München) mußte im Jahre 1871 bekennen: „Die gesamte bayrische Bevölkerung ist nahezu geimpft, und trotz 55jähriger strenger Impfung erkrankten an Pocken: a) Geimpfte 29429 = 95,7 Proz., b) Ungeimpfte (Säuglinge) 1313 = 4,3 Proz. Die bayrische Armee ist seit 1843 wiedergeimpft, und doch starben in selbiger Zeit 1870/71 559 Soldaten an den Pocken."

Dr. med. Larondelle (Brüssel): „Viele 7-, 8- und 10jährige Kinder erlagen den bösartigen konfluierenden (zusammenfließenden) Pocken, wiewohl wir auf ihren Armen die klaren Narben früherer Impfung konstatierten. Dasselbe gilt von den Erwachsenen." Und er erklärt seltsamerweise so: „Bei den zahlreichen Fällen tödlicher Pockenerkrankung bei Geimpften muß ich gestehen, daß ich wie viele andere Ärzte glaube, die Kuhlymphe habe ihre alte Schutzkraft eingebüßt."

Dr. med. J. Outhwaite (York): „Auf keinen Fall schützt die Vakzination gegen den Tod durch die Blattern."

Der russische Impfanhänger Prof. Dr. med. Eichwald (Petersburg), in amtlichem Auftrag an das Kaspische Meer und den Kaukasus gesendet, erzählt naiverweise, „daß die Perser, welche in den dortigen Provinzen stark vertreten sind, ohne Impfung den Pocken entgehen, während geimpfte Russen davon ergriffen wurden".

Professor Dr. med. Blitz (Paris): Offener Brief an die Impffreunde Professoren Ebner und Rosenstock, Wien: Wenn Sie erklären, daß das Impfen notwendig sei, so haben Sie mit Ihrem Dogmatismus eine Tyrannei begangen, die scharf gerügt werden muß. — Wenn Sie weiter sagen, daß Sie nur ein Recht über Wissenschaft zu urteilen haben, gaben Sie der ganzen gebildeten

Menschheit ein Zeugnis, daß Sie sich selbst zum Gotte erheben wollen, und haben dadurch auf sich selbst den Schein geworfen, daß Ihre geistigen Radiationen ein wenig von der richtigen Bahn einer wissenschaftlichen Konzeption abgeleitet wurden. —

Der Arzt, der die Menschheit von Krankheit zu heilen vorgibt, dabei aber nicht die Gesetze der Natur erforschte, aus welcher der Mensch das höchste Produkt geworden, ist seinem Heilfache nicht gewachsen und hat nicht in der menschlichen Begrenztheit gelebt, dadurch ist seine Intelligenz immer tiefer gesunken, und da er dennoch sein Wissen oder besser sein Nichtwissen in Kapital umwandeln will, muß er zur Spekulation Zuflucht nehmen und der Welt einen Hokuspokus vormachen, für welchen er sich teuer bezahlen läßt. Dieses ist der Grund, warum auf jedem Gebiete der Kunst und der Wissenschaft Fortschritte gemacht wurden, nur in der dogmatischen Heilkunst nicht. Diese Medizin ist ein Hokuspokus und vermag den Ruin der Menschheit sicher herbeizuführen. —

Geheimer Oberregierungsrat Professor Dr. Kirchner (Berlin), Professor Dr. med. Kassowitz (Wien) und Professor Dr. med. Schwalbe usw. beweisen als schärfste Verfechter der Impfmanie, daß sie in ganz laienhafter Weise in blind nachgebeteten Irrtümern herumtappen, wie Dr. med. Max Böhm, Sanitätsrat Dr. Bilfinger usw. als kenntnisreichste Impfwissenschaftler nachweisen.

Berliner klinische Wochenschrift Nr. 21 1909 werden 11 Todesfälle nach der Impfung aus jüngster Zeit zugegeben und weiter 6mal Drüsenvereiterung, 15mal brandige Beschaffenheit der Pusteln, 1mal brandiger Zerfall des Unterhautzellgewebes, 27mal Rose, dann in unbestimmten Zahlen noch Juckflechte, nässender Flechte und vielerlei Ausschlagskrankheiten aufgeführt.

11. „Dr." Jenner wurde jeher als Charlatan bekämpft.

Dr. med. Wilh. Rowley (Oxford) nannte Jenner einen frechen Charlatan und Quacksalber und schrieb schon 1806: „Der geträumten Sicherheit durch Kuhpockenimpfung stehen so viele Tatsachen von Kindern gegenüber, welche die Blattern bekamen, nachdem sie zwei Monate bis sechs Jahre vorher regelrecht geimpft waren, daß es kaum noch einer anderen Widerlegung bedarf."

Universitätsprofessor Dr. med. Carlo Ruata (Perugia, Italien): „Der englische Quacksalber Eduard Jenner, welcher die Medizin mißbräuchlich in seinem Geburtsort Berkeley ausübte, hatte einen Kuhhirten sagen hören, daß, wer Kuhpocken gehabt habe, für immer unempfänglich gegen Pocken bliebe. Jenner führte daraufhin seine erste Impfung am 14. Mai 1796 aus."

„Durch diese Kuhlymphe ist niemals ein Lichtstrahl gefunden, welcher uns vermuten läßt, in welcher Weise sie nützlich wirkt."

„Die einzige sichere Sache, welche von allen ernsten Forschern angenommen und über welche niemand den mindesten Zweifel erheben kann, ist, daß die Kuhpockenlymphe sehr schädlich wirkt und zuweilen den Tod hervorruft." —

„An all diesen gebe ich den Gesetzgebern oder den Regierenden keine Schuld, sondern ich gebe jenen Ärzten allein schuld, welche ihre moralische Stellung mißbrauchten, indem sie die Laien verleiteten, die gesetzgeberische wie verordnende Verfügung zu billigen. Die Laien und Gesetzgeber haben nicht etwa aus Überzeugung Impfgesetze geschaffen, sondern weil die Sachverständigen sie überredet haben."

Dr. med. Hadwen (Gloniester zu Glasgow): „Der Impfschwindel ist der Vater eines großen modernen Systems abgeschmackter ärztlicher Behandlung mit Namen Serumtherapie und die Einimpfung jeglicher Art von fäulnisartigen oder giftigen Unrats ist zur Gewohnheit des modernen Arztes geworden."

Oberbürgermeister Dr. jur. Lueger, Wien (Niederösterreichischer Landtag): „Das ganze Impfgeschäft der Ärzte ist der größte Betrug am Volke."

12. Eiter erzeugt Eiter. Das Impfgeschäft bringt Geld.

Dr. med. Siorry sagt von der Impfung: „Eiter erzeugt Eiter!"

Dr. James M. William schreibt: „Unter allen Schwarzen trat nach der Impfung die Krankheit in heftiger Form auf; der Eruption ging heftiger Kopfschmerz voraus, Schmerz im Rücken und Kreuz und Fieber, das erst nach mehreren Tagen nachließ. Die Blattern verbreiteten sich in mehreren Fällen über Hals, Brust und Unterleib, und die Basis der Blasen war gewöhnlich stark entzündet. Pocken und andere Exantheme treten mit größerer Heftigkeit unter den Schwarzen auf und raffen mehr von diesen als von den weißen Bewohnern hinweg." („Nachrichten" des Verbandes d. V. f. G. in Wien.)

Dr. Siorry hat schon recht: „Eiter erzeugt Eiter!"

Professor Dr. F. Tetzner (Leipzig) erzählt im „Globus" v. 10. Dezember 1908: „In der Religion der Philipponen ist der Gebrauch der Arzneien und der Ärzte verboten. Aus demselben Grunde wollen sie auch keine Pockenimpfung bei ihren Kindern zulassen. Pocken sind nicht ausgebrochen." Da die Pockenimpfung als Saat auch Ernte zu bringen geeignet ist, haben natur-

notwendig die nur durchimpften Völker diese Pockenernte.

Staatsrat Dr. med. Wolf, Landsberg (Vortrag): „Die Impfung liefert (1890 schon) jährlich 30 Millionen Mark in die Taschen der Ärzte."

Professor Dr. med. Stolles, Dublin: „Wir können nicht bezweifeln, daß die Sterblichkeit an Pocken durch den Gebrauch des Bades vermindert wird."

Professor Dr. Haubner (Veterinär-Landbericht von Sachsen): „Impfung und Seuchenvertilgung sind sich schnurstracks entgegengesetzt. Zwangsimpfung ist eine Gewaltmaßregel und ein gefährliches Experiment."

Professor Dr. C. Ruata, Perugia: „Der Aberglaube der Impfung und das Gesetz, welches ihn schützt", „durch die Impfung sind nicht Millionen Menschenleben erhalten, sondern vielmehr vernichtet worden."

Eine Impfung gegen die Faulheit hat ein englischer Arzt erfunden. — Nun fehlt noch ein Einspritzungsserum gegen die Dummheit der Impffanatiker.

13. Alle ausgesetzten Preise für Impffreunde bleiben unverdient.

Hofrat Dr. med. Stein erklärte, „daß von einer wissenschaftlichen Begründung der Impftheorie nicht die Rede sein könne und überhaupt in keinem Lehrbuch der Pathologie eine wissenschaftliche Begründung zu finden, auch auf keiner Ärzteversammlung je von einer wissenschaftlichen Begründung die Rede gewesen sei."

Dr. med. Nittinger hatte auf dem ärztlichen Kongreß zu Cherbourg (1860) und zu Bordeaux (1861) einen Preis von 10 000 Franks notariell bei Professor Desmoulins in Bordeaux niedergelegt und Engländer

setzten noch Prämien im Gesamtbetrage von 40000 Franken hinzu für denjenigen, welcher Nittingers Anklage, „daß die Impfung leichtsinnige Abschwächung und Verminderung des menschlichen Geschlechts veranlasse", widerlegte und „die Vakzination von dem Vorwurfe der Charlatanerie (Quacksalberei), wissenschaftlich begründet," zu reinigen vermöchte. Der Präsident des ärztlichen Kongresses von Bordeaux sagte hierzu: „Ich bin zwar selbst Zweifler an der Impfung; dennoch hoffe ich, daß die für den Beweis ausgesetzten Preise mit Glanz gewonnen werden möchten." Und Dr. med. Schaller in Stuhlweißenburg versprach auf dem ärztlichen Kongreß 1865 einen Preis von 1000 Dukaten demjenigen, der ihm auf Grund der Wissenschaft, der Erfahrung oder der Statistik den stichhaltigen Beweis liefere, daß die Impfung einen Schutz gegen die Blattern gewähre.

Alle diese Preise blieben unverdient! Im Jahre 1910 waren wieder 100 000 Mk. und für 1911 1 Million zum gleichen Zwecke vergeblich in München ausgesetzt.

14. Die Impftheorien sind wissenschaftlich nicht zu begründen.

Professor Dr. med. Kußmaul (Straßburg): „Wie der Impfschutz zustande kommt, darüber kann die Wissenschaft bis jetzt keinen Aufschluß geben."

Der impffreundliche, aber ehrliche Dr. med. Stein schrieb in der „Frankfurter Zeitung": „Den Hauptinhalt der vorjährigen Abweisung der Petition gegen den Impfzwang gab im Reichstag der damalige Kommissions-Bericht, in welchem der betreffende ärztliche Referent (Dr Thilenius) die unbegreifliche und durch nichts erhärtete Behauptung aufgestellt hat, daß die Impftheorie

wissenschaftlich auf das vollkommenste begründet sei, mithin der Impfzwang in seitheriger Form weiter zu bestehen habe. Nun ist aber in keinem Lehrbuche der Pathologie (Krankheitslehre) eine wissenschaftliche Begründung der Impflehre überhaupt zu finden. Auf keiner Ärzteversammlung ist von einer wissenschaftlichen Begründung des Impfens je von einer auf logischen Sätzen begründeten wissenschaftlichen Theorie gesprochen."

Deshalb sagte Dr. med. Roser im Reichsrate zu Wien: „Ohne physiologische Beweise bleibt mir die Impfung eine Charlatanerie; ohne Physiologie gibt es keine Wissenschaft, und die Impfung ist, ich möchte sagen, ein wissenschaftliches Verbrechen."

Dr. med. Bruckner aus Basel sagt gradezu: „Ich stimme ganz überein mit A. v. Seefeld, welcher schreibt: Es scheint, als ob jedes Zeitalter bestimmten Wahnsinnsformen unterworfen sei; wie im Mittelalter die Hexenverfolgung, so ist die Impfwut die Wahnsinnsform unserer Tage . . . Oder ist es nicht Wahnsinn, wenn man, aller Erfahrung zum Trutze, noch immer glaubt, man müsse Krankheit säen, um davon Gesundheit zu ernten?"

Dr. Jos. Hermann, Direktor des Wiedener Krankenhauses in Wien, spricht unverhohlen aus: „Ich halte das Impfgeschäft samt seiner Theorie für einen Humbug der gemeinsten und schädlichsten Gattung, der dem spekulativen Kopfe eines Arztes seinen Ursprung, dem blinden Glauben und Vorurteile seine Fortpflanzung, dem materiellen Erwerbe einerseits, sowie dem Nachbeten wenig denkender Ärzte, der Eitelkeit und dem Eigensinn seiner Gläubigen andererseits, seine bisherige in der Tat bedauernswerte Existenz verdankt. Ich halte es für eine Beleidigung der reinen Wissenschaft, wenn man der Impfung irgend welches wissenschaftliche Attribut beilegt, und ich erachte es für eine Verletzung

des gesunden Menschenverstandes, wenn man die Kuhpockenimpfung mit irgend einem Gesetze der Logik in ursächlichen Zusammenhang zu bringen sich nicht scheut."

Dr. med. Ancelon (London) schreibt: „Ich habe 20 Jahre geimpft . . . Sie alle haben wohl mit Enthusiasmus geimpft! Warum fällt uns heute die Lanzette aus der Hand? — Wir stehen beschämt, betroffen da, weil wir nach 65jähriger Praxis die Vorfrage noch nicht lösen können: Was ist Impfstoff? was kann derselbe vollbringen? was sind die Folgen? Im Grund wissen wir nichts Genaues über das Element dieses ‚kostbaren Präservativ', wie Dr. Lalagade es nennt."

Dr. med. J. Morison (London) schrieb in einem Gutachten an den Premierminister Lord Derby: „Wenn die Vakzination (Impfung) richtig ist, so müssen wir alle Lehren der Hygiene (Gesundheitslehre) als grundlos aufgeben."

Dr. med. René: „Die pathologische Anatomie liegt in der Pockenangelegenheit noch in der Kindheit."

15. Die Impfung hat günstigen Einfluß auf keine Pockenkrankheit.

Dr. med. L. Deventer (Berlin) schreibt in seinem Buche: „Fälle des echten Pockenausbruchs bald nach der vollzogenen Impfung sind sehr zahlreich, und die echten Menschenpocken treten ebensowohl bei geimpften, als bei nicht geimpften Individuen bald in guter, bald in bösartiger Form auf."

Professor Dr. med. Hamernik (Prag): „Es ist irrig, daß die Blattern bei den Geimpften eine andere Form haben als bei Ungeimpften."

Dr. med. Fleischmann (in seiner Kinderheilkunde): „Geimpfte und Ungeimpfte, von Variola ergriffen, leiden gleich schwer."

Professor Dr. med. Hebra (Wien) betont, „daß man ebensogut bei Vakzinierten heftige Blatternformen mit konfluierenden Pusteln, also variola vera (schwarze Blattern), als bei Nichtvakzinierten, bei neugeborenen Kindern gutartig verlaufende leichteste Fälle von Blattern, also Varizellen zu sehen bekomme."

Dr. med. von Brenkelerwaard (Holland): „Die Lehre vom Milderwerden der Pocken (durch die Impfung) hat in der Provinz Groningen einen harten Stoß erlitten."

16. Die medizinischen Fakultäten über die Impffrage.

Professor Dr. Gatti, Universitätslehrer 1772 zu Pisa (Frankreich): „Noch nie habe ich eine Schrift so voll neuer, unsinniger Ideen über eine so abgedroschene Materie, welche seit fast einem halben Jahrhundert über die Inokulation geschrieben worden ist, gesehen usw."

Professor Dr. med. Pott (Halle), Therapeutisches Monatsheft 1902 Nr. 1: „Nach zahlreichen Mitteilungen über Blutvergiftungen in Zeitungen ist die Impfung eine Verhöhnung des Naturgesetzes: Jeder Fremdstoff, unmittelbar in das Blut gebracht, verursacht schwere Erkrankungen, Siechtum und Tod. Wo ist der Nachweis, daß die Kalbslymphe eine Ausnahme macht?"

Die medizinische Fakultät der Universität Charkow (Rußland), amtlich aufgefordert, sich über Einführung des Impfzwanges zu äußern, wies darauf hin, daß es

1. schwer halte, die Impfung mit den Prinzipien des heutigen Standes der Wissenschaft, namentlich mit den Lehren der pathologischen Physiologie zu vereinbaren, und daß es noch schwieriger wäre, wissenschaftliche Beweisgründe zugunsten der Impfung als eines Schutzmittels gegen epidemische Krankheiten zu erbringen;

2. daß die Impfung die ihr beigemessene Schutzkraft weder bei sporatischem, noch bei epidemischem Auftreten bewährt habe,

3. daß die Impfung nicht frei sei von dem gegen sie erhobenen Vorwurfe einer nachteiligen Einwirkung auf den zarten Organismus des Kindes, einer zuweilen offenbar gewordenen Hervorrufung akuter (heftiger), selbst letaler (tödlicher) Nachkrankheiten und einer möglichen Verbreitung verschiedener Diskrasien (Säfteverschlechterungen), wodurch die Ziffer der späteren Erkrankungen und Sterbefälle in der Bevölkerung vergrößert werde. Die Mitglieder der Fakultät, nämlich die unterzeichneten Professoren Lambl, Professor der path. Anatomie, Dudakalow, Chefarzt des Hospitals, Jasnisky, Vorsteher des Hebammeninstituts, Pitra, Professor der gerichtl. Medizin, Laskiewicz, Professor und Direktor der therap. Klinik, Grube, Professor und Direktor der chirurgischen Klinik, erklärten, daß sie sich deshalb nicht in der Lage befänden, an einer Beratung über Maßregeln zur Einführung des Impfzwanges teilzunehmen. Professor Dr. med. Ad. Vogt (Bern) schreibt hierzu: „Kein Wörtchen haben wir über dieses Gutachten in unsern wissenschaftlichen Werken und Jahresberichten vernommen ... Übrigens ist man ja auch nicht gezwungen, medizinische Fakultäten an russischen Hochschulen als sachverständig anzusehen."

Medizinalrat Dr. Kiehl: „Statt zu impfen, müssen wir die Brutnester ausrotten, in welchen Scharlach, Blattern, Masern und Syphilis geboren werden.

Universitätsprofessor Dr. med. Stricker (Bonn). In Nr. 3 1910 der „Berliner Klinischen Wochenschrift" ergreift Professor Stricker das Wort in der Impffrage und bezweifelt den Schutzwert der Pockenimpfung,

stellt auch mit Bedauern das Vorhandensein einer medikopolitischen Gesinnungsriecherei fest, die den Impfglauben als ein Merkmal des braven Standesgenossen ansieht und so tut, als ob die Medizin mit der Pockenimpfung stehe und falle und als ob die Untersuchung dieses Impfdogma ein Sakrileg sei. — Ferner: „Ich meine, wir sind trotz einiger Dunkelmänner noch nicht so weit, daß wir in der Medizin Dogmen statt Überzeugungen haben wollen."

Dr. med. Pearce, 25 Jahre lang Impfarzt in Northampton: „Aus der Betrachtung der Epidemien stellt sich auf das Tatsächlichste heraus, daß der Versuch, Präventiv-(Vorbeugungs-)Maßregeln gegen Epidemien zu treffen, wie die Vakzination (Impfung), vergeblich ist."

Dr. med. Ad. Henke erklärt in seinem Handbuch zur Erkenntnis und Heilung der Kinderkrankheiten, „daß weder die sorgsamste Vakzinition, noch der regelmäßigste Verlauf der Vakzine die Geimpften gegen den Pockenausschlag schützt."

Prof. Dr. med. Eisenschitz (Wien): „Die Tatsachen lehren, daß erfolgreiche Vakzinationen, an Säuglingen vorgenommen, häufig die Erkrankungen der Säuglinge an den Pocken nicht verhindern, daß sich neben den schönsten Vakzinepusteln eine lebensgefährliche, ja eine tödliche Variola entwickeln kann."

Kreisphysikus Dr. med. Hoffert sagt auf Grund einer 34jährigen Erfahrung als offizieller Impfarzt: „Daß die Kuhpockenimpfung allgemeinen Schutz gegen Blatternkrankheit gewähre, muß erst noch bewiesen werden."

Dr. med. Normann (Bath): „Ich habe verschiedene Fälle von sekundären Blattern nach der Vakzination gesehen."

Dr. med. Thompson (London): „Ich habe eine sehr bedeutende Anzahl von Personen in Behandlung gehabt, welche nach der Vakzination von Blattern befallen wurden."

Blutvergiftung durch die Impfung, welche tiefgehende Geschwüre erzeugte.

Marie Bahlmann, Hannover, 12 Jahre alt. Photographie 6 Wochen nach dem Impfen am 20. Juli 1910.

Gesichtsvereiterung infolge Blut- und Säftevergiftung durch die Impfung.

Louis Baeseke, Hannover, geimpft am 2. Juni 1909. Photographie am 17. Juli 1009.

Dr. med. J. Nussey (London): Ich habe viele Fälle von Blattern nach der Vakzination gesehen."

Dr. med. Paget (Leicester): „Ich bin Zeuge von sehr ernsten Blatternfällen nach der Vakzination gewesen."

Dr. med. Peacock (London): „Ein jeder praktische Arzt hat Fälle gesehen, in welchen nach der Vakzination die Blattern auftraten und tödlich waren."

Dr. med. Christison (Edinburg): „Ich habe zahlreiche Fälle von Blattern und Varioliden nach der Vakzination gesehen."

Dr. med. Buchanan: „Die Vakzination beugt den Blattern nicht vor."

Spitalarzt Dr. med. Bellot (Stockport): „Ich kenne Fälle, wo die Blattern unmittelbar nach der Vakzination zum Vorschein gekommen sind."

Dr. med. Westall (Wilberforce): „Ich habe nach der Vakzination schlimme Fälle von natürlichen Blattern gesehen."

Dr. med. Welch (Taunton): „Ich hege in der Tat große Zweifel, daß Personen durch die Vakzination von den Blattern verschont werden, und glaube, daß sie gewiß nicht gegen den Tod schützt. Nach der Zahl der Personen zu schließen, welche ich an Blattern nach der Vakzination behandelt habe, darf ich nicht glauben, daß sie weniger jener Krankheit unterworfen sind. Ich kann die Vakzination überhaupt nicht empfehlen."

Professor Dr. med. Guépin (Nantes): „Ich habe der Vakzine nie recht vertraut."

Dr. med. Lancaster (London) bezeugt, „daß trotz aller verschärften Impfzwangsmaßregeln bei der letzten Epidemie in London 5000 starben und 100 000 verkrüppelt wurden."

Oberarzt Dr. Reitz (Petersburg): „Selbst in dem frühesten Alter, wo die Schutzkraft der Vakzine sich am mächtigsten bewahren müßte, ist die Impfung in der Tat ganz problematisch."

Nach dem Bericht des Wiedener Krankenhauses zu Wien vom Jahre 1871/72 waren sämtliche daselbst an den Blattern Gestorbene — Geimpfte!

Dr. med. Lutze: „Obgleich behauptet wird, daß geimpfte Personen selten die Blattern bekommen, so tut doch eine auf gewissenhafte Beobachtung gegründete Erfahrung das Gegenteil zur Genüge dar."

Dr. med. Simon (Hamburg): „Ich weiß gewiß, daß bei den best vakzinierten Personen die Blattern sich entwickeln."

Dr. med. Birkmeyer (Nürnberg): „Die Impfung schützt nicht."

Dr. med. Horace Johnson (London). „Die große Masse unserer dermaligen medizinischen Autoritäten hat den Glauben verloren an den fortwährenden Schutz, den der Impfstoff verschaffen soll, und ehe es lang ansteht, wird das kleine Restchen Glauben, das ihm noch geblieben, auch vollends dahin sein. Man braucht dieser Sache bloß auf den Grund zu sehen, um zu der Überzeugung zu gelangen, daß sie wie ein schmutziger Lumpen verachtet und für immer beiseite geworfen werden muß."

17. Was die Revakzination (Wiederimpfung) nützt.

Dr. med. Thomas Brown (London: „Revakzination kann das nicht ausrichten, was die Vakzination nicht kann."

Generalarzt und Generalinspecteur du service de santé Dr. Vleminckx (Brüssel): „Die Revakzination der Schuljugend, der Pensionäre, der Gymmasien und Seminare ist unnütz! Die Revakzination der Soldaten ist unnütz! Das ist sonderbar, nicht wahr? nach alledem, was in dieser Sache schon gesprochen wurde, was geschrieben steht und geschehen ist. Ich gestehe, ich staune selbst darüber, aber ich kann nichts anderes tun, solange Tatsachen Tatsachen sind."

Dr. med. van Hauff, Oberamtsarzt (Kirchheim): „Ungeimpfte Kinder bekamen nicht die echten Blattern, sondern bloß die Varioliden im leichten Grade."

Medizinalrat Dr. Brefeld (Breslau): „Es kommen sehr milde Fälle von Variola auf nicht vacciniertem Boden und schwere Fälle auf vakziniertem Boden vor, welche letztere der Urform der Blattern an ausgeprägter Form und entschiedener Bösartigkeit nichts nachgeben. Ja, das Wiederbefallen der Geimpften und Revakzinierten ist die große Regel. Die Pocken befallen Vakzinierte wie auch Nichtvakzinierte. Die amtliche Statistik ist ohne Wert."

Die Ärzte Sedillot, Duplan, Listfranc, Cousture, Herpin bezeugen die Tatsache, daß sie kleine Kinder den natürlichen Blattern unterliegen sahen kurze Zeit oder alsbald, nachdem sie vakziniert worden waren.

Dr. med. Maclean, Arzt der Ostindischen Kompagnie, schrieb schon 1810: „Ich hielt es nicht für möglich, daß unter den Gliedern eines gelehrten und ehrenwerten Standes soviel Fanatismus und Unehrlichkeit herrschen könne."

Dr. med. Rob. Matt (Glasgow), schrieb 1813: „Der von den Blattern „gerettete" Säugling erhält sein Leben, um in der Kindheit an Masern oder Scharlach zu sterben, oder um später die Liste jugendlicher Opfer des unersättlichen Magens der Schwindsucht füllen zu helfen."

Dr. med. Stowell (25 Jahre lang Impfarzt in Brighton): „Mehr denn lächerlich, geradezu unvernünftig ist es, zu sagen, irgendein verdorbener Stoff, der aus den Eiterbeulchen und Bläschen eines organischen Wesens kommt, könne anders, als den menschlichen Körper verunreinigen, und nicht schaden; nenne man den Stoff nun Lymphe, oder gebe man ihm einen anderen dummen Namen, es ist und bleibt ein Verderbnis und ein Abstoß, der weggeworfen werden soll."

Dr. med. Lafaurie (Hamburg): „Auch die Revakzination ist nichts als eine weder direkt noch durch Statistik bewiesene Hypothese, die nur den relativen Wert des Eingeständnisses hat, daß die Vakzinations-Hypothese eine unhaltbare sei."

Dr. med. v. Herff (Hannover) bescheinigte, daß das Söhnchen des Oberingenieurs C. Geißler nach der Impfung so erkrankte, daß es in höchster Lebensgefahr geschwebt und erst nach längerer Rekonvaleszenz genesen ist, und erachtet eine Wiederimpfung desselben für gefährlich.

Professor Dr. med. Fürbringer (Berlin): Aus der Vakzination die für den Impfling resultierenden Gefahren auszuschließen, wie begeisterte und kritiklose Lobredner getan, und alle Impfschäden in das Reich der Einbildung zu verweisen, gestatten die Tatsachen nun und nimmermehr. Im Gegenteil fordern die letzteren notwendig die Anerkennung von ernstesten, mit der Impfung verbundenen Gefahren für Leben und Gesundheit des Impflings.

Die Augenklinik zu Mühlheim a. d. Ruhr führt den Nachweis, daß das kerngesunde Kind des Herrn Hermann Kruthoff in Borbeck, Aktienstraße, Katharina Kruthoff infolge der Impfung an vollständiger Blutvergiftung leidet und die daraus hervorgegangene Augendiphtheritis die Erblindung herbeigeführt hat.

Dr. med. Dövenspeck (Essen) bestätigt auf Todesurkunde, daß der Tod beim Töchterchen des Herrn Ernst Dieköter, Essen, Große Bruchstraße 12a, infolge der Impfung eingetreten ist.

Dr. med. Baginsky: „Erworben wird die Syphilis von Kindern vorzugsweise durch das Säugen an der Brust syphilitischer Ammen und durch die Impfung."

Dr. F. Oswald (Neuyork): „Die Impfung ist ein Verbrechen und keine Frage hat in jüngster Zeit die

Aufmerksamkeit der Gesundheitsreformer mehr beschäftigt, als die, wie man sich gegen die Anmaßung der Impfbolde wehren soll.

Der Impfzwang steht auf einer Stufe mit Sklaverei und Inquisition als eine der schlimmsten Verletzungen der Menschenrechte."

Professor Dr. med. Hochhaus bespricht in der „Münchener medizinischen Wochenschrift" vom 16. November 1909 einen Fall von Kinderlähmung, der sich „an die Impfung anschloß". Die Untersuchung des Kindes ergab „am rechten Arm infolge der Lähmung eine fast völlige Schlaffheit". Es ist also der geimpfte Arm getroffen worden, während die andern Gliedmaßen von Lähmung verschont blieben. H. kommt zu dem Urteil: „Ob hier wirklich die Impfung an der Erkrankung schuld war, mag dahingestellt bleiben. Jedenfalls hat sich dieselbe direkt im Anschluß an die Impfung entwickelt." Sagen wir also offen und ehrlich kurz: hier liegt eine schwere Impfschädigung vor! Der 2. Fall betrifft ein 12jähriges Mädchen, Tochter des Schriftsetzers T. in München. Der geimpfte rechte Arm ist seit der Impfung ebenfalls gelähmt, so daß das Kind Schreiben u. a. mit der linken Hand lernen mußte. Als das Kind zum 2. Male geimpft werden sollte, wandte sich der Vater an die Polizei und verlangte, daß sie die Verantwortung für die Impfung übernähme.

18. Es gibt keine Kuh- oder Kälber-Lymphe.

Professor Dr. med. Bollinger (München), eine Autorität auf tierärztlichem Gebiet, weist nach, daß originäre Kuhlymphe überhaupt nicht existiert. „Die Quelle der sogenannten, originären oder echten Kuhpocken kann nur in der menschlichen Vakzine (Impfung) oder Variola (Blattern) liegen."

Und Professor Simons, Vorstand der Tierarzneischule zu Comden, sagt: „Niemand hat am Ochsen oder am Stier jemals natürliche Pocken entdeckt: durch unreine Hände beim Melken werden die Kühe von den Menschenblattern infiziert."

Professor Bollinger erklärt ferner, „daß die Pockenformen der Haustiere, des Pferdes, des Rindes, der Schweine, der Ziegen und Hunde, keine selbständigen Krankheiten darstellen, sondern als verirrte Pocken zu betrachten sind, die in letzter Linie von den Menschen- oder Schafpocken abstammen, aber auch wechselseitig voneinander ihren jeweiligen Ursprung nehmen können."

Dr. med. Crookshank, Professor der Pathologie (Krankheitslehre) und Bakteriologie (Pilzforschung) an Kings Kollege zu London, weist in einer ganz kürzlich erschienenen Arbeit über Geschichte und Krankheitslehre der Blatternimpfung nach, „daß die früher angeblich einmal aufgetretenen ‚Kuhpocken' überhaupt mit den Blattern nichts gemein hatten, vielmehr sehr verschiedenen Tierkrankheiten entstammten, und daß schon aus diesem Grunde der fälschlich als ‚Kuhpocken' bezeichnete Giftstoff nicht gegen Ansteckung durch die Blattern schützen konnte". Wenn also durch Impfung mit „animalischer (tierischer) Lymphe" Pockenpusteln entstehen, so sind dieselben nicht durch Kuh- oder Kälberstoff entstanden (denn Kuh- oder Kälberpocken gibt es eben nicht), sondern durch das auf Kühe oder Kälber eingeimpfte Menschenblatterngift!

Dr. med. W. Haeusler (Breslau): Im Jahre 1906 wurden in das Wenzel Haukische Krankenhaus in Breslau 13 Pockenkranke eingeliefert, die sämtlich zweimal schutzgeimpft waren. Sanitätsrat Dr. Drewitz berichtet darüber im 84. Jahresbericht der Schlesischen

Gesellschaft für vaterländische Kultur 1906 Seite 233 folgendes: „Alle Kranken waren zweimal geimpft, der eine als Soldat zum dritten Male, die Mehrzahl zweimal mit Erfolg, da an den Armen sichtbare Narben zu sehen waren."

Kann da der Staat noch von Schutzpockenimpfung sprechen. Nein! § 1 des Impfgesetzes lautet: „Die Impfung mit Schutzpocken soll unterzogen werden ..."

Nun existiert wohl das Impfgesetz, aber Schutzpocke existiert nicht! Das Gesetz ist also unerfüllbar!

Dr. med. Hartmann, (Abgund, Tirol): „Ich habe über dreißig Jahre unter der Wirkung geschehener Impfung gelitten und ich litt bis zu einem solchen Grade, daß ich verschiedene Male nahe daran war, mir das Leben zu nehmen, um mich von dem fortwährenden Elende zu befreien. Während meiner ärztlichen Praxis in Texas brach in der Stadt, in welcher ich lebte, eine Pockenepidemie aus, und um mein Ansehen und meine Praxis nicht einzubüßen, mußte auch ich impfen; ich impfte an Stelle der Kuhpockenlymphe aber nur einen Tropfen Glyzerin an, der nichts schaden konnte, und nicht eine einzige Person ist von meinem Geimpften gestorben. Ich hoffe, daß die Zeit kommen wird, da die Vergiftung des Volkes durch die Impfung wie ein lächerliches Possenspiel verlacht und auf dieselbe Weise beiseite gelegt werden wird wie der obligatorische periodische Aderlaß und anderer Humbug von ehedem.

19. Jedes Impfzwanggesetz ist ein Mord- und Unglücksgesetz.

Dr. med. Rohlfs (Göttingen): „Wenn man nicht im frühesten Lebensalter impft und aller 5 Jahre das ganze Leben hindurch wiederimpft, und nicht zugleich

auch alle unsere Haustiere, von denen die Pocken übertragen werden können, dieser regelmäßigen Impfung unterzieht, so bleibt das ganze Zwangsgesetz eine bloße Vexation (Eulenspiegelei), da der angebliche Schutz dadurch doch nicht erreicht wird."

20. Nicht einmal die überstandene Blatternkrankheit schützt vor dem nochmaligen Befallenwerden.

Die Ärzte: von Rhaze, Mead, de Haën, Fernelius, Decker, Borell, Diemerbrök, Willis, Sidobre, Bartholin, Morton, Behrens, Triller, Werlhof, Vogel, Börhave, Makenzie, Röderer u. a. m. bestätigen die Möglichkeit eines 2-, 3-, 4-, 5-, 6-, 7-, 8maligen Wiederkommens der Blattern.

21. Die Impfung macht den Körper für Seuchen empfänglich.

Geheimrat Dr. med. Strudt erklärte, „daß wir eine Statistik, wie sie eigentlich erforderlich ist, um die Bilanz der Wirksamkeit des Impfgesetzes ziehen zu können, nicht besitzen".

Professor Dr. Carl Ruata an der Universität Perugia (Italien) führt an, daß in Italien, dem bestens durchimpften Lande, 1889 trotzdem 47 772 Menschen an Pocken gestorben sind und er es weiter auffällig findet, daß die erfolglos geimpften, also „ungeschützten" Soldaten seltener von den Pocken ergriffen würden als die mit „Erfolg" geimpften.

Der berühmte Arzt und Universitätsprofessor Dr. med. Hebra in Wien hat beobachtet, „daß nach einmal überstandener Pockenkrankheit — und dazu gehöre ja auch die Kuhpockenkrankheit (also die Impfung) — ein nach-

folgendes Befallenwerden heftiger und lebensgefährlicher zu sein pflege".

Dr. med. G. Buchanan (Glasgow): „Ich habe eine Person gekannt, die mit echter Vakzinelymphe geimpft war und am achten Tage von den Blattern befallen wurde. Bei genauer Untersuchung wurden Blatterngrübchen von einem früheren Blatternanfall am Körper entdeckt. Der Patient starb an einer zusammenfließenden Form der Krankheit."

Nach der Sanitätskarte der Bukowina vom k. k. Regierungsrat und Landes-Sanitätsratsreferenten Dr. med. Denarowski erwiesen sich die Pocken bei der geimpften Bevölkerung der Bukowina 6 mal tödlicher als bei der mitten unter dieser Bevölkerung wohnenden Sekte der vegetarisch lebenden Lypowaner, die sich ihrer Glaubenslehre gemäß nicht impfen lassen dürfen. Auch traten, wie Professor Dr. Ad. Vogt berichtet, die Pocken bei den ungeimpften Lypowanern nur als Kinderkrankheit auf. Nach dem 10. Lebensjahre kam bei ihnen überhaupt kein Pockentodesfall vor.

Sanitätsrat Dr. med. Meyner (Chemnitz): „Nachdem wir wissen, warum in den letzten 40 Jahren von Jahrzehnt zu Jahrzehnt immer ältere (weil nun geimpfte) Altersklassen von den Pocken ergriffen wurden, so daß jetzt die ältesten Leute nicht mehr sicher vor ihnen sind, erklärt es sich von selbst, daß in den vierziger Jahren unseres Jahrhunderts erst auf 39 pockenkranke Kinder 10 Erwachsene, 1871 aber bereits auf 14 Kinder 10 Erwachsene kamen. Es ist eben durch die Impfung von Jahrzehnt zu Jahrzehnt ein größerer Teil der Bevölkerung empfänglich gemacht worden."

Professor Dr. med. Kußmaul (Straßburg) sagt in dieser Beziehung, „daß in Genf in den Jahren 1580 bis 1760 unter je 1000 an den Blattern gestorbenen

Personen 961 Kinder im Alter unter 10 Jahren und 39 über 10 Jahre waren." Dr. Meyner fügt hinzu: „In Berlin kamen statt 39 wie in Genf zu einer Zeit, wo man die Impfung noch gar nicht kannte, im Jahre 1871 als Blatternopfer auf 961 Kinder unter 10 Jahren nicht weniger als 1018 Personen über 10 Jahre".

22. Die Impfungen bei Tieren als Unheil erkannt.

Professor Dr. Roloff (Halle): „Nach Impfung mit Kuhpockenlymphe erfolgte in den Schafherden Ausbruch der natürlichen Pocken."

Professor Dr. med. Rudolf Virchow in Berlin sagte in bezug auf die Schafimpfung, welche auf seinen Betrieb im Jahre 1880 verboten wurde[1]): „Die

[1]) Ein klassisches Beispiel für die Darstellungskunst und die unparteiische Berichterstattung der medizinischen Impffreunde liefert der 8. Band der 4. Auflage von Meyers Konversationslexikon (s. S. 905). Das Viehseuchengesetz vom Jahre 1880 läßt für Schafe nur noch diejenige Pockenimpfung zu (§§ 47 und 48), durch welche den Schafen, um in pockigor Umgebung sie schnell durchseuchen zu lassen, künstlich die echten Pocken beigebracht werden, eine Maßregel, die aber im Gesetz nur auf dem Papiere steht und von welcher die Behörden keinen Gebrauch machen. Was sagt nun der betr. impffanatische ärztliche Artikelschreiber über die Schafimpfung? Sie ist beim Ausbruch der Schafpocken gesetzlich vorgeschrieben, um die schnelle Durchseuchung der erkrankten und bedrohten Herden künstlich herbeizuführen." Basta! **Daß unter allen anderen Umständen die Impfung der Schafe bei Strafe verboten ist,** erfährt der Leser des „unparteiischen" Konversationslexikons nicht. Weiß der Artikelschreiber im Jahre 1887 noch nichts von diesen Verbot aus dem Jahre 1880? Sollte die Redaktion des Lexikons wirklich einen solchen Ignoranten als Mitarbeiter anwerben? Oder hält der impffreundliche Herr Verfasser dieses Verbot für ein so schwerwiegendes Menetekel für die Impfung überhaupt, daß er im Interesse des Impfdogmas seinen gläubigen Lesern jenes reichsgesetzliche Verbot

Schutzpockenimpfung ist in der Tierwelt bereits ein überwundener Standpunkt. Wo man die Schutzimpfung nicht übt, haben die Pocken fast gänzlich aufgehört. Es scheint, daß dort, wo man nicht impft, die Seuche nicht so gefährlich ist, als da, wo man impft."

Derselbe hochberühmte Gelehrte hat aber auch den wichtigen Ausspruch getan: „Es ist zu betonen, daß zwischen Tier- und Menschen-Arzneikunde wissenschaftlich keine Scheidegrenze ist. Das Objekt ist verschieden, aber die Erfahrungen, die aus dem Objekt zu schöpfen sind, sind Lehrsätze, welche die Grundlage der Doktrinen bilden."

Auch nach Medizinalrat Professor Dr. Dammann, Direktor der Tierarzneischule zu Hannover, gibt es „zwischen Schaf- und Menschenpocken keinen Unterschied".

Dr. med. Oidtmann (Linnich): „Unter Falk wird das Impfen der Menschen zum Zwang, unter Friedenthal wird das Impfen der Schafe verboten. Das gebildete Publikum wird seinen Abscheu vor der von Virchow als eine „an sich schädliche Maßregel" gebrandmarkten Impfung so lange kundgeben, bis wir Menschenärzte dem entschiedenen Vorgehen der Tierärzte nolens volens nachhinken und schließlich den Mut verlieren, länger dem Drucke eines aufgeklärten Jahrhunderts zu widerstehen."

Dr. med. Deventer (Berlin): „Die Gesundheit der Schafe soll also respektiert werden; die Menschen werden gezwungen, ihre Gesundheit dem Impfer preiszugeben. Beneidenswerte Schafe!"

Dr. med. Oidtmann (Linnich): „Es gab eine Zeit, und zwar eine lange Zeit, da dachten und sprachen die

totschweigt? Jedenfalls ist diese Art der Berichterstattung ein Beweis dafür, wie morsch die Grundpfeiler der Impf-„Wissenschaft" geworden sein müssen, wenn man schon zu solchen Fälschungsmittelchen greifen muß, um die Risse zu verkleben.

Tierärzte über das Impfwesen genau so, wie die Majorität der Menschenärzte heute noch über das Impfen denkt."

Rinderimfung vor dem deutschen Reichstage 30. Mai 1910: Dr. Podsen (Flensburg) führte aus: „Solche Verluste, wie sie bei der neuen Art der Impfung entstehen, kann der Importeur nicht tragen. Die Landwirtschaftsgesellschaft steht auf dem Standpunkt, daß das Vieh reagiert hat, nicht weil es tuberkulös, sondern weil es nervös ist; das gleiche wird auch vom dänischen Vieh gelten. Die verschärfte Impfung bringt keinen Nutzen, sondern nur Schaden."

Schweine und Kinder. Bei der im Landkreise Emden ausgebrochenen Schweineseuche sollen, wie der R. W. Z. mitgeteilt wird, fast nur Schweine, die gegen Rotlauf geimpft sind, der Seuche zum Opfer gefallen sein; die Krankheit wird auf den angewandten Impfstoff zurückgeführt. Deshalb beabsichtigen die in Mitleidenschaft gezogenen Landwirte, die Landwirtschaftskammer als die Lieferantin des Impfstoffes auf Schadenersatz zu verklagen. Wünschenswert wäre nur, daß die Eltern bei den ihre Kinder betreffenden Impfschädigungen ebenso energisch vorgingen. Das gäbe freilich eine große Menge von Prozessen, die den Richtern und Behörden sicher nicht angenehm sein dürften, aber sehr schnell zur Klärung der Frage über den Wert und die Berechtigung der Impfung führten.

23. Die Geimpften erkrankten stets zuerst.

Dr. med. Bruckner (Basel): „Durch die amtlichen Pockenlisten ist unwiderleglich nachgewiesen, daß alle Pockenepidemien der letzten 10 bis 12 Jahre (sowohl in Deutschland wie in England) bei Geimpften und Wiedergeimpften ihren Anfang genommen haben."

Dr. med. Oidtmann (in Linnich) weist auf Grund der amtlichen Aufzeichnungen des Kreisphysikus Dr. med. Passow (zu M.-Gladbach) nach, daß bei der dortigen Pockenepidemie vom Jahre 1890 (bei einer Bevölkerungszahl von 50 000 Einwohnern) „nur 5 ungeimpfte Unterjährlinge, und zwar in großen Zwischenpausen, die Pocken bekamen, und daß das erste dieser ungeimpften Kindchen erst dann erkrankte, als bereits 23 geimpfte Individuen und insbesondere aus seiner nächsten häuslichen Umgebung Geimpfte zuvor die Pocken bekommen hatten."

25. Durch die Impfung können die echten Pocken erzeugt und verbreitet werden.

Dr. med. Weyrauch (Berliner Klinische Wochenschrift Nr. 9 1909). Über die Gefährlichkeit der Lymphe beweist dieser Arzt, daß sich an einem geimpften Kinde 3 Personen infizierten: die Mutter am Kinn, eine Schwester mit Geschwüren am Munde und der Vater mit sieben ekelhaften Geschwüren in der Umgebung des linken Auges.

Daß häufig durch die „Schutzpockenimpfung" die echten Pocken erst entstehen und weiterverbreitet werden, mußten, wie Professor Dr. med. Vogt in Bern berichtet, die Ärzte Macpherson in Indien, Kuhk in Erfurt, Gröll in Amöneburg, Monteils-Pons in Nimes, Gintrac in Bordeaux, Bakewell auf der Insel Trinidad, Blümlein in Oedt u. a. m. erfahren.

Über den letztgenannten Fall berichtet Dr. med. Blümlein im Jahresberichte über die Leistungen und Fortschritte der gesamten Medizin von Virchow und Hirsch, VIII. Jahrgang: „In Oedt, einer Gemeinde von

3000 Einwohnern, war die Impfung eins Kindes die Ursache einer 8 Tage danach ausbrechenden Pockenepidemie, bei der 189 Personen, also $6^1/_8$ Prozent der Bevölkerung, erkrankten."

Medizinalrat Dr. Kiehl (Haag): „Die Impfung dient zur Verbreitung der Blattern."

Dr. med. Hübner (Leipzig): „Da bei der letzten großen Pockenepidemie 1872 sehr häufig der Fall eintrat, daß die frisch Geimpften nach mehreren Tagen an den Pocken erkrankten, sah sich das Polizeipräsidium von Berlin angeregt, das Publikum zur Impfung öffentlich aufzufordern und dasselbe zu ermahnen, sich nicht etwa dadurch abhalten zu lassen, daß Personen nach erfolgter Impfung die natürlichen Pocken bekommen hätten — denn diese Personen seien nur „zu spät" geimpft gewesen . . ."

Zentralimpfarzt Dr. med. Giel (München): „Die Blatternepidemie in Marseille entstand durch einen jungen Mann, welcher tiefe Impfnarben auf beiden Armen trug."

Auch Profeesor Dr. med. Haeser (Breslau) sagt in seiner Geschichte der Seuchen: „In Ägypten brechen häufig die Blattern durch die Impfung aus."

Dr. med. Legendre: „Während die Blattern epidemisch herrschen, soll man sich sehr hüten, ganz kleine Kinder zu impfen, weil die Vakzination ganz dazu geeignet sei, die natürlichen Blattern in ihrer Entwicklung zu fördern."

Professor Dr. med. Vogt (Bern): „In dem bengalischen Distrikt Silhet impfte Dr. med. Brown mit animaler Lymphe und benutzte dann die Impflinge zum Weiterimpfen in jenem Bezirk. Das ging so ordnungsgemäß etwa zwei Monate fort, als er eines schönen Tages bemerken mußte, daß sich die gutartigen Kuhpocken

ordnungswidrig in Menschenpocken von sehr bösartiger Form umgewandelt hatten."

(Auch Livingstone berichtet: „Zu Makololo wurde durch die Impfung eine tödliche Blatternseuche hervorgerufen.")

Vergleiche auch den Ausspruch des Professors Dr. med. Vogt unter „Statistik".

25. Durch die Impfung wird Pockengift künstlich gezüchtet.

Dr. med. A. Th. Stamm schreibt in seinem Buche: „Die Ausrottungsmöglichkeit der Pocken ohne jedes Impfen": „Nicht durch Vermehrung, sondern nur durch Vertilgung der Milzbrandbazillen und ihrer Brutstätten kann ich den Milzbrand beseitigen, nur durch Austilgung der Dyphtheritismikrokokken die Dyphtheritis besiegen, nur durch Austilgung der Syphilismikrokokken die Syphilis abschneiden und nur durch Zerstörung der Pockenmikrokokken und durch Vernichtung ihrer Fortpflanzung und Vermehrung die Pocken vernichten."

„Es ist erwiesen, daß jede Pockenpustel, also selbstverständlich auch jede Impfpockenpustel, zur Vermehrung des Pockengiftes beiträgt. Jede einzelne Pustel, ohne irgend welche Ausnahme, repräsentiert also einen Herd der Giftvermehruug. Mit der Impfung schaffe ich also Milliarden neuer Herde der Pockengiftvermehrung, und das ist ein schweres Vergehen."

26. Die Impfung ist viel schlimmer als die Blattern.

Dr. med. Ed. Reich (Glücksburg): „Die Impfung bringt noch mehr Degeneration in die Welt als die Pocken."

Eiterwunden, Knochenfraß und Knieschwamm, die elend machendste Verwüstung am Körper als Impffolgen.

Willy Potzel, Hainichen bei Gößnitz (S.-A.). Gesundes und blühendes Kind vor der Impfung. 3 Wochen nach der Impfung Anschwellung der rechten Hand und des linken Knie, woraus sich dann nach und nach Knochenfraß und große Wundlöcher mit Knieschwamm bildeten.

Säftevergiftung — Lungenentzündung und am Ende die Auflösung durch Tod! So ist der realistische „Impfsegen".

Rudolf Arnold, Altenburg, geb. 1. Nov. 1909, geimpft 30. Mai 1910, darauf 4 Tage später bläschenartiger Ausschlag, der von Dr. B. als nichts bedeutend beurteilt wurde. Am 9. Juni 1910 der ganze Körper mit Pocken bedeckt, Lungenentzündung kommt hinzu und der Tod trat am 17. Juni 1910 ein.

Nationalrat Dr. med. Scheuchzer in Bülach (Schweiz): „Infolge gewissenhaften Studiums gelangte ich zu der Überzeugung, daß der Nutzen des Impfens zum mindesten ungewiß, der Schaden aber sicher sei, und zwar ganz sicher. Ich behaupte, daß durch die Impfung an Kindern wie Erwachsenen ungleich mehr geschadet worden ist und geschadet wird, als alle unsere Pockenepidemien es zu tun imstande gewesen sind."

Das Großherzoglich Mecklenburgische Ministerium und die Impfung. Der „Mecklenburgische Bote" vom 1. Juni 1910 schreibt: „Das Großherzogliche Ministerium hat darauf hingewiesen, daß in verschiedenen Medizinalbezirken des Landes in den letzten Jahren Ausschlagskrankheiten aufgetreten, die auf die „Schutzpockenimpfung" zurückzuführen sind, sich aber auch nicht allein auf Impflinge beschränkten, sondern auch auf andere Personen durch Ansteckung übertragen wurden. Infolgedessen ist angeordnet, daß die Lehrer jede in den Schulen vorkommende Ausschlagskrankheit anzuzeigen haben. — Es wäre zeitgemäß, daß auch anderweitig dem sonderbaren „Segen" der Impfung nachgespürt würde."

Dr. med. von Nießen (Wiesbaden) schreibt im Impfgegner-Jahrbuch: „Es ist durchaus nichts Unerhörtes, wenn ich, auf meine neue, in der Technik fortgeschrittene bakteriologische Untersuchungen gestützt, behaupte, daß die Pocken auf das engste ursächlich verwandt, wenn nicht gleich sind mit Tuberkulose, Gonorrhöe und Syphilis. Diese Tatsache dürfte ausschlaggebend sein, um über ein derart unützes, unwissenschaftliches, gefährliches und widerwärtiges Verfahren, wie die Impfung, den Stab zu brechen."

Kinderarzt Professor Dr. med. Czerny (Breslau), 81. Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte:

„Bei abnormer Veranlagung, wie dies auch schon bei exsudativer Diatese der Fall ist, treten schon frühzeitig Ernährungsstörungen ein, wenn die angeborenen Bestände zu früh aufgebraucht werden und nicht durch passende Ernährungstherapie ein Ausgleich herbeigeführt wird. Diese Ernährungsstörungen lösen die Krankheitssymptome der exsudativen Diatese aus. So wie die durch die Art der Ernährung bedingten Stoffwechselstörungen können auch infektiöse Prozesse als auslösende Ursache in Betracht kommen. Mit der Vakzination sei dies geradezu experimentell demonstrierbar. In ganz gleicher Weise wirke auch die Applikation von Tuberkulin. Von Krankheiten provozieren besonders Masern und floride Tuberkulose die Symptome der exsudativen Diatese. Diese letztere Kombination führt zu dem Krankheitsbilde, das man früher Skrofulose nannte." —

Ob das Reichsgesundheitsamt davon Kenntnis nehmen wird?

Sanitätsrat Dr. Bilfinger, Vorsitzender des Vereins impfgegnerischer Ärzte, konnte bei Gelegenheit seiner Vortragsreise durch Rheinland-Westfalen in Köln, Hagen, Haspe, Essen, Altenessen, Mülheim a. R. und andern Städten in sicherer Weise an Ort und Stelle durch persönliche Untersuchung verschiedene Fälle von Kinderlähmung und Genickstarre feststellen, die ganz unzweifelhaft mit der kurz vorhergegangenen Kuhpockenimpfung in ursächlichem Zusammenhang stehen. Nachdem jetzt feststeht, daß die Spinalkinderlähmung sowohl wie die sogenannte epidemische Genickstarre ursächlich wesentlich mit der gesetzlich vorgeschriebenen Impfung zusammenhängt, ist es geboten, daß noch dieses Frühjahr vor den Impfterminen möglichst viele imponierende öffentliche Protestversammlungen gegen den Impfzwang stattfinden. Auch das sogenannte „Heil"serum entpuppt

sich immer mehr als ein Mittel, das unter Umständen, wie schon der unselige Dr. Langerhanssche Fall in Berlin seinerzeit überzeugend bewiesen hat, ebenfalls sehr bedenkliche Folgen nach sich ziehen kann. Wer seine Kinder lieb hat, kann deshalb sowohl der Impfung wie dem Heilserum nur Mißtrauen und Widerstand entgegenbringen.

27. Das Impfen als gemeingefährlich erkannt.

Hofrat Dr. med. Schürmeyer (Freiburg): „Ich habe 32 Jahre in meinem Bezirke von 25 000 Einwohnern die Impfung ausschließlich besorgt, und zwar mit aller menschenmöglichen Vorsicht im Vollzuge. Nach 40 Jahren überzeugte mich Statistik und Erfahrung bei den über 10000 Geimpften, daß Vakzinierte von den natürlichen Pocken fast in demselben Verhältnisse befallen werden wie Nichtvakzinierte und letztere bei richtiger Behandlung so sicher genesen können wie erstere. Auch bei bestmöglichem Impfstoffe und richtiger Handhabung der Impfung sind zufällige, schwere und selbst lebensgefährliche Folgen, wie Rotlauf, Drüsenkrankheiten usw., unvermeidlich. Ich halte deshalb die Impfung nicht nur für nutzlos, sondern der unvermeidlichen Folgen wegen für gesundheits- und lebensgefährlich."

Geheimer Medizinalrat Dr. Pfeiffer (Weimar): „Eine Infektion der Impfwunde ist gleicherweise bei humanisiertem als animalem Stoff möglich. Auch Todesfälle bei Verwendung animalischen Stoffes sind schon zahlreich vorgekommen."

Sanitätsrat Dr. Fürst (Berlin): „Dennoch muß jeder, der viel geimpft hat, zugeben, daß die Schutzpockenimpfung ein bedeutender Eingriff in das bis dahin oft ganz ungetrübte Befinden (!) des

Kindes ist, welcher nur dann oft ohne erhebliche Störungen verläuft, wenn er mit allen Kautelen (Vorsichtsmaßregeln) ausgeführt wird." Dies ist aber (zumal bei Massenimpfungen) gar nicht möglich, da 1. die Lymphe (richtiger Eiterjauche) vielfach höchst gefährlich ist; 2. die Wunden an sich bei jedem Impfling Blutverunreinigungen und -vergiftungen möglich machen.

Dr. med. Betz (Heilbronn): „Das Impfen schützt durchaus nicht, nicht einmal auf acht Tage hinaus, vor den Blattern, nützt also auch nichts, hat aber häufig sehr lästige, mitunter bedenkliche, ja selbst tödliche Krankheiten zur Folge."

Dr. med. Skelton (London): „Ich habe viele Jahre zur großen Impf-Armee gehört, möchte aber nicht länger die Verantwortlichkeit auf mich nehmen, da die Vakzine nicht bloß nicht schützt, sondern auch Ursache anderer Krankheiten ist."

Professor Dr. med. Germann (Leipzig): „Während meines 20jährigen Wirkens an den geburtshilflichen und frauenärztlichen Abteilungen der Leipziger gynäkologischen Poliklinik habe ich die Impfung als eine Quelle der Verbreitung der Syphilis erkannt, und hat mich dies zur Überzeugung geführt, daß weder Impfzwang noch Impfung überhaupt ferner zu verteidigen seien, selbst wenn die Schutzkraft der Impfung gegen Pocken statistisch bewiesen wäre, ein Beweis, der bis jetzt nicht geliefert worden.... Wer seinen guten Namen liebt, sollte sich wohl hüten, denselben voreilig zugunsten der Impfung aufs Spiel zu setzen; mit deren Verteidigung kann man sich nur blamieren."

Professor Dr. med. Jung (Basel): „Zu meinem unendlichen Leidwesen erkannte ich erst in späteren Jahren, daß die Impfung nicht nur kein Segen, wohl aber ein Fluch für die Menschheit ist."

Professor Dr. med. Karl Bock, Leipzig (Verfasser des bekannten Buches „Vom gesunden und kranken Menschen"): „Ich habe in meiner 40jährigen Praxis vom Impfen allerdings weit mehr Schlimmes als Gutes gesehen. Daß durch das Impfen im kindlichen Körper eine Art Eitervergiftung veranlaßt wird, selbst wenn die Lymphe zum Impfen von gesunden Kühen und Kindern genommen wird, das kann nicht bezweifelt werden, und daß eine solche Blutvergiftung schlechte Folgen haben kann, ist erwiesen."

Dr. med. Andrews: „Eine 28jährige Erfahrung hat mir bewiesen, daß in Hunderten von Fällen die Impfung die Heftigkeit der Blatternkrankheit weder vorbeugend gehindert, noch sie gemildert hat; nur in allzuvielen Fällen ist sie nach meiner Erfahrung die Ursache von Erblindung, Skrofeln und ekelhaften Krankheiten gewesen."

Dr. med. John Adams (Redhill): „Ich muß entschieden aussprechen, daß die Kuhpockenimpfung keine Wohltat für das Menschengeschlecht ist, sondern das Gegenteil."

Dr. med. Hübner, Privatdozent in Leipzig (früher Zielenzig), schreibt in seinem bekannten Buche „Über Heilung der Pocken usw.":

1. „Die Vakzination gewährt nicht nur gar keinen Schutz gegen die natürlichen Blattern, sondern sie begründet

2. die Disposition zur Entstehung der Pockenkrankheit und bewirkt demnach das gerade Gegenteil von dem, was man durch sie erreichen wollte: nämlich sie ist die Ursache zu der fortwährenden Wiederkehr der Pockenepidemien und der Grund ihrer Unvertilgbarkeit;

3. die Impfung ist nichts anderes, als was der Augenschein ergibt: — eine Vergiftung durch animalischen Krankheitsstoff, durch welchen ohne Ausnahme die Gesundheit der unglücklichen Impflinge geschädigt wird."

Dr. med. Siegmund Werner: „Ich erinnere mich noch der Zeit, wo auch ich dem Hörensagen gemäß für die segensreiche Schutzkraft der Impfung begeistert war. Die eigenen Wahrnehmungen führten zur gegenteiligen Ansicht. Nachdem ich Personen an Variola sterben sah, welche nicht nur zweimal, sondern viermal geimpft worden waren, nachdem ich mich davon überzeugte, daß die Impfung gar keinen Schutz gegen varicella (Wasser- oder Windpocken) gewährt und auch gegen variola keinen oder nur eingebildeten Schutz gibt, nachdem ich oft genug wahrgenommen, welche ernsten Erkrankungen, welche üblen Zufälle die Vakzination und die Revakzination verursachen, nachdem ich nur zu oft Zeuge war, daß Kinder ganz gesunder Eltern nach der Impfung zu kränkeln anfingen, förmlich verwelkten oder sehr skrofulös wurden, mußte ich durch so augenscheinliche Tatsachen aus einem begeisterten Impffreunde ein überzeugter Impfgegner werden."

Dr. med. William J. Collins, 25 Jahre lang Impfarzt in Edinburg und London, hat viele Tausende von Kindern geimpft und legt, nachdem er zur Erkenntnis des ganzen Impfelends gekommen, folgendes Geständnis ab: „Ich habe durchaus keinen Glauben mehr an die Vakzination und betrachte sie mit dem widerlichsten Eckel. Wenn ich von den Opfern meiner eigenen Impfungen nur zum dritten Teile die Leidensgeschichte erzählen wollte, dann würde die Schilderung dieser Greuel euch das Blut in den Adern erstarren machen."

Dr. med. Betz (Heilbronn) schreibt uns unterm 18. Juni 1890: „Ich konnte noch nicht zu der Über-

zeugung kommen, daß das Impfen gegen die Pocken schützt, wohl aber zu der, daß es sehr häufig schadet; daher fort mit dem Impfzwang!“

28. Die Impfung verursacht Krankheiten, die viel gefährlicher als die Blattern sind.

Dr. med. W. Hübner (Leipzig): „Da die Pockenlymphe eine naturgemäße Affinität (Verwandtschaft) zu der Lymphe des menschlichen Körpers hat, so wird durch die Impfung vornehmlich das lymphatische System krankhaft affiziert (gereizt), und man findet deshalb bei jedem Impflinge Anschwellungen der Lymphgefäße und der Drüsen, und zwar nicht bloß der nahe gelegenen Achseldrüsen, sondern eine Erkrankung im Drüsensystem des ganzen Körpers, die hierbei anschwellen, schmerzhaft sind und späterhin sich verhärten. Die anatomische Untersuchung dieser pathologisch angeschwollenen Drüsen hat ergeben, daß die Vergrößerung und Verhärtung derselben durch Skrofelmasse bewirkt wird, welche in den Maschen und Schlingen der feinen Gefäßchen abgelagert ist. Es unterliegt daher gar keinem Zweifel, daß die Pockenimpfung die hauptsächlichste Ursache der Skrofelsucht und der überhandnehmenden tuberkulösen Schwindsucht ist.

Der Impffreund Professor Dr. med. Felix von Niemeyer, Tübingen (nicht zu verwechseln mit dem Impfgegner Paul Niemeyer): „Es läßt sich nicht in Abrede stellen, daß Kuhpocken skrofulose Affektionen hinterlassen.“

Dr. med. Barnet (Carlisle): „Vakzinierte Personen werden bisweilen Opfer ansteckender Krankheiten und der Schwindsucht.“

Dr. med. Rillet (Genf) schreibt in seinem Handbuch der Kinderkrankheiten: „Tuberkulose wurde auffallend häufig nach der Vakzination beobachtet.“

Professor Dr. med. Klebs (Prag) sagte in einem Vortrage im Verein der Ärzte Niederösterreichs: „Eine andere Krankheit, welche von der Volksstimme sowohl wie von Ärzten als durch die Impfung übertragbar hingestellt wird, ist die Tuberkulose bezw. die Skrofulose. In dieser Beziehung mehren sich in der Tat die Beobachtungen, welche darauf hindeuten, daß solche Übertragungen möglich sind.“

Dr. med. Bartlett, Professor an der Universität zu Newyork: „Von 208 geimpften Kindern starben nicht weniger als 138 an turberkulöser Schwindsucht, 70 aber an anderen Krankheiten, während von 95 nicht geimpften nur 30 an tuberkulöser Schwindsucht und 65 an anderen Krankheiten das Leben verloren.“

Dr. med. Fliedinger (Bericht aus dem Spital für Wöchnerinnen und Findelkinder in Wien): „Ich habe auch beobachtet, daß vakzinierte Kinder, welche während des Verlaufs der Impfung von Brustentzündung befallen wurden und starben und seziert wurden: Tuberkula und selbst bedeutende Höhlungen in den Lungen zeigten.“

Dr. med. Davis am Nothern-Hospital zu Liverpool: „Ich habe gesehen, wieviel Unheil aus der Vakzination entstanden.“

Dr. med. Fife (Birmingham): „Ich bin häufig in Fällen mit Kindern konsultiert worden, welche vor der Vakzination gesund waren, aber nachher an halsstarrigen Hautkrankheiten zu leiden hatten.“

Dr. med. Rowley: „Blindheit, Lahmheit, körperliche Verunstaltung sind in unzähligen Fällen die Folge davon gewesen, daß die Vakzine angewendet worden

ist, sowie daß gar oft das verhängnisvolle Gift ein Kind vor der Zeit dahingerafft hat."

Dr. med. Schlegel (Altenburg): „Die Zahl der Unglücklichen, welche an Augen, Ohren und Sprache, am Lichte des Geistes und an den geraden Gliedern schwere Not leiden, sind jetzt weit größer als sonst vor der Vakzination."

Dr. med. George Gibbs (London): „Und was ist schließlich das Fazit der Schutzpockenimpfung? Sehen wir in das Londoner Pockenspital hinein. Die größere Hälfte der Blatternkranken, 54 Prozent, ist mit guten Impfnarben versehen und leidet schwer; dem durch die Impfung ‚Geschützten' wird dafür ein anderes Geschenk zuteil: Erythem (Rose), Erysipelas (Rotlauf), Impetico (nässende Ausschläge), Ekthyma (Hautausschläge), Petechin (Blutfleckenkrankheit), bösartige Inflammationen (Entzündungen) und Eruptionen (Ausschläge), Diarrhöe, Nervenleiden, Skrofeln, Tuberkeln, Schwindsucht, der Tod durch vikarierende Sterblichkeit, vergrößerte Sterbezahl der Gesamtpopulation, eine verminderte Resistenz (Widerstandsfähigkeit) gegen Krankheitsursachen, schwierigere Kur der Krankheiten, veränderte Wirkung der Arzneimittel."

29. Die Impfung kann den Tod herbeiführen.

Professor Dr. med. Kußmaul (Straßburg): „Man ersieht hieraus, daß die Kuhpockenkrankheit nicht immer eine ganz leichte und unbedeutende Krankheit darstellt. Sie erregt zuweilen heftige Zufälle und sie führt sogar den Tod während ihres Verlaufes herbei. Es wäre unrecht, dem Publikum, welches bei dieser Frage so wesentlich interessiert ist, die Wahrheit zu verschweigen und die möglichen übeln Folgen der Impfung geringer hinzustellen, als sie wirklich sind."

Dr. med. Stein (Frankfurt a. M.): „Es hat sich herausgestellt, daß durch Impfung mit humanisierter Kuhpockenlymphe eine Anzahl von Kindern vergiftet, ja getötet worden ist, und zwar vornehmlich durch ein Gift, welches diejenigen, die der betreffenden Seuche nicht erlegen sind, voraussichtlich für ihr ganzes Leben der menschlichen Gesellschaft entrücken kann."

Dr. med. Schaller und Dr. med. Schwarz (Stuhlweißenburg): „Die Blattern nehmen von der Impfung durchaus nicht die geringste Notiz. Die Sterblichkeit an der Vakzination ist eine viel größere als die Sterblichkeit an Blattern."

Dr. med. Shew (Amerika): „Die Impfung bringt das Leben mehr oder weniger in Gefahr und rafft in manchen Fällen das Kind dahin. Ich halte es nicht für geraten, das System durch das Impfgift zu vergiften."

Dr. med. Albu vom Lazarus-Krankenhause in Berlin teilte in einer Ärzteversammlung folgendes mit: „Von 500 gesunden Kindern, die ich impfte (alle, die Zeichen von Skrofeln usw. an sich trugen, wurden ausgeschlossen), blieben nur 86 gesund. Alle anderen erkrankten; die meisten an Hautausschlägen, Eklampsie, Intestinalkatarrh usw. Von diesen 500 Kindern starben 103 innerhalb des nächsten Jahres. Bei fast der Hälfte dieser Kinder führte eine fast ununterbrochene Reihe von Erkrankungen den Tod herbei."

Medizinalrat Dr. med. Bauer gesteht, daß er seinen eigenen Knaben „mittelst der Kuhpockenimpfung zu Tod gemartert" hat.

Dr. med. Verkrügen (London): „Ich habe erst vor wenigen Tagen ein sehr gesundes Kind durch das Impfen verloren!"

Dr. med. Böhm (Friedrichsroda): „Nicht Pulver und Blei, nicht Schwert und Lanze haben soviel Leben akut

und chronisch vernichtet, wie die Lanzette des Impfarztes!“

30. Einige Kinderkrankheiten sind seit Einführung des Impfzwanges viel häufiger und gefährlicher geworden.

Dr. med. J. Roberton, Manchester: „Es sterben jetzt in der Tat mehr Kinder an Masern, Scharlachfieber und dergleichen als vor der Jennerschen Entdeckung.“

Dr. med. J. Copland, London (in seinem Wörterbuche der praktischen Medizin): „Daß Skrofeln und Tuberkeln seit Einführung der Kuhpockenimpfung sich vermehrt haben, leidet keinen Zweifel.“

Dr. med. Deventer, Berlin: „Die Krankheiten der Kinder treten seit der Impfung weit häufiger und gefährlicher auf als vor derselben. Namentlich sind es die Darrsucht der Kinder, der Keuchhusten und die Diphtheritis.“

Dr. med. Connel Reed (London): „England und Deutschland kennen die Diphtherie erst seit Einführung des Impfzwanges.“

31. Durch die Impfung wird der Körper für Seuchen empfänglicher.

Prof. Dr. Bamberger (Würzburg), Dr. med. Agaz und Dr. med. Fr. Müller (Augsburg), Dr. med. Vanoni, Dr. med. Ott, Dr. med. Hacker, Dr. med. Wurm, Dr. med. Bekers, Dr. med. Gleich (sämtlich in München), Dr. med. Schilling (Ebermannsstadt), Dr. med. Heine (Würzburg), Dr. med. Steinbacher, Dr. med. von Klöber (München), Dr. med. Groß (Oberstdorf) konstatieren, daß durch die Impfung die Menschen für üble endemische und epidemische Einflüsse empfänglicher werden (Influenza!!!).

32. Die Volksgesundheit hat sich nach Einführung des Impfzwanges verschlechtert.

Dr. med. Jules André schreibt vom Impfen: „Das ist eine hübsche Zumutung. Ein dem Körper feindlicher Stoff bleibt demselben immer feindlich in kranken wie in gesunden Zuständen.“

Dr. med. Poche (Hudlic): „In allen österreichischen Provinzen, wo mit Eifer die Vakzination betrieben wird, ist die Militäruntauglichkeit immer größer geworden.“

Dr. med. Deventer, Berlin: „Ganz besonders auffallend ist (seit Einführung des Impfzwanges) das Unvermögen der Mutter, ihre Kinder selbst zu stillen.“

Dr. med. Nittinger, Stuttgart, führt als Folgen des Impfzwanges an

„1. die Mehrung der Todesfälle als Impffolgen,
2. die Abnahme der Geburten als Impffolgen,
3. die Gebrechen der Militärpflichtigen als Impffolgen,
4. die Verminderung der Geburtskraft der Frauen als Impffolgen.“

Dr. med. Weber (Duisburg): „Die Impfung schädigt Tausende von Kindern im frühen oder späteren Kindesalter auf Lebenszeit, entweder durch frühen Tod — Vermehrung der Kindersterblichkeit — oder, was noch viel schlimmer ist, durch Ankränkelung der gesund geborenen Konstitution, provozierendes Aufwecken schlummernder Krankheitsanlagen oder durch Überimpfung geradezu ekelhafter Krankheiten. Sie schafft dadurch die Grundlagen zu einer langsam arbeitenden allgemeinen Degeneration unseres Volksstammes, gegen welche öffentliche und private Hygiene vergebens ankämpfen werden.“

33. Die Einführung des Impfzwanges hat die allgemeine Sterblichkeit erhöht.

Dr. med. Zimmermann, London: „Seit der Impfung erweist sich jede Berechnung über die Zeit der Verdoppelung der Einwohnerzahl als rein unbrauchbar."

Dr. Bayard, einer der hervorragendsten französischen Ärzte, schrieb in einer Petition an das Parlament: „Die Vakzination ist ein Verbrechen gegen die Natur. Die allgemeine Einführung der Vakzination hat die Sterblichkeit der Jugend verdoppelt."

Dr. med. Pearce (Northampton): „Ich habe in allen Gegenden, wo die Vakzination forziert wurde, ein Wachsen der Sterblichkeit beobachtet."

Dr. med. Pearce (London): „Die größte Abnahme an Seelenzahl erleidet Irland, das Land, das vom Adel ausgesaugt und von den Surgeons barbarisch geimpft wird."

Dr. med. Benoit: „Schützen vor Blattern kann niemand, kein Arzt, kein Wunderdoktor usw. Mit dieser Einsicht sollte jeder fünfsinnige Mensch sich befriedigen. Und doch streiten Ärzte miteinander darüber, klagen einander als dumm, kindisch und ignorant an. Die Einführung der Kuhpockengiftes widerstreitet nicht allein allen natürlichen konstitutionellen Rechten der Eltern, sondern gleicht einem wirklichen Morde. In allen Impfstaaten nimmt die Sterbeziffer grauenhaft zu."

34. Wo der Impfzwang abgeschafft wurde, hat sich die Kindersterblichkeit vermindert.

Dr. med. Th. Bruckner, Basel, schreibt uns unterm 12. Juni 1890: „Bei uns ist der Impfzwang seit 8 Jahren aufgehoben. Obschon die Kindersterblichkeit seit dieser Zeit entschieden abgenommen hat, suchen die Herren Impfer dies doch mit anderen Gründen zu erklären."

Dr. med. Crüwell, Danzig: „Lehrreich sind die Angaben des Züricher statistischen Amtes über die dortigen Sterblichkeitsverhältnisse. Es starben an Diphtheritis und Croup unter der Herrschaft des Impfzwanges im Jahre 1882: 390, dagegen nach Aufhebung des Impfzwanges im Jahre 1884: 177 Kinder; es starben an Brechdurchfall im Jahre 1882: 840, dagegen nach Aufhebung des Impfzwanges im Jahre 1884: 403, also nicht einmal die Hälfte der Kinder. Diphtheritis und Brechdurchfall sind bekanntlich die häufigsten Folgenübel der künstlichen Pockenimpfung, und es wurden nachweislich im Kanton Zürich durch Unterlassung der Impfung im Jahre 1884 390 — 177 = 213 und 840 — 403 = 437, also zusammen 650 Kinder vor dem Tode an den Folgenübeln der Impfung bewahrt. Freilich, die Kinderärzte von Zürich verloren dadurch, abgesehen von dem Ausfall für die unterlassene Impfung, mutmaßlich die Hälfte ihrer Einnahme. Und das schmerzt!"

35. Welchen Wert darum der „Impfschutz" hat?

Dr. med. Kerner, Weinsberg: „Da so viele Fälle unzweifelhaft festgestellt sind, wo Syphilis, Skrofeln usw. mit eingeimpft werden, so ist das Impfen immerhin ein Mittel, nicht besser wie das, womit der Bär seinem schlummernden Schützling die Fliegen verscheucht, indem er ihm Felsstücke an den Kopf warf."

K. K. Sanitätsrat Dr. Lorinser, Direktor des Wiedener Krankenhauses und Pockenhauses in Wien: „Gegenüber den großen, unerbittlichen Naturgesetzen, nach denen Epidemien kommen und verschwinden, er-

scheint die Impfung und der Impfzwang als eine müssige Spielerei, mit welcher sich ängstliche Gemüter beruhigen und täuschen wollen. Diese Spielerei wird aber zu einer großen Plage der Bevölkerung, wenn diese durch Geld- und Gefängnisstrafen gezwungen wird, ihre gesunden Kinder durch einen Infektionsstoff, dessen Wirkungen nicht in der Hand des Arztes liegen, einer Krankheitsgefahr auszusetzen, welche zwar in vielen Fällen zu heftigen Entzündungen, zu längerem Siechtume, ja wohl auch zu einem tödlichen Ende führen kann, und es wird begreiflich, zu welcher Aufregung, zu welchem Widerstande die Proteste von seiten des Volkes in Deutschland über die Einführung der Zwangsimpfung führen mußten."

Dr. med. Berthelen, Dresden-Loschwitz: „Worin besteht wohl der Unterschied zwischen einem Gärtner, der einen Baum gepfropft, und einem Arzt, der einem Menschen die Pocken einimpft?" — Der erste entnimmt einem edlen und gesunden Baume ein Auge oder Pfropfreis und pfropft dasselbe auf einen wilden Stamm, um diesen dadurch zu veredeln. Der andere nimmt von einem kranken oder absichtlich krank gemachten unreifen Tiere ein unreifes, ekelhaftes Krankheitsprodukt (Eiter), also ein Gift (virus) und überimpft dasselbe auf einen gesunden Menschen, um diesen dadurch vor derselben oder einer ähnlichen Krankheit, deren Keim er ihm aufzwingt, wenigstens auf einige Jahre zu schützen. Welcher von beiden richtiger, logischer, vernünftiger denkt und handelt, das sieht jeder Laie, jedes Kind ein; dazu bedarf es keiner tiefen wissenschaftlichen ärztlichen Kenntnisse. Aber auch die verschiedenen, ja entgegengesetzten Erfolge beider beweisen dasselbe. Der Gärtner erzielt schönere Blumen, edlere Früchte; der Impfarzt dagegen die mannigfaltigsten Formen akuter

und chronischer Krankheiten (vor allem die Pocken selbst), Siechtum, Verkrüppelungen und vorzeitigen Tod, während der eigentliche Zweck, die Verhütung der Pocken, also größere Widerstandsfähigkeit gegen Ansteckung, gänzlich verfehlt wird. „Kann man auch Trauben lesen von den Dornen oder Feigen von den Disteln?" sagte der Heiland. „Ein guter Baum kann nicht arge Früchte bringen und ein fauler Baum kann nicht gute Früchte bringen. Also an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen."

Geheimer Rat Dr. med. Kußmaul (Straßburg): „Der Vorwurf, daß die Vakzination die Vakzinierten krank mache, ist vollkommen begründet."

Dr. med. Book (Oranienburg): „Voraussichtlich werden wir demnächst infolge neuer Anordnungen der Herren Regierungspräsidenten, daß auch echter Pockenstoff von Pockenkranken entnommen werden soll, eine Zunahme der Impfschädigungen zu erwarten haben. Darum — aufgepaßt, Impfgegner!"

Kranke Kinder dürfen nicht geimpft werden. In einem Erlaß des Regierungspräsidenten zu Hannover ist folgende Stelle enthalten: „Besonders ersuche ich, die Impfärzte auch auf § 12 der Vorschriften aufmerksam zu machen, wonach Kinder, die an chronischen, die Ernährung stark beeinträchtigenden oder die Säfte verändernden Krankheiten leiden, in der Regel nicht zu impfen oder wiederzuimpfen sind. Vor allem sind hierbei die Kinder, welche Anlage zur Skrofulose zeigen, zu berücksichtigen, da bei diesen sich leicht Störungen im Anschluß an die Impfung einstellen." Wenn ein Regierungspräsident durch einen Erlaß auf § 12 der Vorschriften aufmerksam macht, so kann man als sicher annehmen, daß dieser in sehr vielen Fällen nicht beachtet worden ist. Daß kranke Kinder nicht geimpft

werden dürfen, sagt schon § 2 des Impfgesetzes. Leider erfährt man nicht, wie viele kranke Kinder gesetzwidrig geimpft worden sind. Immerhin scheint ihre Zahl eine große Höhe erreicht zu haben, da der Regierungspräsident sonst wohl kaum durch einen besonderen Erlaß eingegriffen hätte. Die 29 schweren Impfschädigungen, darunter 2 Todesfälle, die voriges Jahr in Hannover innerhalb kurzer Zeit aufgedeckt worden sind, mögen das ihrige dazu beigetragen haben.

36. Die fortwährende Änderung der Impfmethode zur Rettung des Impfgesetzes.

Die 1. Methode war die Inokulation (die Überimpfung des Menschenblatternstoffes).

Dr. med. Rahn (Sangerhausen): „Was den Einfluß der Inokulation betrifft, so ist erkannt, daß dieselbe eine unberechenbare Verbreitung der Blattern durch die aktive Ansteckungsfähigkeit der Inokulierten bewirkte. In den ersten 42 Jahren nach Einführung der Inokulation in London starben allein 24549 Kinder mehr an den Pocken als in den vorangehenden 42 Jahren. In Europa traten die Pocken gerade am heftigsten auf nach Einführung der Inokulation."

Der alte Hufeland in Weimar erklärte 1793, die Pockenseuche in Weimar sei durch die Inokulation veranlaßt worden.

Die Inokulation ist jetzt bei hoher Geldstrafe, in manchen Ländern sogar bei Freiheitsstrafe verboten.

Die 2. Methode war die Impfung mit sogenannten „Kuhpocken" (s. Abschnitt 18), die auf Menschen übertragen wurden, von denen die Lymphe nun ab- und auf andere übergeimpft wurde (humanisierte Lymphe). Infolge dieser „verbesserten" Impftechnik nahm aber die

Übertragung der gräßlichsten und ekelhaftesten Krankheiten, vor allem der Syphilis, derart überhand, daß sich endlich viele Hunderte von Ärzten entrüstet dagegen aussprachen. (Vergleiche das berühmte englische Blaubuch über die Impffrage.)

Sanitätsrat Dr. Fürst, Impfarzt (Berlin): „Wenn wir erwägen, was es heißt, ein uns seinem Wesen nach noch nicht einmal genau bekanntes Kontagium (Anstellungsstoff) von bisweilen unberechenbarer Virulenz (Giftigkeit) und nicht immer absoluter Reinheit (!!!) einem Kinde einzuimpfen, wenn wir daran denken, wieviel Gelegenheit zu sekundären Infektionen (späteren Vergiftungen), zu Verunreinigungen und Vernachlässigungen gegeben ist, dann wird uns das Auftreten pathologischer Zustände beim Impflinge leicht verständlich sein."

Dieser eine Satz eines staatlich angestellten Impfarztes, der kein Impfgegner ist, müßte schon allein genügen, um das ganze Impfgesetz über den Haufen zu werfen.

Derselbe Impfarzt stellte in seinem Buche „Pathologie der Schutzpocken-Impfung [1])" über 100 Impffolgekrankheiten fest.

Der berühmte Dr. med. Ricord, Oberwundarzt am Hospital du midi zu Paris schrieb z. B.: „Sollte nur ein unwidersprechbarer Fall von Überimpfung der Syphilis oder irgendeiner anderen Krankheit klar bewiesen werden, so muß die Impfung aufhören". — Und ein Jahr später erklärte er: „So sehr ich mich sträube — ich muß die Möglichkeit der Verbreitung der Syphilis durch die Impfung zugeben."

---

[1]) Ein impffreundliches Buch, Preis Mk. 4.25, für Ärzte verfaßt. Zu beziehen im Verlag dieser Schrift.

Die 3. Methode der letzte Strohhalm, an den sich die Impffreunde nunmehr klammerten, war dann endlich die Impfung mit sogenannter **animalischer Lymphe.** (s. folgenden Abschnitt „Kälberlymphe".)

37. Die sogenannte „Kälberlymphe" ist ebenso gefährlich wie die humanisierte, wenn nicht gefährlicher.

Dr. med. Waltz (Frankfurt a. O.) stellte im Jahre 1885 auf Wittow (Insel Rügen) unter Zuziehung des dortigen Kreisphysikus 428 durch Impfung syphilitisch Erkrankte fest. Die Erkrankungen aber waren verursacht durch die letzte Hoffnung der Impffreunde, die Kälberlymphe, bezogen aus dem Königlichen Zentralimpfinstitut zu Stettin.

Im Anschluß an diesen Fall schrieb Sanitätsrat Dr. Paul Niemeyer in Berlin: „Nicht bloß die Aufhebung des gesetzlichen Impfzwanges, sondern sogar das Verbot der sogenannten Schutzpockenimpfung erscheint nur noch als eine Frage der Zeit."

Sanitätsrat Dr. med. Bilfinger (Stuttgart) schreibt uns unterm 19. Juni 1890: „Mit Einführung der Kälberlymphe hat die Impfung nur **an Unheimlichkeit gewonnen.**"

Dr. med. Beetz (Heilbronn): „Mit vollem Recht wurde die Inokulation verboten, und ganz mit demselben Rechte muß auch die Vakzination mit Kälberlymphe verboten werden."

Die reichsamtlichen Mitteilungen aus den Arbeiten des kaiserlichen Gesundheitsamtes zählen aus den Jahren 1886 und 1887 allein schon mehrere Hunderte von Impfschädigungen (worunter viele Todesfälle) durch Kälberlymphe auf, die durch vereinzelte Impfärzte zur Kenntnis des Gesundheitsamtes gekommen sind.

Eine eigene Art von Blutentartungszustand als Impfvergiftungsfolgen.

Paul Dahl, Altenburg, geb. 10 Aug. 1897, am 5. Mai 1901 geimpft. 3 Wochen darauf an Zunge, Gaumen, Körper bis Auge dunkelblaue Flecke und Abgang von Blut aus dem Munde. Die seltene Erscheinung nach der Impfung konnte der Arzt nicht heilen, wohl aber gelang dies durch Naturheilkunde.

Infolge Impfvergiftung der ganze Körper mit Pockengeschwüren behaftet.

Anna Herwig, Hannover, geb. 23. Sept. 1909, geimpft 2. Sept. 1910. Photographie am 9. Nov. 1910.

Dr. med. Lahmann (Weißer Hirsch bei Dresden): „Wir impfgegnerischen Ärzte impfen meist erst, wenn die Polizei unsere Klienten durch Strafe mürbe gemacht hat; unsere Impfpraxis ist daher nicht groß, außerdem impfen wir recht behutsam. Wenn wir dann doch konstatieren können, daß die animale Lymphe weit häufiger, ja im letzten Jahre fast regelmäßig eine starke geschwürige Veränderung der Impfpusteln bewirkte (in einem Falle liefen die fünf Impfstiche zu einem großen Geschwür zusammen, wodurch das betreffende Mädchen zeitlebens eine entstellende Narbe behalten wird), so müssen wir sagen, daß die Verlängerung, welche dem wankenden Impfgesetz durch die animale Lymphe ermöglicht wurde, nicht von Belang sein kann; denn die Gefahr der Impfschädigungen ist vielleicht in bezug auf die Schwere derselben verringert, in bezug auf die Zahl derselben aber durch die animale Lymphe erhöht worden."

Das von den Medizinern herausgegebene Journal d'Hygiene schreibt (7. November 1889): „Die in Motte-aux-Bois beobachteten Fälle mit verdächtigem Aussehen (hervorgerufen durch Impfung mit Kälberlymphe) scheinen mir von derselben Sorte zu sein, wie die schon lange von vielen Ärzten beobachteten Impfgeschwüre. Die ulzeröse Impfpustel hat ihre eigene Geschichte, welche bis auf die Zeit der Jennerschen Entdeckung zurückführt. Jenner selbst hat die Verschwörung der Impfpusteln nach animaler Impfung wiederholt beobachtet. Er schreibt: „Es kommt häufig vor, besonders wenn die Lymphe direkt vom Kalbe genommen war, daß die Pusteln sich in fressende tiefe Geschwüre verwandeln, deren Reizzustand eine schwere und gefahrdrohende Entzündung hervorruft." (Rotlauf.)

Dr. med. Sacco hat in Italien dieselben Impfunglücke beobachtet, wenn er mit Kälber- oder mit Schaflymphe geimpft hatte.

38. Die Impfärzte können nicht für die Impfschädigungen verantwortlich gemacht werden.

Dr. med. A. Th. Stamm (Baden-Baden): „Das noch mit anderen Krankheitsgiften extra infizierte Pockengift bei Menschen- wie bei Kälberpocken ist bis jetzt durch gar kein genügendes Kriterium von dem nicht noch extra infizierten Pockengift zu unterscheiden. Die Ärzte können daher beim Zwangsimpfgesetz für solche Extravergiftungen nicht verantwortlich gemacht werden.

Dr. med. Brooke, London (Westminsterspital): „Es ist unmöglich, die Grenze der menschlichen Nachlässigkeit zu bestimmen."

39. Die Impfung ist gefährlich und die Blattern leicht heilbar.

Oberamtsarzt Dr. med. S. Faller (Waldshut, später Freiburg i. B.), welchem drei Kinder infolge der Impfung an Lungenschwindsucht gestorben sind, dessen viertes z. Zt. in hohem Grade kränkelte, und dem nur ein Sohn von Krankheit und Tod verschont geblieben, weil derselbe wegen Abwesenheit der Wiederimpfung entgangen war, schrieb in seiner Petition um Aufhebung des Impfzwanges an den Reichstag: „Tatsachen wie ich sie hier vorgeführt habe und aus eigener Erfahrung mitteile, sind unbestreitbar. Auch die jüngste Blatternepidemie hat erwiesen, daß die Impfung nicht imstande ist, diese Krankheit von den Menschen abzuhalten. Es ist darum auch zu erwarten, daß der Mißbrauch der Kuhpockenimpfung bald sein Ende erreichen werde, zumal durch Wissenschaft und Erfahrung längst schon erwiesen ist, daß die Blatternkrankheit nicht gefährlicher ist als jede andere akut verlaufende Ausschlagkrankheit,

wenn sie nicht verkehrt behandelt wird. Darum ist auch die Impfung überflüssig und der Impfzwang ein ungerechtfertigter Eingriff in die Freiheit des Menschen und unter Umständen ein Verbrechen gegen die Menschheit. Ich halte es auch für heilige Pflicht, meine Mitmenschen hierauf aufmerksam zu machen und vor den schweren Folgen der Impfung zu warnen, da ich in Übereinstimmung mit vielen einsichtsvollen, redlichen Männern aus allen Teilen der zivilisierten Erde zu der Überzeugung gelangt bin, daß die Impfung nicht schützt vor den Blattern, vielmehr geeignet ist, andere Krankheiten zu übertragen, die gefährlicher und verderblicher sind als die Blattern."

Sanitätsrat Dr. med. Fränkel (Berlin): „Bei Wasserbehandlung ist mir kein Pockenkranker gestorben."

Dr. med. A. Rikli (Veldes in Oberkrain): „Die Blattern sind nichts anderes als die allergünstigste Heilungsform, nämlich Entzündung des Hautorgans, hervorgebracht durch das kräftigste Neigungsbestreben unseres Körpers, die Schlacken nach der Peripherie zu werfen, ähnlich wie Masern, Scharlach und andere Ausschlagskrankheiten. Das Wasser ist das sicherste Mittel, sie vollkommen und narbenlos aus- und abzuheilen."

Dr. med. Lahmann (Weißer Hirsch bei Dresden): „Wenn erst heute, unter der Herrschaft der allgemein anerkannten Notwendigkeit der Verhütung und Wundverunreinigungen (Antisepsis) jemand die Impfung (das Einbringen von krankhaften Wundprodukten in eine frische Wunde) „entdecken" wollte, so würde man ihn, sofern er Arzt wäre, zweifelsohne auf seine Zurechnungsfähigkeit untersuchen bezw. ihm sein Diplom absprechen. Wenn aber heutzutage der Widerspruch zwischen Impfung und Antisepsis noch nicht zur allseitigen Aufgabe der Impfung geführt hat, so kann nur

eines die Impfer entschuldigen; die Furcht und das Eingeständnis der Unfähigkeit, dieselben erfolgreich behandeln zu können. Sollte es da nicht besser sein, daß man die Impfer veranlaßte, die naturgemäße Behandlung der Pocken zu erlernen — wobei sich herausstellen würde, daß die Pocken nicht mehr zu fürchten sind als z. B. der Scharlach, gegen den ja auch nicht geimpft wird —, als daß man sie eine unwissenschaftliche Impfpraxis zur angeblichen Verhütung der Pocken treiben läßt; ein Gebaren, welches sich für den Aufgeklärten in nichts von dem Hokuspokus und den Beschwörungsformeln unterscheidet, mit dem heidnische Völker die bösen Krankheitsgeister verscheuchen wollen."

Dr. med. Max Böhm (Wiesenbad): „Die Ärztewelt hat sich derartig in Sicherheit gewiegt, daß die Impfung einer Pockenepidemie vorbeuge, daß sie im Falle einer solchen selbst nicht einmal theoretisch dagegen vorgehen könnte. Alle Ärzte würden einfach abwarten, was die oder jene Autorität empfiehlt — und gedankenlos nachbeten. Wir sind aber fest überzeugt, daß man nur das jeweilig moderne Fiebermittel verwenden würde, um ein einzelnes Symptom der Krankheit zu bekämpfen, im übrigen aber den Körper selbst mit dem Leiden fertig werden ließe. Deshalb dürfte für weitere Kreise ein ‚Pockenschutz' in aller Kürze wünschenswert sein. Zunächst heißt es, durch Dampfbäder die Haut in höchstem Grade ausscheidungsfähig zu gestalten, dann durch Gurgelungen, Wasseraufziehen in die Nase, Augenbäder, Ohreneinspritzungen und Darmeinläufe die Schleimhäute zu schützen, endlich durch laue (26° R.) Bäder und milde (22°) Ganzpackungen die Haut vor Zerstörung zu schützen und das Fieber, besonders das mit Pocken verbundene Suppurationsfieber (Eiterfieber) seiner gefahrdrohenden Höhe zu berauben. Besonders werde das Gesicht mit

einer feuchtwarmen Maske umhüllt und häufig mit feuchter Watte abgetupft, um den entstellenden Narben entgegenzuarbeiten. Daß für milde Kost, gelüftetes Zimmer, sauberes Bett und sonstige hygienische Dinge Sorge getragen werden muß, ist selbstverständlich. An der Hand dieser Kenntnisse kann man ruhig einer Pockenepidemie entgegengehen, wir wollen sehen, wer besser davon kommt, die betörten Impfgläubigen — oder wir hygienisch Vorbeugenden."

Königl. Preuß. Regierungs- und Medizinalrat Dr. med. Crefeld schrieb 1858: „Keinem Vernünftigen wird es im Ernste beikommen, den Abgang des Vertrauens zur Impfung beim Publikum durch Zwangsmaßregeln ergänzen zu wollen."

Dr. med. Buchmann (Alvensleben): „Durch die Unterlassung der Pockenimpfung ist noch kein Nachteil für ihre und die Gesundheit anderer erwiesen, wohl aber durch die Ausführung häufig genug für die Gesundheit des Impflings."

Dr. med. Schmid (Althausen): „Es wäre Pflicht der Regierungen, den Impfzwang aufzuheben und dem einzelnen Staatsbürger zu überlassen, ob er seinem Glauben an die Schutzkraft der Vakzine folgen und impfen lassen will, da von der Gewähr des Schutzes, welchen die Regierungen verhießen, als sie die Impfung unter Gesetz und Zwang stellten, jetzt nicht mehr die Rede sein kann und somit der Boden des Gesetzes vollständig aufgehoben ist."

Dr. med. Riboli, Professor an der Akademie von Turin, Arzt Garibaldis: „Wenn wir betrachten, daß in den Augen der besten Denker die Medizin noch als eine der unvollkommensten Künste erscheint, daß ihre Praxis höchst empirisch ist und wohl kein Teil mehr als die Kuhpockenimpfung; daß unsere ärztliche Behandlung

wesentlich eine persönliche Sache ist, daß der Zwang den Weg zur Wahrheit versperrt, die Forschung lähmt; daß keine Zwangsmaßregeln zulässig sind, mit Ausnahme, wenn ihre Wohltaten unzweifelhaft sind; wenn wir die Schwierigkeit, nein, die Unmöglichkeit bedenken, voraus zu wissen, ob das Virus — entsetzliches Wort! — ‚rein' oder ‚unrein' ist, und wie es das organische Leben angreift; wenn wir überlegen, was für eine ernste Sache es ist, jedes Kind, das in unserem Lande geboren wird, zwangsweise der Vergiftung zu unterwerfen: so können wir der Schlußfolgerung nicht widerstehen, daß der blinde Zwang mit einer sicheren Gefahr für Leben und Gesundheit verbunden ist, daß er eine klare Verletzung der individuellen Freiheiten eines Subjektes, und daß die Impfgebühr eine Verschwendung des Nationalgeldes ist."

Dr. med. Epps, 25 Jahre lang Direktor des Jenner-Institutes zu London, hat 120 000 Menschen geimpft und spricht sich prinzipiell gegen jeden Zwang aus. „Der Pockenstoff ist weder ein Gegenmittel, noch ein Verbesserungmittel, noch ein Linderungsmittel gegen die Menschenblattern, sondern nur ein die Expansivkraft einer guten Natur lähmendes Mittel. Niemand hat das Recht, ein so tückisches Gift zwangsweise in das Leben eines Kindes einzuführen."

Professor Dr. med. Hamernik (Prag): „In einer jeden Epidemie werden Geimpfte und Ungeimpfte ergriffen, und aus dem Charakter und Verlauf der einzelnen Erkrankungen läßt sich in keiner Weise der Einfluß der Vakzine erkennen. Eine operative Prozedur, durch welche im günstigsten Falle nichts zu gewinnen ist und durch welche, wie Tatsachen beweisen, Gesundheit, ja das Leben auf das Spiel gesetzt wird, sollte unter keinerlei Vorwand empfohlen werden."

Professor Dr. A. Geigel: „Es erscheint mir keinem Zweifel zu unterliegen, daß der Impfzwang sich nicht halten, nicht rechtfertigen läßt. In der Sorge für die Gesundheit des Einzelnen darf der Staat Zwang nur soweit ausüben, als er hierdurch Gefahren, deren sich jener aus eigener Kraft nicht erwehren kann, wirklich abzuwenden imstande ist. Keineswegs aber besitzt er das Recht, diesen prophylaktischen Zweck dadurch anzustreben, daß er den Einzelnen zur Übernahme einer neuen Gefahr für Gesundheit und Leben zwingt. Die Möglichkeit, durch die Vakzination sich Krankheit oder den Tod zuzuziehen, kann die Gesundheitspolizei mit Gewalt niemandem zumuten."

Der Direktor des Londoner Impfinstitutes schrieb: „Das Impfsystem der Regierung ist ein verwerfliches, da es einen Schutz verspricht, den es nicht gewährt, noch je gewähren kann."

Dr. Reitz, Oberarzt des klinischen Elisabeth-Kinder-Hospitals in St. Petersburg: „Selbst der Wunsch, den Menschen vor einer möglichen Erkrankung an den Pocken oder gar vor dem Tode zu schützen, rechtfertigt nicht die Zwangsimpfung; denn wir haben gesehen, wie durch die Vakzination solche chronische Krankheiten entwickelt werden, die über kurz oder lang den Menschen dem Tode zuführen."

Professor Dr. med. Kranichfold (Berlin) sagt in der „Köln. Ztg.": „Auch ich habe meine 14 Kinder geimpft zu einer Zeit, wo ich nicht gewußt, wie schädlich es sei; heute würde ich mich der Obrigkeit und den Polizeigesetzen widersetzen."

Dr. med. Doventor (Berlin): „Einer Hypothese zuliebe wird hier ein Zwang ausgeübt, der an Härte nicht sobald seinesgleichen findet."

Dr. med. Mertens (Berlin): „Man hat sich einen unmittelbaren Eingriff in die persönliche Freiheit erlaubt und ein entschiedenes Gift in die menschlichen Leiber zu bringen sich für befugt gehalten."

Dr. med. Schäuffelen (Oehringen): „Nicht bloß mit einer, mit hundert Zungen möchte ich protestieren und protestiere ich wiederholt und immerfort feierlichst gegen den gelehrten Unsinn gewisser Leute von Fach, die jetzt noch zu behaupten wagen: das Kuhgift, ein Gift, sei kein Gift, sowie gegen das Unrecht und gegen die Grausamkeit derer, welche auf Grund dieser Behauptung am Impfzwange, dem etwas maskierten bethlehemitischen Kindermord, in ihrem Wahne festhalten."

Dr. med. Grieb (Stuttgart): „Was den Impfzwang betrifft, so sollten alle Parteien sich dahin einigen, daß er als eine der gehässigsten Formen staatlicher Bevormundung gänzlich und alsbald wegzufallen habe; denn sind die der Vakzination nachgerühmten Vorteile im besten Falle nur zweifelhaft, so sind andererseits die leiblichen und sittlichen Nachteile einer Zwangsimpfung nur zu gewiß. Mir ist der Impfzwang stets als einer der frechsten Parasiten am Baume der bürgerlichen Freiheit erschienen, und daß er in Deutschland noch zu dieser Stunde mit aller Macht aufrechterhalten wird, beweist unwiderleglich, wie wenig selbständig man noch über die höchsten Fragen des Lebens zu denken gewöhnt ist."

Dr. med. Rhoden (Lippspringe): „Das Impfen ist meines Erachtens Überfluß, vielleicht sogar mehr schädlich als nützlich, jedenfalls aber gefährlich, ein Zwang dazu als unrichtig und unmoralisch."

Dr. med. Bolle (Aachen): „Der Impfzwang ist jedenfalls die höchste Blüte aller medizinisch-polizeilichen Verordnungen."

Dr. med. Tr. Stahn (Berlin): „Der Staat ist nicht berechtigt, Menschen krank zu machen, sie mit höchst gefährlichen, leicht tötenden Seuchen zu vergiften. Das Strafgesetz verbietet es ausdrücklich in den §§ 229, 327 und 328. Das Impfgesetz ist also rechtswidrig schwerstes Unrecht, unverbindlich für das deutsche Volk. Jeder deutsche Vater, jede deutsche Mutter ist berechtigt, ihm zu widersprechen, es zu verwerfen."

Auch einer der ersten deutschen Rechtsgelehrten, der berühmte Staatsrechtslehrer und Staatsmann, Professor und frühere Justizminister Robert von Mohl, sagt in seinem Werke „Die deutsche Polizeiwissenschaft" usw.: „Wäre eine irgend in Anschlag zu bringende Gefahr mit dem Impfen verbunden, so würde sich ein solcher Zwang schwerlich rechtfertigen lassen."

Dr. med. Daumann (Schmiedeberg i. Schl.): „Der Grund der Impffreunde, daß die Nichtgeimpften einen Herd der Ansteckung bilden würden, ist für uns ein nichtiger, da wir uns eben durch die Impfung gegen Ansteckung schützen können. Sind wir das nicht imstande, dann taugt die Impfung überhaupt nichts, und die Impfgegner haben recht."

40. Das allopathische Zwangsdogma.

Dr. med. Stamm: „Sei es beim Impfzwang, sei es bei irgend einer anderen noch nicht den Fachgenossen oder gar den Massen genügend klaren Frage, stets werden die Majoritäten für lange Zeit nur Unglücksentscheidungen treffen."

Professor Dr. med. Hamernik (Prag): „Der hochaufgeklärte Staatsmann v. Bismarck trägt natürlich keine Schuld an solchen Verirrungen der Menschen; es läßt sich jedoch kaum begreifen, wie auch eine solche aufgeklärte Regierung sich von beschränkten, alchimistischen

und kontagionistischen ärztlichen Individuen und Kollegien in so wichtigen Angelegenheiten düpieren läßt."

Infolge der Impfung heftiges Fieber, gefährlicher Ausschlag und Todesfolge.

Sohn des Herrn Louis Arnold, Altenburg. Vor der Impfung blühende Gesundheit, krank sogleich nach der Impfung in Fieber und Ausschlag und 48 Tage darauf gestorben.

Tiefe Eiterwunden an der Impfstelle, als bedenkliche Blutvergiftung der staatsmedizinischen Kurpfuscherei.

Gustav Vogelsang, Hannover, 2½ Jahre alt, geimpft am 7. Okt. 1908. Photographie 3 Wochen nach dem Impfen.

Dr. med. Hennemann (in seinem Buche: „Die schlimmsten Jesuiten des deutschen Reiches und des deutschen Reichstages"): „Die Ärzte planten auf dem

Gebiete des leiblichen Heiles ihrerseits ein Dogma medizinischer Unfehlbarkeit, das Dogma der Impfung, und suchten es mittels der Gesetzgebung des eben neu aufgerichteten deutschen Reiches zur Geltung zu bringen. Daß ihnen dieses gelungen, ist bekannt; mit welchen Mitteln aber, und mittelst welchen Praktiken kam dieses Reichszwangsimpfgesetz zustande; und welche unheilvolle Bedeutung und Tragweite birgt dasselbe in Verbindung mit den anderen Dogmen der Medizin für das Wohl und Wehe des gesamten deutschen Volkes in sich!"

Sanitätsrat Dr. med. Lorinser macht dem deutschen Reichsgesundheitsamt den Vorwurf, dasselbe habe es „nicht als seine Aufgabe betrachtet, die Gründe pro und contra scharf und rücksichtslos zu untersuchen, sondern vielmehr auf dem bereits eingenommenen Standpunkte der Impfschutzverteidigung die Schutzpockenimpfung um jeden Preis des folgerichtigen gesunden Urteiles — aufrecht zu erhalten."

Dr. med. Böing (Uerdingen Rhld.), urteilt über Geheimrat Dr. Koch, dessen Autorität bis jetzt den Impfzwang aufrecht erhalten hat:

„1. Herr Koch mischt wahre, halbwahre und unwahre Behauptungen über die Impffrage durcheinander und kommt so zu ganz verkehrten Vorstellungen über dieselbe.

2. Herr Koch ignoriert sämtliche Tatsachen, welche die Unzulänglichkeit des Impfschutzes beweisen.

3. Herr Koch ist in Unkenntnis der wichtigsten historischen und epidemiologischen Verhältnisse der Pockenseuche und der Impfung.

4. Herrn Kochs Kompetenz zu einem sachverständigen objektiven Urteil über den gegenwärtigen Stand der Impffrage muß demnach entschieden bestritten werden."

41. Die Logik der Impffreunde.

„Post hoc, ergo propter hoc!" zu deutsch: „Da wir gegenwärtig nicht durch große Blatternepidemien heimgesucht werden, muß es doch wohl die Impfung sein, die uns davor behütet!"

Dr. med. Fischer (Altdorf): „Werfen wir noch einen Blick auf die Cholera. Wäre es, als die Krankheit zum ersten Male sich unseren Gegenden näherte, einem müßigen Kopfe eingefallen, das Choleraimpfen als Schutzmittel anzupreisen, hätte er gewiß Anhänger genug gefunden, denn es gibt keinen Unsinn, für den man nicht gläubige Seelen finden könnte, zumal wenn man dabei die Angst der Leute antreiben kann; hätte aber vollends die Polizeigewalt sich dieses Vorschlages bemächtigt und eine allgemeine Impfung durchgeführt, welch' herrliche Triumphe hätte sie gefeiert! Daß die Krankheit damals gar nicht zu uns kam, wäre die Wirkung der Schutzkraft der Impfung gewesen, und alle die Diarrhöen, die damals gar häufig vorkamen, wären durch die Impfung gemilderte Cholerälein gewesen! Als aber vor einigen Jahren einige Cholerafälle bei uns auftraten, wäre man alsbald auf den klugen Gedanken gekommen, daß die Impfung nur auf eine gewisse Reihe von Jahren schütze und daß der herrliche Impfstoff immer wieder in den Körper gebracht werden müsse."

Dr. med. Lahmann, Weißer Hirsch b. Dresden: „Die Pockenimpfung kann sich zurzeit nur deshalb halten, weil wir infolge anderweiter günstiger Umstände gegenwärtig zufällig keine große Pockenepidemie haben. Aber würde nicht eine jetzt vorgenommene allgemeine Impfung gegen die Influenza die Menschheit ebenso sicher auf Jahrzehnte hinaus vor dieser Seuche ‚schützen'? Und doch würde die Influenza nach Jahrzehnten ebenso

sicher wiederkehren, als trotz aller Impfung nach den unerbittlichen Seuchengesetzen Blatternepidemien wiederkehren werden."

42. Anderweitige Beglückungspläne der Impffanatiker.

Dr. med. Froriep, Weimar: „Es wäre zu erwägen, ob es nicht zweckmäßig wäre, alle jungen Leute etwa bei der Konfirmation mit syphilitischem Gifte zu impfen, wie man die Kinder vakziniert. Man müßte untersuchen, ob es nicht ginge, die einzuimpfende Flüssigkeit in Röhrchen so aufzubewahren, daß man sie versenden könnte. Ginge es nicht, so müßte man immer einige Syphilitische in Bereitschaft haben, deren Zustand man von Zeit zu Zeit mit Jod erleichtern würde, was sich viele arme Teufel um gut Geld gefallen lassen würden. Von ihnen könnten dann die Ärzte das Impfgift immer frisch beziehen."

Dr. med. Lahmann, Weißer Hirsch b. Dresden: „Wenn das Prinzip der Impfung wissenschaftlich haltbar wäre, so hätte dasselbe sich auf irgend einem anderen Krankheitsgebiete auch als giltig erweisen müssen. Aber alles ähnliche: die Choleraimpfung, Syphilisimpfung, Tollwutimpfung, Milzbrandimpfung usw. haben sich als Heilmittel verfehlt erwiesen. Es zeigte sich, daß die Lehre von der abgeschwächten Impfung ein Phantasiegebilde ist."

43. Was das Urteil der Impfärzte besagen will.

Dr. med. Stamm: „Wir Ärzte müssen auch endlich eingestehen, daß diejenigen von uns, die keine Zeit hatten, über die Impfung Spezialstudien zu pflegen, zu einem Urteil hierüber sicherlich nicht mehr berechtigt sein

können, als diejenigen gebildeten Laien, welche ernstlich über die Sache nachgedacht und darin gearbeitet haben."

Sanitätsrat Dr. Lorinser schrieb: „Im allgemeinen muß ich bemerken, daß jeder Arzt, der sich vorurteilsfrei und eindringlich mit der Statistik der Pocken mit Rücksicht auf Impfung, Alter und Mortalität beschäftigen würde, zu demselben Resultate wie ich selbst gelangen müßte, nämlich zu dem Schlusse, daß der angebliche Schutz der Impfung nur auf einer Täuschung beruht. Ärzte aber, welche sich mit diesem Gegenstande niemals ernstlich beschäftigt haben, täuschen sich gewöhnlich nur selbst, und somit auch ihre Umgebung."

Professor Dr. med. Roßbach, Würzburg, schildert in seinem „Gutachten an das Kgl. Bayr. Staatsministerium" die äußerst mangelhafte Vorbildung vieler Ärzte und sagt von den Studierenden der Medizin: „Wie sollen sie sich namentlich die zur Krankenbehandlung notwendigen Kenntnisse erwerben, wo sie wissen, daß diese Kenntnisse im Staatsexamen gar nicht verlangt werden?"

Und von den Ärzten: „Es sind auch viele praktische Ärzte nicht mehr imstande, die Ergebnisse der Wissenschaft zum Nutzen der Kranken in dem praktischen Leben zu verwerten und gleichsam zu popularisieren, weil sie solche eben selbst nicht kennen."

Dr. med. Krüger, Hamburg: „Der Impfarzt braucht weder Physiologie noch Statistik. Nach der Impfung mögen die Eltern wie Tiere murren, die sich auf dem Widerrist nicht kratzen können."

Direktor Dr. Meidinger, Professor der Naturwissenschaften in Karlsruhe: „Der Mediziner hat durchaus a priori kein Recht, Dinge des Gemeinwohles (in der Gesundheitspflege des Volkes) zu beurteilen, denn darüber lernt er auf der Schule gar nichts. Ärzte, die tüchtige Hygieniker sind, wurden es nur durch müh-

sames naturwissenschaftliches Studium; sie sind eben selbst Naturforscher geworden; denn die Hygiene ist keine Medizin, sondern praktische Naturwissenschaft. Der Arzt als solcher ist nicht imstande, irgend eine Frage der Hygiene zu behandeln!“

Dr. med. Hübner, Leipzig: „Die sogenannte Erfahrung derjenigen Ärzte, welche die Impfung in Schutz nehmen, ist keine Erfahrung, kein Erlebnis, sondern ein Räsonnement, welches aus unbegründeten Ausreden zusammengesetzt ist, durch welche man die Mißerfolge der Impfung und die Wahrheit der tatsächlichen Erfahrung zu verdunkeln sucht. Dieses auffällige und sträfliche Verfahren, durch welches es möglich wurde, die Pockenvergiftung bis auf diese Stunde als ein nützliches Heilverfahren hinzustellen und mit Eifer auszuführen, ist kaum anders zu erklären, als durch die gänzliche Machtlosigkeit der ärztlichen Kunst gegenüber der Pockenkrankheit.“

Dr. med. Deventer, Berlin: „Alles, was zugunsten der Vakzination je geschrieben und gesprochen worden ist, das geschieht zum Teil aus Vorliebe an dem Hergebrachten, zum Teil aus Unkenntnis, und zwar nicht nur von Laien, sondern auch von vielen Ärzten, die oft gegen besseres Wissen der Vakzination das Wort reden. Der Laie spricht gewöhnlich, da ihm ein richtiges Urteil in dieser Sache fehlt, alles nach, was ihm mundgerecht und plausibel gemacht wird. Er ist deshalb in dem großen Irrtum befangen, was ihm sogenannte Autoritäten in der medizinischen Welt verkünden. Dem Autoritätsglauben wird blindlings gehuldigt.“

Die von der schwedischen Regierung eingesetzte ärztliche Kommission bezeugt in dem berühmten englischen Blaubuche vom Jahre 1854, „daß eine große Zahl aufgeklärter Ärzte Gegner der Impfung sei“.

Dr. med. Dobson, Professor der Physiologie, Pathologie und Hygiene in New-York: „Nicht durch staatliche Quacksalberei, sondern durch Gesundheitswissenschaft und persönliche Hygiene werden wir Blatternepidemien vorbeugen. Auf die Majorität der Ärzte kommt es nicht an, denn diese Majorität hat einst Harweys Entdeckung des Blutumlaufes bekämpft, sie hat vor einem Jahrhunderte zur Ader gelassen und Tausende hingeschlachtet; diese große Mehrheit hat stets jeden wahren Fortschritt in der Medizin verhindert!“

44. Die Impfärzte sind pekuniär interessiert.

Leibarzt Dr. von Gerhardt, Gera: „Ihre lobenswerten Bemühungen um Beseitigung des Impfzwanges werden wenigstens so lange nicht von Erfolg sein, als noch die Gesetzgeber den dabei interessierten Impfärzten ein maßgebendes Urteil zuerkennen. Es gibt Leute, die sich nie von einem Irrtum abbringen lassen, wenn derselbe ihren Interessen entspricht.“

Dr. med. Hübner, Leipzig: „Die lieben Impfärzte unterschätzen nicht die sicheren Impfgebühren und wissen schon, daß durch die vielen Impfkrankheiten alljährlich über 30 Millionen Gewinn nachfolgt.“

Dr. med. Longstaffe, London: „Noch andere Summen, die ich nicht schätzen kann, sind bewilligt worden, um diesen monströsen Betrug aufrecht zu erhalten. Hat je ein Quacksalbermittel soviel eingetragen?“

Der „Vater der Kuhpockenimpfung“, der Quacksalber Jenner, darf mit Recht unter die wenn auch nicht theoretischen, so doch praktischen Gegner der Impfung gerechnet werden: Dr. Johnson bezeugt:

„daß Jenner zwar sein erstes Kind geimpft, sein zweites zu impfen aber — sich geweigert hat". Das Nationalgeschenk von 30000 Pfd. St. (600000 Mk.), das er durch ärztliche Einflüsse erhielt, fand er sich trotzdem nicht bewogen zurückzugeben.

Dr. med. Stowell (Brighton): „Ich begreife sehr wohl, warum ein Dr. Simon für die Zwangsimpfung schreibt . . . Ein jährliches Salair von 1500 Pfd. St. (30000 Mk.) fällt in jeder Wage schwer ins Gewicht. Und ich begreife gar wohl, warum die öffentlichen Impfer . . . von den Vorteilen der Impfung so fest überzeugt sind . . ."

Staatsrat Dr. med. Walz, Landsberg: „Die Impfung liefert jährlich 30 Millionen Mark in die Taschen der Ärzte."

Dr. med. Rich. Nagel, Barmen: „Wie besorgt doch die Ärzte sind — für ihren Geldbeutel!"

Dr. med. Hübner, Leipzig: „Endlich aber ist das Impfgeschäft für die meisten Ärzte eine ergiebige und immer fließende Erwerbsquelle geworden, die sie nicht ohne zwingende Gründe aufgeben möchten, weil ihre Existenz dabei auf dem Spiele steht."

Dr. med. Leeser (Bonn): „Es ist eigentlich eine Zumutung, von den Ärzten zu verlangen, daß sie Gegner der Impfung seien, solange sie — Geld damit verdienen."

Das Impfgeschäft lohnt sich allerdings für die Allopathie und nur so können es viele Menschen begreifen, daß man hartnäckig, selbst mit falschen Eiden, oft wider besseres Wissen die Impfschädigungen abstreitet.

Man hat berechnet, daß das Impfgeschäft in Deutschland den Ärzten direkt an Impfgebühren und dann bei den vielen Nachkrankheiten 40—50 Millionen jährlich einbringt. — Wie viele Millionen zahlt man dann

noch für die chronisch-kranken Siechlingsgeschöpfe, welche an den Folgen der Impfvergiftung jahrelang oder die ganze Lebenszeit zu leiden haben? Das ist unschätzbar, das sind Opfer, wovon nach und nach ein ganzes Volk verarmen kann! — Das ganze Heer der Schwindsüchtigen, die Syphiliskranken, die Geisteskranken, überhaupt die Millionen unglücklicher Kranken und Kränklichen tragen alle mehr oder weniger Impfgifte in ihrer Blut- und Säftemasse.

45. Die Impfpolizei und Impfprozesse.

Polizeipräsidium, Frankfurt a. M.: Ingenieur Hugo Wegener als vorgeladener Impfgegner wurde am 17. Dezember 1910 folgendermaßen „belehrt": „Die letzte Entscheidung des Oberverwaltungsgerichtes ist für uns allein maßgebend, wir werden von der uns zur Verfügung stehenden Macht Gebrauch machen und nicht davor zurückschrecken, gegebenenfalles die Eltern in Ketten legen zu lassen, um die Kinder zwecks Impfung unter den Betten und aus den Schränken hervorzuziehen." Letztere Gewaltakte geschahen auch schon.

B. Winkler, Erdenglück: „Am 18. August 1908 fand seit 16 Jahren endlich mein letzter Impfprozeß wegen meiner der Impfung entzogenen 4 Kinder statt. Über 3000 Mark kostete diese Impfentziehung an Opfern, aber die Gesundheit dieser Kinder ist treu und mein Gewissen rein und von Feigheit frei geblieben."

Der Vorsitzende des Görlitzer Impfzwanggegnervereins stand wegen Verächtlichmachung staatlicher Einrichtungen unter Anklage, da er in einem Zeitungsartikel den Tod eines Kindes als Folge der Impfung bezeichnet hatte. Der Impfarzt hatte bereits in der

Voruntersuchung zugegeben, daß er das Kind geimpft habe, obgleich es skrofulös gewesen sei! Der Angeklagte wurde glänzend freigesprochen. In einem älteren Falle aus Witten, dem eine ähnliche Begebenheit zugrunde liegt, erfolgte ebenfalls Freispruch. Das Urteil der medizinischen Sachverständigen lautete, daß das Kind, wenn die Impfung unterblieben wäre, „wahrscheinlich noch am Leben sein würde". In einem andern Falle wurde einem Bürger in Detmold, der in der Todesanzeige „infolge der Impfung" ein Kind verloren zu haben behauptete, vom Impfarzt gesagt, die Sache werde noch ein gerichtliches Nachspiel haben. Es kam jedoch überhaupt nicht zu einem Strafverfahren. Somit sind auch drei Todesfälle als Folgen der Impfung amtlich anerkannt worden.

Dr. med. Hugo Meyer wurde von der Polizeiverwaltung in Düsseldorf aufgefordert, die von ihm geführten Impflisten einzureichen. Er beantwortete das Schreiben wie folgt: „Mit der ergebensten Bemerkung zurück, daß ich, nachdem ich mich durch viele Experimente von der Abwesenheit eines Pockenschutzes infolge der Impfung überzeugt habe, prinzipiell nicht mehr impfe. Dann habe ich weiter durch das Studium der sogenannten Urpockenlisten vieler Städte mich davon überzeugt, daß es zumeist nicht Ungeimpfte sind, welche zuerst und am stärksten von den Pocken befallen werden, sondern die Geimpften und Wiedergeimpften; ferner, daß die Mortalität (Sterblichkeit) der an den Pocken Erkrankten bei den Geimpften und Wiedergeimpften am größten ist. Die zugunsten des Impfgesetzes als Unterlage vorgelegte Statistik ist also falsch gewesen. Weiter ist unter den Vorlagen zum Impfgesetz, wodurch die Herren Reichstagsabgeordneten zur Annahme des Gesetzes geködert worden sind, die falsche These

aufgestellt worden, daß die Impfung ungefährlich sei, eine Behauptung, welche ich mir hier versagen kann zu widerlegen angesichts der bewiesenen zahlreichen Todesfälle und Krankheitsfälle infolge der Impfung."

Eine lebenslängliche Lähmung des rechten Armes als Folge der wahnsinnigen Impferei.

Roman Majewsli, Essen a. R., geimpft am 7. Mai 1909 und kurze Zeit darauf rechter Arm gelähmt.

Eine weitere unheilbare Armlähmung infolge des verteufelten „Impfsegens" der Staatsmedizin.

Anna Trost, München. Wenige Tage nach der Impfung rechter (geimpfter) Arm gelähmt.

Professor Dr. med. Finger, Dr. Bohac, Dr. Sobotka, Professor Dr. Buschko, Dr. Viola, Dr. Bonhöffer, Dr. Sieskind, Professor Dr. Rille und eine Menge sonstige Professoren und Ärzte sprechen

bereits Ende 1910 in den heftigsten Ausdrücken gegen das neueste Giftmittel gegen Syphilis des Geheimrat Professor Dr. med. Ehrlich aus, und auch die „Ärztliche Zeitung“ Nr. 15, 1910, schreibt, daß es hohe Zeit wäre, wenn die Ärztekammer dieser immer ärger um sich greifenden Methode einen Riegel vorschieben würde, wenn nicht der ärztliche Stand immer mehr dem Gelächter und Gespött des Publikums verfallen soll.

Dr. med. Georg Stricker, Bonn: Auf der 81. Versammlung der Naturforscher: „Das 19. Jahrhundert stellt an das 20. Jahrhundert die Aufforderung, anstatt der jahrhundertlangen polizeilichen Gewaltmaßnahmen mit engbegrenzter Wirkungskraft immer mehr die friedliche, seuchenvertilgende Reinlichkeit im weitesten Sinne des Wortes zu setzen, die Antisepsis und Desinfektion durch eine gewohnheitsgemäße Asepsis (Reinlichkeit, zu ersetzen.

46. Wenn die Ärzte Wahrheitssucher werden.

Dr. med. H. Böing, prakt. Arzt und Impfarzt zu Uerdingen a. Rh., ursprünglich eifriger Impffreund, stellte gründliche und eingehende Untersuchungen über die Impffrage an in der Hoffnung, dadurch eine sichere Bürgschaft für die Richtigkeit der Impfschutztheorie zu gewinnen. Und was mußte er am Ende seiner Untersuchung bekennen? „Der wirkliche Nutzeffekt der Impfung ist eine Illusion!“

Regimentsarzt Dr. med. Dürr, Stuttgart: „Der Zweifel (an der Impfung) ist der Wahrheit Anfang.“

Med.-Rat Dr. Brefeld, Breslau: „Die Schutzpockenimpfung war unser Stolz, unsere Ehre und unser Frohlocken! Jetzt ist es anders — alles Ableugnen hilft nichts weiter. Es ist für unser ärztliches Hochgefühl sehr demütigend, dieses Geständnis ablegen zu müssen.“

Zentralimpfarzt Dr. med. Giel in München war über 20 Jahre Verteidiger und Freund der Impfung und schrieb als solcher: „Die wichtigste Entdeckung, die jemals in der Arzneikunde gemacht wurde, ist die Entdeckung der Kuhpockenimpfung, wodurch die Menschenblattern, der Erbfeind des Menschengeschlechts, ausgerottet werden.“ Als aber nach langer Pause trotz aller Impfung eine furchtbare Pockenepidemie ausbrach, schrieb er: „Als in unserer Gegend die bösartige Seuche ausbrach und sogar an solchen Orten, wo fast alles vorher geimpft war, da drängten sich mir Tatsachen auf, die mich im Glauben an die Vakzine wankend machten.“

Dr. Jul. Putzar, Königsbrunn: „Ich habe mich endlich von der Nutzlosigkeit und von der Schädlichkeit des Impfens überzeugt, nachdem ich leider mehr als 500 Kinder selbst geimpft habe. Früher oder später wird und muß die verderbliche Kur fallen, die jetzt noch manchen guten Kopf gefangen hält: sie muß fallen durch das Fortschreiten der Naturwissenschaften. Dieses Gespenst einer kranken Einbildungskraft kann nicht bestehen vor dem klaren Auge prüfender Beobachtung.“

Dr. med. Pearce sagt, daß sein früheres Vertrauen zu den prophylaktischen Eigenschaften der Vakzination furchtbar erschüttert worden sei. Zu seinem höchsten Staunen hatte er wahrgenommen, daß vakzinierte Personen in manchen Fällen schwer blatternkrank wurden, während in den gleichen Häusern und Familien die Nichtgeimpften frei ausgegangen waren oder doch die Krankheit nur leicht bekamen — in Northampton, wo dazumal die Blattern wüteten.

Dr. med. Richard Nagel in Barmen: „Gegen den Impfgötzen helfen Petitionen wenig; dagegen hilft nur Aufklärung! Aufklärung und abermals Aufklärung!“

Dr. med. Winter in Lüneburg: „Die Impfung ist ein nationalökonomisches Laster und eine medizinische Don Quixoterie.“

Geh. Med.-Rat Prof. der Medizin Dr. Meyer, Bonn: „Die Impfpraxis ist zu einem leichtsinnigen Schlendrian geworden. Wir müssen eine zeitweilige Verfinsterung der ohnehin jetzt verpönten Vernunft zugeben.“

Dr. med. Chabert: „Die Impfung war der Naturwissenschaft von jeher ein Greuel.“

Dr. med. Longstaffe: „Das Impfgift wird in das System eingeführt zum Hohn aller natürlichen Gesetze, und jede solche Verletzung eines Naturgesetzes führt die gräßlichsten Strafen im Gefolge.“

Dr. med. Tr. Stahn, Berlin: „Da ich vereideter Arzt bin und in meinem Berufseide geschworen habe, stets nach bestem Wissen und Gewissen handeln zu wollen, so erachte ich mich auf Grund dieses Eides für verpflichtet, mich der Pockenimpfung (dieser strafwürdigsten aller isopathischen Kuren) zu enthalten.“

Dr. med. Franz Hartmann: „Das Impfen ist, wenn man dessen Gefahren nicht kennt, eine Dummheit; wenn man sie kennt, ein Verbrechen.“

Dr. med. Aug. Wilh. Koenig, Hohenbruch: „Das Einimpfen von Kuhpocken ist ein schaudererregendes Vergehen gegen die gesamte Menschheit.“

Professor Dr. med. Hamernik sagte auf dem böhmischen Landtage in Prag: „Die Impfung ist ein Schandfleck in der ärztlichen Praxis.“

Dr. med. Hugo Meyer in Friedrich-Wilhelmshütte: „Der Impfung irgend einen Nutzen gegen Pockenerkrankung zuschreiben wollen ist Schwindel, blauer Dunst.“

Dr. med. Mertens in Berlin: „Der Impfstoff ist Jauche, der Impfschutz Windbeutelei.“

Professor Dr. med. Hirschel, Dresden: „Der Impfstoff ist die moderne aqua toffana.“

Dr. med. Ch. Rose, Dorking: „Die Zwangsimpfung ist eine Schmach.“

Dr. med. C. Waidele, Steinbach: „Die Impfung ist ein gefährlicher Hokuspokus.“

Prof. Dr. med. Ennemoser, Bonn, bezeichnet die Impfung als „die großartigste Mystifikation, seit die Welt besteht, etwa den Hexenglauben ausgenommen.“

Dr. med. Schaller, Stuhlweißenburg, nennt im Wiener „Ärztlichen Zentralanzeiger“ vom 20. Juni 1890 die Impfung eine die Mortalität (Sterblichkeit) vermehrende, die Generation verwelken lassende, ekelhafte Tändelei, „ein den menschlichen Verstand erniedrigendes, beschämendes, häßlich abscheuliches Vergehen.“

Dr. med. Mitchell, London, sagte in einer Rede im Unterhause: „Ich leugne durchaus, daß die Vakzination ein Schutzmittel gegen die Blattern ist. Der Jennerismus ist der kolossalste Humbug, den man je dem Menschengeschlechte durch trügerische Vorspiegelungen aufgebunden hat.“

Dr. med. Vivefoy in Rouen: „Die Impfer sind in meinen Augen die dümmsten und gefährlichsten Geschöpfe unter der Sonne.“

Dr. med. Sucro in Crailsheim sagt: „Die Impfung schützt nicht vor Pocken, im Gegenteil wird den gesunden Menschen das Pockengift mitgeteilt; der Impfschutz ist in meinen Augen die gemeinste Zigeunerlüge.“

Dr. med. Guillmoot in Lüttich: „Die Ehre muß uns über den Erwerb gehen; die Impfung ist eine Imfamie! Für den, der sie treibt, wie für den, der sie leidet.“

Dr. med. Weiß in Neuenburg ruft aus: „Ich sollte an der höchsten Tanne des Schwarzwaldes aufgehängt

werden zur Sühne für die Impfungmissetaten, die ich lange an dem armen Volke ausgeübt habe!"

Dr. med. Pissin, Impfarzt, Berlin: „Ich will nur bemerken, daß immerhin die ganz erhebliche Zahl von mehr als 500 Mitteilungen verzeichnet ist, in welchen es sich um Einimpfung von Syphilis handelt. Und wie viele andere solche Fälle mögen gar nicht zur Kenntnis der Ärzte gekommen, oder wegen falschen Vorurteils verkannt worden sein."

Dr. med. H. Stendel, Eßlingen: „Das kommt freilich nicht in die Impftabelle, daß die Vakzination häufig den Grund zu langsam sich entwickelnder Krankheit gebe; daß man sehr häufig beobachte, daß die Kinder von der Impfung an nicht mehr recht gedeihen wollen."

Der Bericht des Kgl. Sächs. Medizinalkollegiums auf das Jahr 1889 zählt in bezug auf Impfschädigungen innerhalb des Königreichs Sachsen einige 50 Fälle von Erkrankungen und 4 Todesfälle (hervorgerufen durch neueste Kälberlymphe) auf, fügt aber ausdrücklich hinzu: „Leider fehlen aus den meisten Bezirken alle Angaben über die Impfergebnisse."

Dr. med. Berthelen, Loschwitz-Dresden: „Die meisten Impfärzte bewegen sich in dem sonderbaren Widerspruch, daß die gute Wirkung der Impfung, nämlich der Schutz vor den natürlichen Pocken, 10 Jahre dauere, die bösen Nachwirkungen derselben dagegen sich spätestens 8 Tage nach der Impfung, nämlich am Revisionstermin einzustellen haben. Jene Nachkrankheiten, welche oft erst nach diesem Termin zutage treten, schreiben sie auf das Konto irgend eines anderen Zufalles, nur beileibe nicht auf die Impfung. Nach meiner Ansicht läßt das Impfgift, ist dies einmal einem gesunden oder auch einem schwächlichen Organismus aufgedrungen und einverleibt, keine Vorschriften machen, wo und wann dasselbe aus ihm ausgeschieden oder in ihm lokalisiert werden soll. Daher kann dieses fremde Gift nach meiner Meinung ebensogut eine Hirnhaut-, Augen-, Ohren-, Lungen-, Darmentzündung, wie äußere Hautkrankheiten, z. B. Pocken, Geschwüre, Flechten und andere Ausschläge aller Art erzeugen. Den Termin, wann das geschieht, läßt sich die Natur von *keinem* Arzte vorschreiben. Daher kommt es, daß sowohl viele Impfärzte als auch noch öfter die Eltern den Kausalnexus (Zusammenhang) zwischen der Impfung und den durch diese verschuldeten späteren Leiden gar nicht erkennen, noch ahnen, weil an diese kleine, scheinbar unschuldige Operation gar nicht mehr gedacht wird. Hierzu kommt noch ein anderes wesentliches Moment, welches der Ausarbeitung einer genauen Statistik der Impfschäden hinderlich ist. Viele Eltern nämlich, die wirklich jenen Kausalnexus erkannt und durchschaut hatten, verloren deshalb das Vertrauen nicht nur zu der Impfung überhaupt, sondern auch zu dem Impfarzt und ließen deshalb jene Folgekrankheiten seiner Impfung von einem anderen Arzte behandeln, oder, falls der Impfarzt ihr Hausarzt, was meist in wohlhabenden Familien der Fall ist, so pflegen sie solche, wenn auch noch so augenfällige und schreckliche Impfschäden lediglich aus Rücksicht und Schonung für diesen gänzlich totzuschweigen. Viele Eltern haben mir dies selbst gestanden, ja es ist mir ein Fall erinnerlich, wo ein Vater, der seinen Haus- und Impfarzt (der zugleich königl. Bezirksarzt war) auf den durch seine Impfung an mehreren seiner Kinder angerichteten Schaden hinwies, von diesem durch die Frage eingeschüchtert wurde, ob er dies beweisen könne? Solcher „Beweis" ist nun freilich

einem Laien unmöglich, zumal einem königl. Bezirksarzt gegenüber."

Oberarzt Dr. Reitz, Petersburg: „Die Freunde des Impfens berufen sich so gern auf die Statistik. Es muß jedoch hervorgehoben werden, daß all das sogenannte statistische Material, welches bisher aufgehäuft worden ist, gar nichts für die Impfung beweist, weil die erste Forderung der Statistik, immer nur gleichartige Personen zusammenzustellen und zu vergleichen, bisher noch fast gar nicht berücksichtigt worden ist. Trotzdem finden sich Aufzeichnungen vor, welche vollkommen ausreichen, um zu beweisen, daß die Impfung keinen Schutz gegen die Pocken gewährt."

Über die Impfstatistik sagt Prof. Dr. med. Hamernik, Prag: „Sie (die Ärzte) kennen die Individuen nicht, addieren die verschiedensten Individuen zusammen und machen daraus eine Summe; das nennen sie Statistik."

Dr. med. Gorhan, Mödling, sagte in einem Vortrag im Niederösterreichischen Ärzteverein: „Bei einer Statistik, wie sie bisher gehandhabt wurde, wird auch die Impflehre das bleiben, was sie immer war und heute noch ist: nämlich ein medizinisches Glaubensdogma, aber kein wissenschaftlicher Lehrsatz."

Dr. med. Eimer: „Von Vorurteilen befangen, oft auch selbst absichtlich die Unwahrheit sagend, hat man, um den Kredit der Schutzpockenimpfung zu erhalten, jahrzehntelang alle Pockenfälle bei Vakzinierten wegzuräsonnieren gesucht ... In Frankreich und England leugneten die Ärzte meist die Fälle von Blattern bei Vakzinierten geradezu ab."

Dr. med. Gregory, 50 Jahre lang Direktor des Pockenhauses zu London: „Es sind die medizinischen Autoritäten, welchen das Parlament die Oberaufsicht über das Impfwesen anvertraut hat, welche die Unzu-

länglichkeit des Impfens zu beschönigen suchen. Die Blattern mit Hilfe der Kuhpockenimpfung zu zerstören, ist ebenso absurd wie chimärisch, ebenso vernunftwidrig wie anmaßend."

Eine schauderhafte Impfübertragung aus Tausenden des Elends.

Durch die frisch geimpfte Schwester das gesetzlich aufgezwungene elend machende Impfgift übertragen. Das photographische Bild von Prof. Dr. Wetterer und Prof. Dr. F. Blochmann in Tübingen ist zuerst vor das Reichsgesundheitsamt gebracht worden, wo natürlich nur allgemeine Redensarten erfolgten. Man sagte (Haslund): „Es scheint ein sehr ernster Fall von universeller Eruption zu sein. Das Gesicht des Kindes sieht ganz konfluierenden Pocken ähnlich." „Fort mit der Impfung!" fehlt.

Dr. med. Stamm: „Stets war es ja das verwerfliche Streben der Impfirrtümler und Impffanatiker, solche entsetzliche Resultate möglichst zu vertuschen."

Prof. Dr. med. Ad. Vogt, Bern: „Wenn man die Spezialberichte der einzelnen Pockenepidemien durchgeht, so erstaunt man auch über das so häufige Zusammentreffen der echten Menschenpocken mit dem Impfausschlage auf den Oberarmen bei den frisch Geimpften. Sollte denn nicht vielleicht eine absichtlich aufgezwängte Pockenvergiftung geringeren Grades, was die Impfung ja ist, die echten Pocken in ihrer wahren Natur zum Ausbruch bringen, wenn epidemische Verhältnisse den Mangel an Gift ersetzen? Es scheint dies ein so häufiges Vorkommnis zu sein, daß sich die Impfgläubigen veranlaßt fanden, diese Fälle allzu gut gelungener Pockenimpfung jedweder Kontrolle durch Dritte zu entziehen. Während Regierungen und statistische Ämter vertrauensvoll die Augen zudrücken, trägt der Griffel der Impfinteressenten diese Fälle ungescheut und ungestraft in die Rubrik der Nichtgeimpften ein. Daß diese gefälschten Aktenstücke alsdann von den gleichen Interessenten als offizielle dazu benutzt werden, um auch dem Volke die Augen zuzudrücken, ist männiglich bekannt."

47. Was man „Varizellen" nennt.

Sanitätsrat Dr. med. Lorinser: „Ich möchte aber doch noch aufmerksam machen, daß in Berlin wenig Fälle von Variola (echte Pocken), aber sehr gefährliche Varizellen (sog. Windpocken, auch Wasserpocken genannt, die angeblich gar nichts mit den echten Pocken gemein haben) vorzukommen pflegen. Aus den Charité-Annalen, welche mir vorliegen, entnehme ich, daß in den

Jahren 1885 und 1886 in der Charité nur 6 Variolafälle behandelt wurden, von denen kein Todesfall verzeichnet ist, während in diesen beiden Jahren 18 Fälle von Varizellen daselbst vorgekommen waren, von welchen sechs einen tödlichen Ausgang nahmen. Wenn die Berliner so fortfahren, werden wir es erleben, daß daselbst gar kein Fall von Blattern mehr — verzeichnet werden wird, und daß die Pocken künftighin Varizellen heißen werden."

Derselbe sagt a. a. O.: „Wenn die Ärzte die Pocken nicht mehr als Variola, sondern nur als Varizella bezeichnen, dabei aber doch eine sehr bedeutende Mortalität der Varizella zugestehen müssen, so ist das keine Selbsttäuschung mehr, sondern eine Täuschung der Behörden und des Publikums."

In den medizinischen Jahresberichten vor Virchow und Hirsch, Band I, berichtet Dr. med. Rochlitz über folgenden Vorgang in der südaustralischen Kolonie Viktoria: „Nach der Landung eines Schiffes mit echten Pocken an Bord brachen in Viktoria die Pocken aus, aber nur die Wasserpocken, d. h. die Varizellen. Sie blieben aber nicht Varizellen, sondern gingen bei der Weiterverbreitung in die echten Menschenpocken über und kleideten sich vor ihrem Abzug wieder in ihr bescheidenes Varizellengewand, um zu verschwinden." Das Papier war auch hier ganz geduldig!

48. Vertuschungen und Betrügereien.

Med.-Rat Dr. Heine, Bamberg, spricht „von einer ungeheuren Menge solcher Impfschäden" und erzählt, wie er selbst in dem Westrich der Pfalz einem Kollegen behilflich gewesen, damit ein derartiger Vorfall, der in

dem Dorfe bereits Aufsehen veranlaßt, „ruhig und ohne Eklat“ abgetan werden konnte.

Dr. med. May, Sanitätsbeamter in Birmingham, sagt in einem Artikel über Todeszeugnisse: „Bei Zeugnissen, die zur Kenntnis des Publikums kommen, kann man kaum erwarten, daß der Arzt Meinungen ausdrücke, die gegen ihn sprechen. Als Beispiel von Fällen, die gegen den Arzt selbst zeugen könnten, nenne ich den Rotlauf nach der Impfung. Ein Todesfall aus dieser Ursache ereignete sich kürzlich in meiner Praxis, und obgleich ich das Kind nicht selbst geimpft hatte, so unterließ ich doch, um die Impfung vor jedem Vorwurf zu bewahren, irgend etwas davon in dem Todeszeugnis zu erwähnen“.

Die Regierung des Bez. Frankfurt a. O. erließ am 10. April 1877 „an sämtliche Herren Landräte, Kreisschulinspektoren, Kreisphysiker, Kreiswundärzte und städtische Polizeiverwaltungen“ eine Verordnung zu dem Zwecke, die Bekanntwerdung von Impfschädigungen zu verhüten, „weil hierdurch auch notwendig eine Mitteilung des ganzen traurigen Vorfalls und eine weitere Veröffentlichung desselben mit bedingt werde, infolge dessen voraussichtlich eine sehr nachteilige Einwirkung auf die Willigkeit der beteiligten Eltern zur Gestellung ihrer Kinder zur Impfung verursacht werden dürfte.“

Dr. med. Hayd: „Zum Glück ist die genaue Kenntnis dieser entsetzlichen Unglücksfälle mehr auf die wissenschaftlichen Kreise beschränkt geblieben, indem durch größere Verbreitung derselben unter das Publikum bei jetzt überall sich regender Agitation gegen das Impfinstitut dessen Gegnern die mächtigsten Waffen in die Hand gegeben worden wären.“

49. Wenn das deutsche Volk alle Impfergebnisse erführe, wäre das Impfgesetz schon längst aufgehoben.

Dr. med. Stamm schreibt in seiner im Jahre 1882 an den deutschen Reichstag gerichteten Petition: „Die in Deutschland stationär gewordenen Menschenpocken sind eine Folge der unaufhörlichen Menschenimpfung. Impfvergiftung, ein Attentat gegen Wissenschaft, Vernunft und Menschenwohl, muß verhindert und bestraft werden. Wenn man die impffreundlichen Ärzte auffordern würde, ihrer liebevollen Überzeugung dadurch Ausdruck zu geben, daß sie die Impfung ganz unentgeltlich zu besorgen und die geimpften Kinder 6—8 Wochen nach der Impfung einem Kontrollkomitee vorzustellen hätten, das unter Zuhilfenahme der Mütter und Väter die Impfschädigungen öffentlich konstatieren müßte, so würde unter der donnernden Stimme des allgemeinen Unwillens die Giftimpferei bald aufhören.“

Dr. med. Mayntzer, Zell a. d. Mosel: „Wer gegen das Impfen, gleichviel mit welcher Lymphe — gegen dieses Krankmachen und Blutvergiften gesunder, blühender Menschen — kämpft und dazu beiträgt, daß dasselbe aus der Gesetzsammlung je eher desto besser verschwindet, der leistet dem Vaterland und der Menschheit einen gewaltigen, unschätzbaren Dienst. Denn das Impfen ist ein Schwindel, so groß, so verächtlich und erbärmlich, wie es die Medizin zu der Zeit war, da das Impfen erfunden wurde. Das Impfen ist darum die größte Verlästerung unseres Zeitalters der Hygiene und Antiseptik, welches die Gesundheit zu erhalten und jedwede, auch die kleinste Eiterung und Blutvergiftung auf das strengste und peinlichste zu vermeiden sucht. In dieses Verdammen des Impfwahnes

stimmt die objektive Statistik, das ist diejenige, welche von Gewalt und Sophistik nichts weiß, aus voller Überzeugung mit ein. Denn wenn nicht einmal in den an Pockenbedingungen und hygienischen Versündigungen reichen Zeiten der sogenannte Impfschutz sich irgendwie bewährt, wer darf dann noch von einem Impfschutz sprechen? In pockenloser Zeit wird auch ein Impfen mit Speichel, Mistjauche, Schweineschmalz usw. usw. dieselbe günstige „Schutzstatistik" bewirken. Wenn jemand in der Impffrage nach der Majorität der Ärzte, nicht nach dem Gewicht und der Majorität der Gründe entscheidet, so hat er, weil er sich als Feind des Fortschrittes und jeder besseren Erkenntnis entpuppt, gar kein Recht, mitzusprechen. Aber wir möchten seine Verantwortung nicht tragen, welche darin besteht, daß er hilft, Jahr für Jahr Millionen Gesunder der Erkrankung oder dem Tode zu überliefern und Hekatomben von Menschenopfern auf den Altar eines Wahnglaubens zu legen. Kein Wunder, daß tiefe, wirkliche Sachverständige zu den Impfgegnern übergehen oder sich mehr oder weniger in Stillschweigen hüllen. Wer sich die Unsummen der alljährigen Impfschäden vergegenwärtigt, eine Summe, welche den Schaden der jetzt (durch Hygiene usw.) seltenen und (durch eine vernünftige Behandlung) wenig gefährlichen Pockenfälle bei weitem übertrifft, der kann nicht laut und nachdrücklich genug rufen: **Fort mit dem Impfschwindel, fort mit dem Impfgesetze!"**

Dr. med. Deventer, Berlin: „In einer so wichtigen Angelegenheit, wo selbst Sachverständige noch nicht einmal einig sind, läßt man Sachunkundige,

denen es hier an jeder Einsicht und Beurteilung fehlt, entscheiden, und wodurch entscheiden? Durch Abstimmung. Man sollte doch einmal aufhören, der Wahrheit Machtsprüche entgegenzustellen, welche mit der Erfahrung und mit Tatsachen in entschiedenem Widerspruch stehen."

50. Das Festhalten am Impfaberglauben stellt unserer öffentlichen Gesundheitspflege ein schlechtes Zeugnis aus.

Dr. med. Oidtmann, Linnich: „Der Impfzwang ist der legislatorische Ausdruck der hygienischen Verwahrlosung unseres Volkes."

In dem ärztlichen Bericht der **englischen Armeesanitätsbehörde** für Britisch-Indien auf die Jahre 1884 und 1885 heißt es in bezug auf die Impfresultate: „Es ist klar, daß die Impfung die epidemische Form der Krankheit nicht verhindern konnte." „Ungeachtet eines tätigen Impfdienstes haben die Blattern die Nordwestprovinzen überflutet, als ob keine Impfung bestanden hätte." — Und der Bericht erkennt weiter ein für allemal an, „daß das, was man den epidemischen Charakter einer Krankheit nennt, direkt mit Umständen zusammenhängt, unter welchen das Volk lebt, und daß, wenn die Epidemie einmal sich entwickelt, die Strafe für vernachlässigte sanitäre Einrichtungen sicher ist, trotz aller Palliativmittel."

Dr. med. J. Albu vom Lazaruskrankenhause in Berlin: „Es ist noch nicht gelungen und wird nie gelingen, solange die Welt besteht, durch die Vakzination die Menschenpocken auszurotten; deshalb kann dieselbe mit vollem Rechte ein ‚Faullenzer in der öffentlichen Gesundheitspflege' genannt werden."

Sanitätsrat Dr. med. Bilfinger, Stuttgart, schreibt uns unterm 19. Juni 1890: „Die Hygiene allein ist es, welche mit ihren Gesetzen die Volkskrankheiten beherrscht. Der Impfzwang ist das Kainszeichen unserer Giftmedizin."

51. Sorgt für bessere Gesundheitspflege!

Leibarzt Dr. med. Rapp in Stuttgart: „Als Professor der Medizin in Tübingen habe ich die arzneiliche Behandlung der Krankheiten widerraten, wie sollte ich jetzt dem Scheusal der Impfung das Wort reden?"

Dr. med. Schäuffelen, Oehringen: „Das geht nicht mehr! In unserer vorgerückten Zeit muß das Recht der Entwicklung anerkannt werden. Eine vorschauende Sanität darf nicht ewig auf einem Gedanken herumreiten, bis sie endlich von den traurigsten Ereignissen in den Sand geworfen wird. Es fehlt uns an einer deutschen Sanitätsordnung."

Med.-Rat Dr. Kiehl, Haag: „Statt zu vakzinieren, müssen wir die Brutnester ausrotten, in welchen Scharlach, Blattern, Masern und Typhus geboren werden."

Sanitätsrat Dr. med. Lorinser, Wien: „Die Impfung hat gegenüber den Pocken die Bedeutung eines Amuletts, das der Soldat sich umhängt, um sich kugelsicher zu machen. Die Eltern, welche ihr Kind impfen lassen, glauben dasselbe vor der Erkrankung und vor dem Tode an Pocken vollständig geschützt zu haben, ohne sich weiter um jene Vorsichtsmaßregeln zu kümmern, durch welche sie ihr Kind vor dieser Krankheit bewahren können. Die Schutzkraft der Impfung ist illusorisch, ein unglücklicher Wahn; der Glaube an dieselbe hat von Epidemie zu Epidemie abgenommen, und jener Seifensieder, der im Jahre 1872

seine Seife zum Waschen des Körpers dem Publikum als Schutzmittel gegen die Pocken anempfahl, hat in der Tat dem Volke einen vernünftigeren Rat gegeben als die Impfenthusiasten."

52. Welche Pflicht hat das Reichsgesundheitsamt und Ärzte-Ehrengericht?

Sanitätsrat Dr. med. Lorinser empfiehlt dem deutschen Reichsgesundheitsamte als allein würdige Aufgabe, die „Pathogenie (Entstehungslehre) der Pockenerkrankung, insbesondere der Pockenepidemien durch exakte Beobachtungen und Forschungen, ohne alle Rücksicht auf Impfung und Ansteckung, sicherzustellen. Denn nur so könnten wir auch in die Lage kommen, die Ursachen der Krankheit zu entfernen oder wenigstens einzudämmen, und die sogenannte Schutzpockenimpfung, die gegenwärtig noch eine ‚Unterstützung des ärztlichen Kleingewerbes' ist, müßte sich dann auch für die eifrigsten Impffreunde als das erweisen, was sie nach meiner Überzeugung wirklich ist — als Überrest eines asiatischen Aberglaubens."

Dr. med. Schreiber (Frankfurt a. M.): „Die Theorie von der Wohltat der Impfung stellt sich dar als ein wahrer Rattenkönig von Irrtümern, Trugschlüssen, Aberglauben und urteilslos gedeuteten Tatsachen."

Dr. med. Leeser (Bonn): „Solange mir die Impffreunde nicht klar machen können, warum ein mit Pockeneiter bezw. Pockengift durchseuchter Organismus einer epidemischen Krankheit gegenüber widerstandsfähiger sein soll als ein intakter, gesunder, können sie mich nicht zu den Ihrigen zählen."

Dr. med. Bichlmayr (Bodman): „Ich bekenne, daß ich den Glauben an die Schutzwirkung der Impfung für

einen Hohn auf unsere moderne antiseptische Chirurgie ansehe."

Dr. med. Squirrel (London): „Ich fürchte, daß die Entdeckung Jenners sich für die künftigen Geschlechter als ein Fluch erweisen wird."

53. Der Impfzwang ist ein Armutszeugnis für die medizinische Wissenschaft.

Dr. med. Mayntzer (Zell a. d. Mosel): „Die Impferei ist ein Teil aus dem Gebiete der ‚inneren' Medizin, der Arznei-Medizin. Wer den Zustand dieser Medizin, ihre Verworrenheit, ihre Unfruchtbarkeit, Gefährlichkeit und Unvernunft kennt, den wundern durchaus nicht die bitteren Klagen und schärfsten Brandmarkungen seines ihrer eigenen Koryphäen; wohl aber muß man sich wundern, daß diese Koryphäen nicht die Unsinnigkeit erkennen und kräftig bekämpfen, welche in der Impferei, in diesem Krankmachen der Gesunden liegt. Solange die ‚innere' Medizin noch das Krankmachen kennt und pflegt, solange sie dort löscht, wo es nicht brennt — solange, scheint es, muß die Menschheit den unseligen Impfwahn mit seinen tausendfachen Schäden, mit seinen Strafmandaten und Plagereien ertragen. Sobald aber jener Unrat in der inneren Medizin, der meterhoch vorhanden, erkannt und hinausgefegt ist, hat sicher auch die Stunde des Impfschwindels geschlagen. Doch unverzagt! Die Wahrheit wird sich siegreich über alle Hindernisse erheben — auch über die ‚Kurpfuscherei' unserer heutigen Impffanatiker!"

Dr. med. Schulze (Berlin): „Ein Hauptgrund, daß die meisten Arzneien verschreibenden Kollegen den Impfzwang aufrecht erhalten wissen wollen, ist der, daß

es in dem ganzen Arzneischatz kein einziges Mittel gibt, irgend einen günstigen Einfluß bei Ausbruch der Pocken auszuüben, sie also der Krankheit gegenüber machtlos dastehen, während die Naturheilmethode nicht allein durch ihre Anwendungsformen außerordentlich wohltätig auf den ganzen Verlauf der Krankheit, besonders im Invasions- und Eiterungsstadium, einzuwirken versteht, sondern auch bei frühzeitiger Anwendung derselben die so gefürchteten entstellenden Narben zu verhüten vermag."

Dr. med. Kroening (Kassel): „1. Die sogenannte Schutzimpfung ist in Wirklichkeit eine Schmutz(ein)impfung.

2. Das Pockenimpfen ist ein Hohn auf die Hygiene und die Therapie und muß als eine Bankerotterklärung dieser den Blattern gegenüber bezeichnet werden. Es ist aber zugleich auch eine Bankerotterklärung des logischen Denkens.

3. Das Pockenimpfen ist ein Hokuspokus wie irgend eine der sogenannten sympathetischen Kuren.

Dr. med. Katz (Ulm): „Nachdem auf dem Ärztetag zu Eisenach im Jahre 1879 Herr Medizinalrat Dr. Flinzer die Unterlagen des Impfgesetzes als unbrauchbar verworfen hatte, hätte notwendigerweise jeder Arzt Gegner des Gesetzes werden oder zum mindesten dafür agitieren müssen, daß neue, brauchbare Unterlagen geschaffen worden wären; aber die Autoritäten schwiegen und das Gros der Ärzte desgleichen.

Dr. med. Julius Fodor (Wien): „Ich halte es für eine ganz ungerechtfertigte Grausamkeit, Personen, welche die Impfung für schädlich oder unnütz halten, zur Vornahme derselben zu zwingen, solange die Unschädlichkeit der Impfung nicht garantiert werden kann."

Sanitätsrat Dr. Faulwasser (Bernburg): „Solange der Staat das Impfen befiehlt — das Impfpublikum

jedoch nicht schützt vor gefährlichen Infektionen, welche durch den Impfstoff verursacht werden —, muß jeder vorurteilsfreie Arzt gegen eine solche Impfung ohne weiteren Schutz gegen Impfgefahr sich aussprechen. Erst werde für gefahrlosen Impfstoff gesorgt! Bis dahin ist ein Zwang zur Impfung ein nonsens!"

Dr. med. Christoph von Hartungen (Riva): „Seit 10 Jahren stehe ich in theoretischem wie praktischem Sinne als Impfgegner in der Gesellschaft und schließe mich jeder neuen derartigen Bewegung mit den Worten an: „Es ist die erste Pflicht der höchsten Staatsgewalt, dem Volke im Geiste der Freiheit die Rechtmäßigkeit einer jeden Zwangsverfügung zu erweisen."

Dr. med. Kroening (Kassel): „Der Impfzwang ist beinahe ebenso scheußlich wie der im Mittelalter durch die Inquisition ausgeübte Glaubenszwang.

Dr. med. Haehnle (Reutlingen): „Jedenfalls bin ich der Ansicht, daß der Impfzwang eine Brutalität ist, ein Zopf, der in die Zeit der ehemaligen hochweisen bureaukratischen Bevormundungen gehört, aber nicht mehr unter ein anständiges, zivilisiertes Volk."

Dr. med. Spiethoff (Mühlhausen i. Thür.): „Ich bin schon lange der Ansicht, daß weder unsere politischen Parteien, noch unsere ärztlichen Kreise, solange der Impfzwang besteht, Ursache haben, sich über die Knechtschaft und den Aberglauben vergangener Zeiten erhaben zu dünken."

Dr. med. Kles, Direktor der diätetischen Heilanstalt (Dresden): „Ich bin schon deshalb ein Gegner des Impfzwangs, weil ich mich vom Standpunkt der diätetischen Heilweise aus verpflichtet fühle, jede Einführung von Giften in den menschlichen Körper zu bekämpfen."

Dr. med. Heinr. Wehberg (Düsseldorf): „Erst kürzlich hat Universitätsprofessor Dr. med. Pflüger in Bonn in seiner Rede: ‚Über die Kunst der Verlängerung des menschlichen Lebens' (als Broschüre bei Strauß-Bonn erschienen) gesagt: ‚Aus alledem folgt — und das ist keine Hypothese — daß die Impfung kein allgemeines Mittel zum Schutze gegen Bakterien sein kann, unter Umständen sogar Schaden bringen muß'."

Dr. med. Hübner (Leipzig): „Die Impfung ist eine Vergiftung, die nur schadet — und niemals etwas nützt!"

Dr. med. Anton Fuchs (Augsburg): „Warum ich ein Impfzwanggegner bin?

1. weil mein Sohn, geimpft 1854, und meine Tochter, geimpft 1865, beide mit Menschenlymphe vom zuständigen Bezirksarzte geimpft, wenige Tage danach für längere Zeit schwer erkrankten;

2. weil ich im Jahre 1887 in Posten, K. Amtsgericht Landshut, nach der allgemeinen Impfung bei einem Kinde am ganzen Körper die Blattern ausbrechen sah, und von da weg eine Blatternepidemie auf drei Ortschaften sich verbreitete, der fünf Erwachsene zum Opfer fielen;

3. weil ich erst Anfang dieses Monats (Oktober 1890) ein dreijähriges Mädchen an Varizellen behandelte, die von mir im Mai 1888 mit animaler Lymphe aus der Königlichen Zentralimpfanstalt in München mit Erfolg geimpft worden war;

4. weil ich selbst mich auch während der Blattern-Epidemie vor und nach dem Jahre 1870 in Regensburg nie vakzinieren ließ (obwohl ich schwere Fälle behandelte und eigenhändig mit feuchtkühlen Einwicklungen und Waschungen pflegte), sondern mich durch Hautpflege usw. schützte.

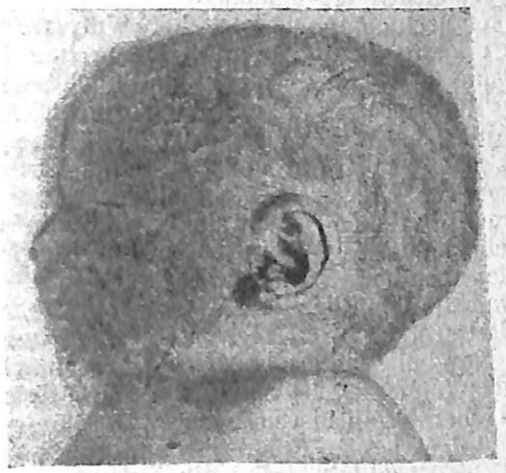
Dr. med. Mayntzer (Zell a. Mosel): „Zufällig habe ich von zwei Kindern gehört (eins davon gesehen), welche Abszesse unter dem geimpften Arme bekamen, bald nach der Revision der Impflinge. Sicherlich sind diese in den Listen als „ohne Impffolgen“ erwähnt. Wenn an maßgebender Stelle sämtliche Impffolgen bekannt würden, dann würde man sehr bald tubala rasa mit dem Impfgesetz machen.“

Dr. med. Leeser (Bonn): „Die Hauptgefahr der Impfung, einerlei ob mit Kuhpockeneiter oder Menschenblattern, liegt — ganz abgesehen von Impfsyphilis, Impfrotlauf usw. — in der durch sie bewirkten allgemeinen Verbreitung der Tuberkulose. Nicht als ob die Skrofulose oder Tuberkulose direkt von Arm zu Arm übertragen würde; die Impfung weckt vielmehr in einem Organismus, gerade wie Masern, Scharlach, Keuchhusten, Varizellen und andere Infektionskrankheiten, nur in viel höherem Grade als diese, die schlummernde, latente Skrofulose und bringt sie zur Blüte. Eine Unzahl Kinder erkranken jährlich nach der Impfung an Skrofulose und Tuberkulose, die ohne Impfung höchstwahrscheinlich ihr Leben lang gesund geblieben wären.“

Dr. med. Berthelen (Loschwitz-Dresden): „1. Die Blattern sind im Grunde doch nichts anderes als eine gründliche Reinigung des ganzen Blutes von seinen überflüssigen und schädlichen Schlacken, deshalb eine ganz heilsame Krankheit, die man nicht künstlich unterdrücken sollte. Daß sie in der Tat eine heilsame Blutreinigung ist, dafür lieferten mir von jeher alle pockennarbigen Menschen, die ich gesehen, den deutlichsten Beweis. Denn so oft ich einen solchen fragte, was für Krankheiten er nach den Pocken gehabt habe, erhielt ich stets die Antwort: „Nach den Pocken hat mir nie

etwas gefehlt, wenigstens habe ich eine bedeutende Krankheit nicht mehr erlitten.“

Noch eine elend machende Impfgiftübertragung als Impfunheil.



Dieser Nachweis stammt ebenfalls von Prof. Dr. F. Blochmann, in dessen Familie dieser Fall geschehen, und aus dem wissenschaftlichen Werke „Ist die Pockenimpfung mit allen notwendigen Kautelen umgeben?“ entnommen ist. Leider aber sind diese akademischen Abhandlungen nicht geeignet, die Impffanatiker von ihren Impfverbrechen abzuhalten, sondern die Reichstagsabgeordneten können allein die Rettung dadurch bringen, daß sie das Impfgesetz als Verbrechensbasis in dem deutschen Gesetzbuch löschen.

2. Diejenigen Ärzte, welche dem Publikum vor den schrecklichen Folgen der natürlichen Pocken, als: Blindheit, Taubheit und den das Gesicht entstellenden Pockennarben bange machen, entlehnen ihre Schilderungen den ärztlichen Autoren des vorigen Jahrhunderts, bedenken aber dabei nicht, daß damals die ärztliche Behandlung der Pocken noch eine ganz verkehrte war, indem man das ohnehin erhitzte, ja in völliger Gärung befindliche Blut durch Chinin und starken Weingenuß noch mehr erhitzte, dagegen die richtigere Abkühlung durch äußere und innere Anwendung des Wassers, welche uns der Bauer Prießnitz lehrte, noch gar nicht gekannt hat. Andererseits ignorieren jene Ärzte gänzlich, daß durch die Impfung gerade dieselben Schädigungen der edelsten Sinne, des Gesichts und des Gehörs, sowie der Haut gar häufig verschuldet werden.

3. Daß die Diphtheritis jetzt viel tödlicher auftritt als die Blattern, ist wohl nicht zu bestreiten. Da nun nach den Ergebnissen des statistischen Amtes zu Zürich (s. S. 43 des Impfspiegels) sowie nach Dr. Crüwells und meinen eigenen Erfahrungen höchstwahrscheinlich wird, daß die Diphtheritis eine Folge der Impfung ist, so würde diese tödliche Krankheit am radikalsten durch ein Verbot der Blatternimpfung ausgerottet werden."

Dr. med. Neideck (Blasewitz-Dresden): „Das Impfen ist eine Verirrung, die sich weder statistisch rechtfertigt, noch von vornherein etwas Vertrauenerweckendes für sich hatte. Es widersteht der Reinlichkeit, deren Tragweite die moderne Hygiene und neuere Chirurgie besonders anerkannte. Will man Krankheiten vorbeugen, so geschehe es auf dem Wege der Aufklärung über persönliche Gesundheitspflege und seitens der Behörden durch mehr System und größere Tatkraft in der Durchführung einer staatlichen Hygiene: staatliche Beaufsichtigung in der Trockenlegung des Häuseruntergrundes, Sorge für gutes Trinkwasser und staatliche Kontrolle des Abfuhrwesens. Auf diese Weise entsteht eine Verhütung der Krankheiten und größeren Epidemien, aber nicht durch Zwangsmaßregeln wie das Impfen, die ein jeder schon als einen Eingriff in die persönliche Freiheit bekämpfen sollte."

Dr. med. Heinr. Welfberg, dirig. Arzt des Sanatoriums Waldesheim (Düsseldorf): „Wie ich die ganze Richtung der Medizin, welche nur an den oberflächlichen Symptomen der Krankheiten sich abquält und die Kranken, die sie willfährig über die Beschwerden auf Kosten des Organismus täuscht, in ein frühes Grab bringt, bekämpfe, und in meinen Schriften versuche, sie auf einen geläuterten, den heutigen Anschauungen angepaßten Standpunkt des Hypokrates zu führen, so sehe ich auch in der Impfung mit Kuhlymphe eine schädigende Behandlung des Körpers. Ohne auf die Theorie des Schutzes einzugehen, welcher, wenn überhaupt eine Zeitlang möglich, meines Erachtens nur durch eine Erregung vermehrter Lebensenergie der Zellen entsteht — die dadurch gleichsam mehr auf der Warte gegen die Eindringlinge der Pocken sind —, auf welche notwendig eine schnellere Erschöpfung und relative Lebensverkürzung folgen muß, will ich nur hervorheben, daß es andere und viel sicherere Wege der Heilung und vor allem der Vermeidung solcher Infektionskrankheiten gibt: soziale und private Hygiene. Ein freilich mühsamer, beschwerlicher Weg, auf dem nicht allein die Unwissenheit, sondern besonders der Egoismus zu bekämpfen sind."

Dr. med. Mayntzer (Zell a. Mosel): „Dem Impfen à la Gesetz ist nicht der geringste Vorteil beizumessen, wohl aber sehr großer Schaden. Ich und tausend andere

machen sich anheischig, Ungeimpfte schneller, besser und mit einem weit geringeren Mortalitätssatz zu kurieren, als die Impffreunde den Geimpften nachsagen, ein Beweis dafür, daß die Impferei überflüssig und zu verwerfen ist."

Dr. med. Haehnle (Reutlingen): „Wenn die Kochschen Anti-Infektionsarbeiten mit positivem Resultate enden, will dann der Staat konsequentermaßen verlangen, daß jeder Staatsbürger die ganze Reihe der Anti-Infektionsimpfungen gegen Tuberkulose, Choléra, Milzbrand, Hundswut, Typhus usw. durchlaufen soll??? Der Impfzwang wird durch Koch selbst ad absurdum geführt werden."

Dr. med. Berthelen (Loschwitz-Dresden): „Welch merkwürdiger Widerspruch! Während die meisten Homöopathen die Impfung bekämpfen, sind die Allopathen meist Verteidiger und Ausüber derselben, obgleich diese Operation halbwegs dem homöopatischen Grundsatze: Similia similibus entspricht. Ich sage ‚halbwegs', denn wenn sie ihm völlig entsprechen sollte, so müßten nicht die Gesunden geimpft werden, wie es das Impfgesetz vorschreibt, sondern nur diejenigen Personen, bei denen die Pocken eben zur Erscheinung kommen, wie dies von Dr. Mayntzer vorgeschlagen wird und wie es homöopathische Ärzte dies- und jenseits des Ozeans mit bestem Erfolge ausgeführt haben."

Dr. med. Fischer (Westend-Charlottenburg): „Wenn nicht einmal das Überstehen der natürlichen Pocken vor einem neuen Anfall derselben Krankheit schützt, wie es jeder erfahrene Arzt bestätigen wird, so kann die Impfung bezw. Wiederimpfung erst recht keinen Schutz gewähren. Nicht bloß der Impfzwang, sondern auch die Impfung muß daher beseitigt werden, zumal nach meiner Überzeugung durch das Impfen das Pockengift geradezu ausgesät wird. Bei den Schafen ist das Impfen verboten; was den Schafen recht ist, muß den Menschen billig sein."

Geh. Hofrat Dr. Striegele, Leibarzt I. M. der Königin von Württemberg (Stuttgart): „Und wenn die Schutzkraft der Impfung unbestreitbar erwiesen wäre — man müßte sie dahingeben um des vielen Siechtums willen, das die Impfung in die Menschheit gebracht hat und täglich bringt."

Dr. med. Beeskow (Meiningen): „Es unterliegt für mich keinem Zweifel, daß ein großer Teil der Hautausschläge, an welchen kleine Kinder so häufig leiden, der Impfung seine Entstehung verdankt. Diese Ausschläge sind der Ausdruck des Bestrebens der Naturheilkraft, den Körper von dem ihm gewaltsam aufgedrungenen Impfgifte zu befreien. Anstatt aber die Natur in ihrem Heilbestreben zu unterstützen, sind die allopathischen Ärzte so unvernünftig, die Hautausschläge durch Salben und andere Schmierereien zu unterdrücken und dadurch den Grund zu den mannigfachsten Erkrankungen innerer Organe zu legen. Denn die Haut, das wichtigste Ausscheidungsorgan unseres Körpers, steht in innigen, unverkennbaren Wechselbeziehungen zu den inneren Organen."

Sanitätsrat Dr. Eichhoff, Chefarzt der dermatologischen Abteilung der Elberfelder Krankenanstalten, bestätigt in der „Medizinischen Klinik", daß die Vakzine-Infektionen sich vermehrten und hält es für wünschenswert, daß „jeder einzelne solche Fall registriert werde". Weiter sagt dieser ehrliche Arzt: „Jedenfalls geben die vermehrten Infektionsfälle zu denken, sowohl im Interesse der infizierten Kinder, als auch des Renommées des Impfzwanges."

Fünf geimpfte Ärzte an den Pocken erkrankt. In Christiania erkrankten 1908 fünf geimpfte Ärzte an den Pocken, wovon einer, Dr. C. Holmen, gestorben ist. — Armselige Ärzte, die nicht logisch zu denken vermögen, schützen nur die Dummheit und den Aberglauben vor dem Aussterben!

400 nordamerikanische Ärzte gegen die Menschenimpfung: Eine Schrift in Amerika „What Doctors think of Vaccination?“ beweist, daß über 400 amerikanische Ärzte über die Impfmethoden ein vernichtendes Urteil sprechen.

Professor Dr. med. Billroth über die Impfstatistik: „Die Statistik ist wie ein gewisses Frauenzimmer, sie soll sein wie ein Spiegel von Reinheit und Wahrheit, sie ist aber oft eine Metze, welche sich von allen zu allem gebrauchen läßt.“

Erklärung.

Die unterzeichneten Ärzte erklären durch ihre eigenhändige Unterschrift:

I. daß sie die sogenannte Schutzpockenimpfung (vor allem auch diejenige mit Kälberlymphe) für einen gefährlichen, nicht selten schwer schädigenden Eingriff in die Natur des Impflings halten;

II. daß ein wirklicher „Pockenschutz“ durch eine wenn auch noch so oft wiederholte Impfung mindestens zweifelhaft und kaum nachweisbar ist;

III. daß die fortgeschrittene ärztliche Wissenschaft einen viel sichreren Schutz gegen Seuchen aller Art in einer streng durchgeführten staatlichen Hygiene und in persönlicher Gesundheitspflege zu erblicken hat;

IV. daß die Pocken eine Krankheit sind, nicht gefährlicher als alle anderen sogenannten Infektionskrankheiten, welche sich bei rationeller Behandlung in den meisten Fällen leicht und folgenlos heilen läßt.

Dr. med. Aub, München. Dr. med. Beeskow, Meiningen. Dr. med. Berthelen, † Loschwitz-Dresden. Dr. med. Fr. Betz, Heilbronn (P. I—III). Dr. med. Bilchmayr, Bodmann. Sanitätsrat Dr. med. Bilfinger, Stuttgart. Dr. med. Böhm, Dresden. Dr. med. Bruckner, Basel. Dr. med. Cruewell, Berlin. Dr. med. Dierkes, Paderborn. Dr. med. Donner, Stuttgart. Dr. med. Dornseifer, Büren. Dr. med. Eberle, Nürnberg. Dr. med. Erwein, Mainz. Dr. med. Feldmann, M.-Gladbach. Dr. med. Fischer, Westend-Charlottenburg. Dr. med. Fodor, Wien. Dr. med. Herm. Freytag, Leipzig. Dr. med. A. Fuchs, Augsburg. Kgl. Stabsarzt a. D. Dr. med. Gärike, Stuttgart. Leibarzt Dr. med. v. Gerhardt, Gera. Dr. med. Göhrung, Stuttgart. Dr. med. Großmann, Breslau. Dr. med. Hacker, Frankfurt a. M. Dr. med. Haehnle, Reutlingen (wünscht bei Punkt I vor „gefährlicher Eingriff“ das Wort „zuweilen“ eingefügt). Dr. med. W. Haeusler, Nürnberg. Dr. med. Hafa, Herrnhut. Dr. med. Hafen, Neustadt a. H. Dr. med. Chr. v. Hartungen, Riva. Dr. med. v. Hartungen, Wien. Dr. med. Hesse, Hamburg. Dr. med. D. Hiltebrandt, Berlin. Dr. med. W. Hübner, † Leipzig. Wirkl. Staatsrat, Exzell. Dr. med. E. v. Hunnius, kais. russ. Hofmed., Hapsal. Dr. med. E. Hug, Bezirksarzt a. D., Freiburg i. B. Professor Dr. med. Gust. Jaeger, Stuttgart. Dr. med. Katzsch, Baden-Baden. Dr. med. Katz, Ulm. Dr. med. Klencke, † Dresden. Dr. med. Kles, Direktor der diätetischen Heilanstalt zu Dresden. Dr. med. Körner, Dyhernfurth. Dr. med. Krantz, Wiesbaden. Dr. med. Kröning, Kassel.

Dr. med. Krummacher, Bremen. Dr. med. Kühner, Frankfurt a. M. (wünscht in Punkt IV Wegfall des Schlusses von „Infektionskrankheiten“ ab). Dr. med. Kumpf, Rumburg. Dr. med. Kunkel, Kiel (Punkt I—III). Dr. med Lahmann, † Sanatorium Weißer Hirsch bei Dresden. Dr. med. G. v. Langsdorff, Freiburg i. B. Dr. med. Leeser, Bonn (wünscht in Punkt I die Worte „nicht selten“ in „fast immer schwer schädigenden“ usw., in Punkt II die Ausdrücke „mindestens“ in „durchaus“, und „kaum“ in „niemals“ geändert. Dr. med. Br. Linck, Görlitz. Dr. med. Ad. Lorenz, Stuttgart. K. K. Sanitätsrat Dr. med. Fr. Lorinser, Direktor des K. K. Krankenhauses in Wien-Wieden. Dr. med. Loewenstein, Berlin. Dr. med. Lütje, Altona. Dr. med. Mayntzer, Zell a. M. Dr. med. Mennicke, Wildpark-Potsdam. Dr. med. Mertens, Berlin. Sanitätsrat Dr. med. Meyner, † Chemnitz. Dr. med. Müller, Plauen i. V. Dr. med. Neideck, Direktor der Kuranstalt Blasewitz-Dresden. Dr. med. Neumann, New-York. Dr. med. Orth, Essen. Dr. med. Payr, Passau. Dr. med. Ques, Bremerhaven (Punkt I—III). Dr. med. E. Reich, Kiel. Oberstabsarzt a. D. Dr. med. Rohowsky, Leipzig. Dr. med. Jul. Rother, Katscher. Dr. med. Schaller, Stuhlweißenburg. Dr. med. Schöffler, Cannstatt (wünscht in Punkt I die Worte „gefährlicher, nicht“ gestrichen, ferner bei III den Zusatz „und sofortige Evacierung und Isolierung des Pockenkranken“, außerdem Hinzufügung eines Punktes V.: „daß die Zwangsimpfung daher nicht mehr zeitgemäß, sondern aufzuheben ist“). Dr. med. Schreiber, Frankfurt a. M. Dr. med. Schulz, Basedow. Dr. med. Schulze, † Berlin. Dr. med. Schwarz, Baden-Baden. Dr. med. Schwencke, Cöthen. Dr. med. Spiethoff, Mühlhausen i. Th. Dr. med. Stahn, Berlin. Dr. med. und phil. A. Th. Stamm,

Wiesbaden. Geh. Hofrat Dr. med. Striegele, Leibarzt der Königin von Württemberg, Stuttgart. Dr. med. und chir. Jos. Ant. Streintz, Graz. Dr. med. H. Struve, Döhlen bei Dresden. Dr. med. Sturm, Berlin. Dr. med. Thiemann, Bremen. Dr. med. Unsin, Landshut. Professor Dr. med. Ad. Vogt, † Bern. Dr. med. Weber, Köln. Dr. med. Heinrich Wehberg, dirig. Arzt des Sanatoriums Waldesheim, Düsseldorf. Hofrat Dr. med. Welsch, Bad Kissingen. Dr. med. Werner, Wilster. Dr. med. Winschenbach, Chemnitz. Dr. med. H. Winter, Ried im Innkreis. Dr. med. Wintersohle, Posen.

Außerdem ist uns noch eine große Zahl impfgegnerischer Ärzte bekannt, welche teils aus Rücksicht auf ihre amtliche Stellung, teils aus anderen persönlichen Gründen davon Abstand nehmen mußten, mit ihrem Namen für unsere Sache einzutreten. Wie notwendig dergleichen Rücksichtnahme bei dem anscheinend so unabhängigen ärztlichen Stande oftmals erscheinen muß, geht deutlich genug aus den folgenden Zeilen eines Arztes hervor, der uns unterm 14. November 1890 schreibt: „Dem Arzte, der sich in Sachen des Impfzwanges nicht scheut, seine Überzeugung laut und offen zu bekennen, droht unter Umständen der Untergang. Man versteht es, mit Vehemenz gegen ihn vorzugehen, und der Inquisition entrinnt nicht leicht der Schwache ...“

Die ärztlichen Ehrengerichtsauslegungen machen es dem ehrlichen und streng ehrenhaften Arzte sehr schwer, in gewissenhaftester Weise zu sagen, was er denkt.

Noch ein gesetzlicher Impfmord.

Willy Otto, Elberfeld, ein gesundes Kind vor der Impfung. Geimpft am 17. Mai 1909, erkrankte am 25. Mai an fieberhaftem Ausschlag. Am 28. Mai ärztlich Lungenentzündung und 6. Juni Gehirnentzündung sowie am gleichen Tage noch Todesfolge festgestellt.

Aufruf an das Volk und die Gesetzgeber!

Die Beschlüsse im Deutschen Reichstage kurz vor dem Weltkriege, eine gemischte Kommission einzusetzen über die Impffrage, ist nicht zur Durchführung gekommen, deshalb hätte die Nationalversammlung sich dieser Kulturschande sofort annehmen sollen, aber wieder findet man keine Zeit, um die „wissenschaftliche“ und staatlich festgelegte Kurpfuscherei endlich unparteiisch von sorgfältig ausgesuchten Sachverständigen prüfen zu lassen, welche rücksichtslos und objektiv alle streitigen Punkte feststellen. Da es genug ehrliche Ärzte im Deutschen Reiche gibt, wie dieses Buch „Impfspiegel“ zeigt, sollte man endlich die Sophisten und gewinnsüchtigen Impffanatiker als krankhafte Naturen nicht mehr ernst nehmen, denn sie sind als minderwertige Charaktere solchen gefahrvollen Fragen, die das Menschenheil betreffen, nicht gewachsen.

Das Volk aber sollte abermals, jetzt endlich mit voller Aussicht, an jeden Abgeordneten stark herangehen und die Abschaffung des schandhaften Impfgesetzes verlangen.

An die Impfopfer des Weltkrieges!

Die Impffanatiker feierten während des Weltkrieges ihre ungeheuerlichsten Triumphe. Der endlich jüngst entlassene Geheimrat Prof. Dr. med. Kirchner hatte als Abteilungschef des Reichsgesundheitsamtes die sämtlichen Impfungen und Einspritzungsverbrechen bei der ganzen deutschen Armee veranlaßt, und es ist auch dann noch fortgesetzt weiter gewüstet worden, wo viele ehrliche Ärzte, wie z. B. Generalarzt Prof. Dr. Gold-

schneider, ihre Denkschriften und Warnungen an die obersten Reichsstellen gesandt und die Beweise erbracht hatten, daß diese Blut- und Säftevergiftungen sehr viele Schädigungen, aber keinerlei gesundheitlichen Nutzen bringen, die naturgemäße Gesundheitspflege im Felde dagegen die leidlichen Gesundheitszustände geschafft habe.

Viele Soldaten sind durch die Impf- und Einspritzungsgifte zugrunde gegangen, und Hunderttausende leiden heute und fernerhin noch durch Nachkrankheiten, wo die Blut- und Säftevergiftungen ihre schädlichen Einflüsse zeigen. Die Kriegsimpfgiftfanatiker arbeiten auch heute noch besonders als Quecksilber- und Salvarsanvergiftungshelden, weil sie nicht mit naturgemäßen Mitteln zu behandeln verstehen.

Man teile uns im Interesse der ganzen Menschheit jene Gesundheitsschädigungen und argen Mißerfolge durch alle Giftkuren mit und stelle endlich Schadenersatzansprüche an jene Ärzte und Quacksalber, welche die Gesundheitsschädigungen veranlassen. Unsern naturalistischen Mitgliedern helfen wir bei Prozeßverfahren.

Verein zur Bekämpfung der Kurpfuscherei.
B. Winkler,
Erdenglück Post Frauendorf (Bez. Leipzig).

Inhalt.

		Seite
	Mahnwort an die denkende Menschheit	3
1.	Gibt es Gründe zur Bekämpfung der Naturheilkunde?	7
2.	Unerhörte Zustände beim Studium der Medizin	9
3.	Gelehrte Irrlehren in der Medizin	11
4.	Die Unterdrückung neuer Impfseuchegesetze durch deutsche Reichskanzler	15
5.	Musterproben zur Kennzeichnung der Impfwissenschaft	18
6.	Die bedenklichen Widersprüche des Reichsgesundheitsamtes	18
7.	Die Syphilisfortpflanzung durch Pockenimpfung und die Impfstatistik als Fälschungsgrundlage	21
8.	Weitere Beweise für die künstliche Verbreitung der Syphilis durch die Pockenimpfung	34
9.	Die moderne exakte medizinische Wissenschaft	35
10.	Statistik	39
11.	„Dr." Jenner wurde jeher als Charlatan bekämpft	44
12.	Eiter erzeugt Eiter. Das Impfgeschäft bringt Geld	45
13.	Alle ausgesetzten Preise für Impffreunde bleiben unverdient	46
14.	Die Impftheorien sind wissenschaftlich nicht zu begründen	47
15.	Die Impfung hat Einfluß auf keine Pockenkrankheit	49
16.	Die medizinischen Fakultäten über die Impffrage	50
17.	Was die Revakzination (Wiederimpfung) nützt	55
18.	Es gibt keine Kuh- oder Kälberlymphe	58
19.	Jedes Impfzwanggesetz ist ein Mord- und Unglücksgesetz	60
20.	Nicht einmal überstandene Blatternkrankheit schützt vor Pocken	61
21.	Die Impfung macht den Körper für Seuchen empfänglich	61
22.	Die Impfungen bei Tieren als Unheil erkannt	63
23.	Die Geimpften erkrankten stets zuerst	65
24.	Durch die Impfung können die echten Pocken erzeugt und verbreitet werden	66
25.	Durch die Impfung wird Pockengift künstlich gezüchtet	68
26.	Die Impfung ist viel schlimmer als die Blattern	68
27.	Das Impfen als gemeingefährlich erkannt	72
28.	Die Impfung verursacht Krankheiten, die viel gefährlicher als die Blattern sind	76
29.	Die Impfung kann den Tod herbeiführen	78

Seite

80. Kinderkrankheiten seit Einführung des Impfzwanges häufiger und gefährlicher 80
81. Durch die Impfung wird der Körper für Seuchen empfänglicher 80
82. Die Volksgesundheit hat sich nach Einführung des Impfzwanges verschlechtert 81
83. Die Einführung des Impfzwanges hat die allgemeine Sterblichkeit erhöht 82
84. Wo der Impfzwang abgeschafft wurde, hat sich die Kindersterblichkeit vermindert 82
85. Welchen Wert der „Impfschutz" hat? 83
86. Die fortwährende Änderung der Impfmethode zur Rettung des Impfgesetzes 86
87. Die „Kälberlymphe" ist ebenso gefährlich wie die humanisierte, wenn nicht gefährlicher 88
88. Impfärzte können nicht für Impfschädigungen verantwortlich gemacht werden 91
89. Die Impfung ist gefährlich und die Blattern leicht heilbar 91
40. Das allopathische Zwangsdogma 98
41. Die Logik der Impffreunde 101
42. Anderweite Beglückungsp'äne der Impffanatiker 102
43. Was das Urteil der Impfärzte besagen will 102
44. Die Impfärzte sind pekuniär interessiert 105
45. Die Impfpolizei und Impfprozesse 107
46. Wenn die Ärzte Wahrheitssucher werden 110
47. Was man „Varizellen" nennt 118
48. Vertuschungen und Betrügereien 119
49. Wenn das Volk alle Impfergebnisse erführe, würde kein Mensch impfen lassen 121
50. Der Impfaberglaube stellt unserer öffentlichen Gesundheitspflege ein schlechtes Zeugnis aus 123
51. Sorgt für bessere Gesundheitspflege 124
52. Welche Pflicht hat das Reichsgesundheitsamt und Ärzte-Ehrengericht? 125
53. Der Impfzwang ist ein Armutszeugnis für die medizinische Wissenschaft 126

Eine besondere öffentliche Erklärung von zirka 100 Ärzten gegen die Impfung 136
Aufruf an das Volk und die Gesetzgeber 141
An die Impfopfer des Weltkriegs 141

Altes Sophistentum und neues Lebensfundament.

Der Naturalistenbund, Sanitäts- und Humanitätsbund Erdenglück sowie der Verein zur Bekämpfung der Kurpfuscherei, wovon die Hauptleitungen sich in Erdenglück, Post Frauendorf (Bez. Leipzig), befinden, sind internationale Organisationen in rationeller Verfassung, welche das brüderliche Weltbürgertum nebst Weltfrieden sowie Völkergerechtigkeit verbürgen helfen sollen.

Diese rein menschlichen und universalen Vereinigungen bezwecken, spezieller betrachtet, gleichzeitig das gesinnungstreue Fundament in naturalistischen Gesundheitskolonien oder besonderen Gartengemeinden, wo der ideale Geist vorherrscht, wie wir solchen von Sokrates, Plato, Spinoza, Kant, Tolstoi als beliebteste Weltweisen vorgelebt und gelehrt erhielten.

Die naturalistischen Lebensreformer und Naturheilfreunde haben seit Rousseau's Zeiten Natursinn, Naturheilinstinkt und Naturerkenntnis durch naturgemäße Lebensweise gefunden. So ist es gekommen, daß der materialistisch-sophistische Spekulationsbildungsdrill mit der Natur, ihrer Geschöpfe und der Realität der Volksseele natürlicher Menschen in fortgesetzte Kollision kommt. Der Weltkrieg war eine besondere kapitalistisch-imperialistische Kollision, welche durch Kriegeratavismus und Militarismus verständlich wird. — Diese Erkenntnis führt zum Naturalismus, weil die Natur und ihre Elemente unsere Lebensgesetze bestimmen und die Lebensbasis darstellen.

Die jetzige Kulturrevision zwingt dazu, neue, bessere Formen für das Leben der Geschöpfe zu finden, und diese Formen befestigen wir durch die praktische Tat.

Eine gesetzliche Norm muß endlich für Laien-Naturärzte, deren Volksbelehrung sowie Anstaltsbedürfnisse geschaffen werden, denn die bisherige Verwaltungsrechtslage und Rechtspflege sind für die berufsfeindlichen Ärzte, die man beständig als Gutachter in einer Heilmethode verwendet, die ihnen wesensfremd ist, und fortgesetzt mit falschen Anzeigen und Spitzfindigkeiten die richterliche Ignoranz ausnutzen, ist ein Kulturspott, solange nicht Parität in der Heilkunde besteht. Wer die Disziplin der Naturheilkunde beherrscht und durch sein naturgemäßes Leben die Bürgschaft

für die Gesundheit anderer Menschen gibt, darf nicht länger der Spielball brotneidischer Mediziner sein.

Die Natur- und Volksärzte sowie gesundheitsreformerischen Staatsmediziner der ganzen Kulturwelt, welche sich aus medizinischer Ignoranz der Naturheilkunde gegenüber gerettet haben und deshalb als berufene Führer, Helfer und Retter für das irregeführte Volk in Frage kommen, um das Krankheitselend zu mindern, wie es durch den Weltkrieg, Arzneisiechtum, Blut- und Säfteentartung im ungesunden Berufsleben der Stadt mit all ihren krankhaften Genüssen und Lastern, eine Höhe erreicht hat, wie noch nie in dem Zeitenlaufe einer vorgeschrittenen Kulturentwicklung, erscheint es für unsern Naturalistenbund eine Lebensaufgabe zu sein, die entwickelte internationale Auskunftsstelle noch weitgehender zu organisieren und wie bisher Ratschläge und Auskünfte über alle gesundheitlichen, naturalistischen, kulturellen, landsiedlerischen und existenzlichen Bedürfnisse zu erteilen und unsern wahrheitssuchenden Naturfreunden zu dienen.

Die naturgemäße Behandlung aller Leidenszustände müssen all unsere gesinnungstreuen Natur- und Reformärzte in allen Landesteilen Europas und andern Erdteilen noch viel intensiver und energischer bei jenen Leidenszuständen in die Hand nehmen, welche durch Einspritzungs- und Impfgifte ungeheilt ein krankhaftes Jammerleben verbringen, denn durch Rezidive (Rückfall) entsteht eine fortgesetzte Schwächung der Heil- und Lebenskraft, solange nicht naturgemäße Naturheilbehandlung und die Disziplin der Lebensführung in naturalistischer Richtung zur Lebenspflicht wird.

Wir erbitten deshalb die Adressen aller Heil- und Gesundheitsreformer, welche ärztliche Praxis ausüben, Heilinstitute, Pensionate, Anstalten usw. besitzen, um den zahlreichen Ratsuchenden und Hilflosen die nächstliegensten Heilstätten und Hilfespender bekanntgeben zu können.

Die Zeitschrift „Der Naturalist", welche unsere Mitglieder nach Zahlung des Jahresbeitrags von Mk. 10.— für aktive, Mk. 5.— für passive Mitgliedschaft frei per Post erhalten, ist das Organ für das uns verbindende Geistesleben naturalistischer Kultur.

Naturalistenbund B. Winkler, Post Frauendorf (Bezirk Leipzig).

Hilf Dir selbst, so hilft Dir Gott durch folgende Bücher.

Der einzelne Mensch sollte nicht so sehr auf fremde Hilfe bauen. Jedermann sollte besonders sein eigener Hausarzt werden. Von dem Krankheitselend ziehen mehr als 100000 Geschäftsleute reichen Geldgewinn. Aufgeklärte heilkundige Menschen lesen da besser ein gutes Naturheilbuch und üben Selbsthilfe, behalten so ihr Geld und werden dann oft sicherer und leichter gesund als mit fremder Hilfe, wo man nicht sichere Menschenliebe erwarten kann.

Die Dankbarkeit ist dann oft so stark, daß man unsere Tätigkeit mit hohen Geldspenden belohnte und damit anerkennt, daß unsere Naturheillehre als die Besiegerin von Krankheit, Siechtum und zu frühem Tod erkannt wird, deshalb wird sie mit Recht auch von allen Weltweisen und von den besten Denkern aus allen Ständen in gesunden und kranken Tagen am höchsten geschätzt. Nach unangreifbaren Naturgesetzen der menschlichen Natur dienstbar gemacht, ist diese Heilkunde, also rechtzeitig und richtig angewandt, unfehlbar in ihren Erfolgen bei allen heilbaren Leidenszuständen, und trägt auch die Kraft in sich, endlich alle nichtsnutzigen Quacksalbereien und allen Heilschwindel aus der Welt zu schaffen.

Leidende Menschen übersandten uns, wie wir nachweisen können, in übergroßer Dankbarkeit Spenden bis über 3000 Mk., um die hier aufgeführten, so prämilierten guten und volksverständlichen Gesundheitsbücher, die auch stetig heilsame und wohltätige Behandlungsanleitung enthalten, bekanntmachen zu können. Viele Tausende Leser dieser Bücher haben sich und anderen Leidenden bereits aus oft recht verzweiflungsvollem Krankheitselende und Siechtum selbst geholfen oder oft den Ärzten die Heilung erleichtert.

B. Winkler's Verlag Erdenglück, Post Frauendorf

(Bez. Leipzig)

versendet gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages folgende Bücher (Angabe der Buchnummer genügt):

1. Die einfachsten Mittel und Wege der Lebenskunst und Heilkunst zur Gewinnung von Gesundheit, Lebenskraft, Schönheit, Glück und Lebensfreude. Von Dr. von Hartungen. Mk. 1.60

2. Lebt den alten Hundertjährigen tapfer und redlich nach, ihr Jung-Sterbekandidaten. Enthält auch viele Lebensbeschreibungen sehr alt gewordener Menschen. Mk. 1.60

3. Wie erreicht man hohe Körperwärme, guten Schlaf, warme Füße, klaren Kopf, offenen Leib, gesundes Blut, blühendes Aussehen, feste Nerven? (Diese klare Belehrungsschrift ist bereits in 126000 Exemplaren ausgegeben.) Preisschrift Mk. 1.60

4. Die gesamten Grundlehren der wissenschaftlichen Naturheilkunde für alle Krankheiten (wie sie vom ersten Naturarzte Prießnitz und dem ärztlichen Schriftsteller J. H. Rausse als Reformator der Naturheilkunde der geistig höher entwickelten, körperlich aber geschwächten degenerierten Kulturmenschheit in volksverständlich klarer Darstellung geschaffen worden ist). Dieses Werk in folgenden 6 Bänden kostet gebunden Mk. 24.—, geheftet Mk. 17.50

5. J. H. Rausse, der Reformator der Naturheilkunde. (Eine Lebensbeschreibung von Professor Dr. E. Kapp. Einer der letzten Patienten, die Rausse vom schwersten Leiden heilte. Gebunden Mk. 2.60, geheftet Mk. 1.60

5a. Geist oder die Philosophie der Naturheilkunde von J. H. Rausse. Gebunden Mk. 2.60, geheftet Mk. 1.60

5b. Miszellen zu den verschiedenen Heilmethoden von J. H. Rausse. Geheftet Mk. 1.60, gebunden Mk. 2.60

5c. Die Krankheitslehre von J. H. Rausse. (Dieser Band als klarste wissenschaftliche Heillehre, der jetzt in 8. Auflage erschien, hat viele Hochgebildete und eine große Anzahl in gelehrten Irrlehren hängende Ärzte zur Naturheilkunde bekehrt und wird deshalb ausnahmsweise als hervorragendes Lehrbuch gegen Erstattung der Portokosten, an unsere Bundesmitglieder auch zur Einsicht versandt.) Gebunden Mk. 5.—, broschiert Mk. 4.—

6. Die ärztlichen Mißgriffe und praktischen Ratschläge. Nebst Abhandlungen über Aufsaugung und Ablagerung der Krankheitsstoffe und der Medikamente im lebenden animalischen Körper von J. H. Rausse. Gebunden Mk. 3.60, geheftet Mk. 2.60

7. Die praktische Anleitung zur Ausübung der Naturheilkunde in 8 Abteilungen v. J. H. Rausse. (Praktisches Lehrbuch für Naturärzte und Naturheilkundige.) Gebunden Mk. 10.50, broschiert Mk. 8.50

8. Frauen- und Ehearzt. Von Professor N. Atur. (Lehrbuch zur Selbstkur bei Frauenleiden. Aufklärung über alles intime Liebes- und Eheleben, Frauenschutz, Schönheitsfragen, Regelung des Kindersegens usw. Liebe und Ehe können bei Befolgung dieses herrlichen Buches nun nicht zum Unglücke werden, und kein Siechtum im Frauenleben ist möglich. Alle Frauen jubeln über dieses glückserstrebende Buch und ehren Verfasser und Verleger in allen erdenkbaren Formen in einer noch nie dagewesenen Weise.) 464 Seiten stark in 5. Auflage. Eleg. geb. Mk. 10.50, brosch. Mk. 8.50

9. Nierenkrankheiten. Entzündung, Blutungen, Wassersucht, Steinleiden, Blutüberfüllung, Giftansammlung usw. und deren Verhütung, Behandlung und Heilung. Mk. 2.60

10. Hautkrankheiten und die Ausscheidungsbildungen in allen Arten. Ursachen, Behandlung und leichteste Heilweise. (Auch Flechten, Lupus, Krebs finden hier besondere Berücksichtigung.) Die meisten Menschen haben leider noch keine Ahnung, was schon allein dieses Buch geleistet hat. Mk. 2.60

11. Herzkrankheiten, Ursachen, Verhütung, Behandlung und Heilung. (Hierzu sind auch das nervöse Herzklopfen, Herzkrampf, Verfettung, Entzündung, Herzschwäche, Herzschwund, Klappenfehler, Beutelwassersucht und Heilungsgrenzen klar dargestellt. Der Verfasser beweist seine Heilerfolge selbst bei recht schlimmen Zuständen.) Mk. 2.60

12. Lungenkrankheiten, Bronchialkatarrhe, Entzündungen, Emphysem, Asthma, Tuberkulose usw. Ursachen, Verhütung, Behandlungsweise und Heilungsverlauf im ersten Teile. Mk. 2.60

Die Lebensweisheit sehr alt gewordener Menschen, welche früher an Schwindsucht und ähnlichen Krankheiten litten und mit vernarbten Lungen usw. sich oft gesünder fühlten als sogenannte „Gesunde". Zweiter Teil. Mk. 2.60

Preis beider Teile zusammen gebunden Mk. 5.60

Daß dieses Buch oft in lebensrettender Weise Dienste leistet, liegen zahlreiche Beweise in unsern Händen.

13. **Heimliche ansteckende Geschlechtskrankheiten.** Ursachen, Verhütung, Behandlung und Heilungsverlauf. (Volk, Gesetzgeber und der Richterstand werden besonders bei diesen Leidenszuständen in bezug auf Behandlung und Heilung, infolge gewisser Irrlehren spekulativer Heilmittelerfinder, in bedenklicher Weise irre zu führen gesucht. Eine gut geführte, streng naturgemäße Behandlung, wie diese Schrift darstellt, hinterläßt keine Giftrückstände, treibt nichts zurück in Blut und Säftemasse, verursacht keine Nachkrankheiten, schafft keinerlei Siechtum und lebensgefährliche Verletzungen, wie dies alles bei der Allopathie bekannt ist. Die naturgemäße Heilweise hat seit Bestehen auch nie nötig gehabt, die Methode zu ändern, während die Allopathie fortgesetzt änderte. Mk. 2.60 oder 12. Auflage. (Erscheint demnächst.) Mk. 3.60

14. **Impotenz (Geschlechtsschwäche), Pollutionsleiden.** Ursachen, Behandlung und erfolgreichste naturgemäße Heilung. 6. Auflage. (Der Verfasser, welcher seit länger als einem Vierteljahrhundert diese Leidenszustände beobachtete und behandelte, ist in der Lage zu beweisen, daß alle organisch unverletzten und nicht ganz degenerierten oder mißbildeten Männer bis zu einer gewissen Lebensperiode mehr oder weniger heilbar sind, und hat dies auch schon weitgehend in diesem Buche bewiesen, welches bisher bei ca. 100000 kraftvoll, frisch und glücklich gewordenen Menschen zur Belehrung und Behandlungsanleitung beste Dienste leistete. Mk. 3.60

15. **Magen- und Darmkrankheiten.** Ursachen, Vorbeugung und erfolgreichste Selbsthilfe. Ein gutes erfolgreiches Belehrungsbuch. Mk. 2.60

16. **Rheumatismus, Gicht, Ischias und verwandte akute und chronische Krankheitsformen.** Entstehungsursachen, Verhütung und naturgemäße Heilung. (Hat viele gute, heilsame Dienste geleistet.) Mk. 2.60

17. **Nervenleiden.** Entstehung, Verhütung und naturgemäße Heilung in den 10 verschiedenen Lebensperioden des menschlichen Daseins. Auch bei Jugendverirrungen, Schwächezuständen, Neurasthenie, Schlaflosigkeit, Gemüts- und Geisteskrankheiten, Überreizungszuständen, Gefahren der Enthaltsamkeit, Rückenschmerzen, Ischias, Schlaganfall, Spätformen der Syphilis usw. infolge Salvarsan- und Quecksilberkuren. Lähmungen, Arterienverkalkung, Rückenmarksleiden und ähnlichen Leiden, die in unfehlbarer Weise verhütet

und geheilt werden können, sobald man die Anleitung in diesem Buch befolgt, welche nach 25jährigen praktischen Behandlungsresultaten aufgestellt worden ist. Mk. 3.60

18. **Hämorrhoiden,** deren Ursachen, Verhütung und naturgemäße Selbstbehandlung und Heilung von Dr. Neumann. Mk. 2.60

19. **Die Krankheiten der Fortpflanzungsorgane** und deren naturgemäße Heilungsvorgänge. Mk. 1.60

20. **Die naturgemäße Ernährung und Pflege des Kindes** in den ersten Lebensjahren sowie praktische Anleitung zur erfolgreichen Behandlung und sichersten Heilung der verschiedenartigsten Kinderkrankheiten. Mk. —.65

21. **Zahnschmerz und dessen naturgemäße Behandlung.** (Auch die Zahnwurzelhautentzündung ist berücksichtigt und vom Standpunkte der Naturheilkunde diese gute Schrift verfaßt.) Mk. —.60

22. **Die Diphtheritis.** Entstehung, Verhütung und naturgemäße Heilung von Dr. Voigt. Preisschrift (erteilter Ehrenpreis 500 Mk.) Mk. —.60

23. **Die Kehl- und Lungenkrankheiten und deren naturgemäße Selbstheilung** von Professor Dr. Trall. Mk. 1.60

24. **Zur Diätetik der Seele** von Dr. E. Freiherr v. Feuchtersleben. Eleg. gebunden Mk. 2.60, brosch. Mk. 1.60

25. **Die Kunst eines glücklichen Lebens** von Prof. Dr. Förster. Mk. 2.60

26. **Die Quecksilber- u. Salvarsankuren in ihren gefahrvollen Folgen.** Das Naturheilverfahren in ihren Heilwohltaten von Dr. med. Wolfgang Bohn. Mk. 5.—

27. **Leib- und Seelenkur.** Vorbeugung und Heilung der Jugendverirrungen von Professor N. Atur. (Hochschuldirektoren, Lehrer und Menschenfreunde bezogen zuweilen über 100 Exemplare zusammen für junge Männer.) Geheftet Mk. 3.—, geb. Mk. 3.60

28. **Licht-, Luft- und Sonnenkuren in Haus und Natur.** Mit Abbildungen zur praktischen Anwendung und Erststellung neuer Anlagen für Anstaltszwecke und zum Privatgebrauch aus der Praxis im Erdenglück. Mk. 2.60

29. **Die Blutentmischung als Grundursache der Krankheiten** von Dr. H. Lahmann. Mk. 5.60

30. **Naturheilkräfte und naturgemäße Pflanzensäfte.** (Mineral- und Nährsalze werden hier in bestimmten Pflanzen als Heilmittel angegeben.) Mk. —.60

31. Die natürlichen Heilmittel der Schweiz und deren natürlicher Gebrauch. Mk. 1.—

32. Der „Zukunftsstaat" im Sinne von Gesundheit und Erdenglück. (Eine Anleitungsschrift für stärkungsbedürftige Lebensreformer zur Gründung eines paradiesischen Lebens in genossenschaftlicher Landsiedlung. Mk. 1.60

33. Die naturgemäße Ernährung des Menschen. Mit Koch- und Speiserezepten für gesündeste, kräftigste u. billigste Kost. Mk. 1.60

34. Die Augenheilkunde. Behandlung der Augenkrankheiten usw. Von Schuldirektor und Augennaturarzt Schmidtbauer. 4. Aufl. Die berühmtesten Augenärzte, wie Dr. med. Th. Herzog von Bayern, empfehlen dieses Buch. Mit Abbildungen. Mk. 16.50

35. Winke für Ehemänner bei der Geburtshilfe. (Sehr beachtenswert.) Mk. 1.60

36. Die Behandlung der Wunden usw. Von Oberst Spohr. 2. vermehrte Auflage. Mk. 3.60

37. Naturgemäße Pflege des Mundes und der Zähne. Von Oberst Spohr. Mk. 1.60

38. Das Fleischessen vor dem Richterstuhle des Instinkts, des Gewissens, der Vernunft, der Religionsgeschichte und der Naturwissenschaften. 16. Auflage. Aufsehen erregendes Buch. Von Dr. med. Rich. Nagel. Mk. 1.60

39. Sonniges Alter. Abhandlung eines Hundertjährigen über Lebenskunst. (So sollt ihr leben, ihr Vielesser!) Mk. 1.60

40. Die Pocken. Arzneilose Behandlung und schnelle Heilung ohne Narbenbildung. Das Impfunheil und seine schlimmsten Folgen. Mk. 1.60

41. Rezeptschlüssel. Aufschluß über Wirkung und Inhalt der Arzneimittel. (Für Arzneigläubige ein Erlösungsbuch.) Mk. 5.—

42. Naturalistische Gesundheitskolonien. „Hier bist du Mensch, hier darfst du's sein!" Mk. —.60

43. Die wunderbare Heilkraft des Wassers als Heilmittel. Von Dr. Hahn und Hofrat Prof. Dr. Winternitz. Mk. 5.—

44. Leitfaden zur Untersuchung des Urins. Von Dr Weil. Mk. 3. —

45. Die Massage. Mit Abbildungen. Von Dr. Neumann. Ein praktisches Lehrbuch. Mk. 3.60

46. Handbuch zur Heilung der Frauenkrankheiten. Besonders die Folgen der Jugendsünden, Nervenschwäche, Hysterie, Bleichsucht, Blutarmut, Weißfluß, Geschlechtskrankheiten, Gebärmutterleiden, Kopfschmerz, Blutungen, Stuhl- und Regelstörungen, Schwangerschaftsleiden, Vorbeugung schwerer Geburten usw. Mk. 4.60

47. Der Taschenarzt. Ein treuer Ratgeber in allen Krankheiten und Gefahren des Gesundheitszustandes für Männer und Frauen. Mk. 2.60

48. Das Stottern. Heilung der Sprachstörungen usw. 2. Auflage. Von Aßmann. Mk. 1.—

49. Der Honig als Nähr- und Heilmittel. Von Hoffmann. Mk. 1.60

50. Die Haut, Haare, Nägel und Zähne des Menschen, deren Bau, Pflege und Krankheiten und naturgemäße Behandlung. Von Dr. Neumann. Mk. 2.60

51. Hygienisch-Historisches Volksschauspiel. Von Dr. Woldemar. Mk. 2.25

52. Heil- und Zimmergymnastik mit vielen Abbildungen. Von Dr. Schreber. Mk. 3.60

53. Geheimnisse aus der Irrenpflege (Prozesse usw.). Mk. —.60

54. Das goldene Buch des Landwirts. Entstehung, Verhütung und Heilung aller Tierkrankheiten. Eine neue Tierheilmethode. Mit 110 schönen Abbildungen. 2 starke Bände. Fein gebunden Mk. 40.—

55. Kurpfuschergesellschaft von 5 Angeklagten und 8 Geschäftsfreunden (4 Ärzten und 8 Apothekern) vor dem Strafkammergericht in Berlin. Mk. —.80

56. Die Quecksilber- und Salvarsan-(Arsenik)-Kur ein Verbrechen an der gesamten Menschheit von Primararzt Dr. Josef Hermann & Dr. med. Ziegelroth. Mk. 5.—

57. Emil (Offenbarungen oder Philosophie der Natur). Von J. J. Rousseau. 2 Bände zusammen gebunden Mk. 6.—

58. Zuckerkrankheit, Ursachen und Heilung. Von Professor Dr. v. Düring. Mk. 6.—

59. Der Nervennaturarzt. Von San.-Rat Dr. Billinger. Mk. 2.60

60. Lehrbuch der Naturheilkunde. Von Dr. Böhm, im eleganten Bande. Dieses hochwissenschaftliche, auch für akademische Kreise geschriebene Werk steht auf der Höhe der Naturheilwissenschaft, wonach sich jedermann behandeln kann. Gebunden Mk. 20.—

61. Der menschliche Körper, sein innerer Bau usw. Bunte, übersichtliche Modellform. Ein vorzüglicher Lehrgegenstand für Freunde und Schüler der Naturheilkunde mit Beschreibung. Von Dr. Ebenhoch. Gebunden Mk. 2.60

62. **Gesundheitsblätter.** Eine seit 1890 erscheinende Monatsschrift zur Volksaufklärung über Lebensreform, Gesundheitspflege, Naturheilkunde usw., pro Jahrgang Mk. 3.60 aller alten Jahrgänge.

62a. **Der Naturalist,** Organ für Landsiedlungswesen, Natur- und Sonnenleben, Gründung von Naturalistengemeinden und Naturalistenstädte zu entwickeln. Vereinsblatt für die E. V. Sanitäts- und Humanitätsbund Erdenglück—Naturalistenbund —Verein zur Bekämpfung der Kurpfuscherei, Organisation für beiderlei Geschlechter, sich als Naturalisten ehelich zu vereinigen. Internationale Auskunfts-Zentrale für alle naturalistische Kultur- und Gesundheitsfragen Jahrespreis Mk. 5.—. Für Mitglieder des Naturalistenbund kostenlos. Beitrag für aktive Mitglieder Mk. 10 und passive Mitglieder je jährlich Mk. 5.—

63. **Gesundheits-Lexikon** mit 1135 Textabschnitten. Ein rationeller und praktischer Universal-Ratgeber in allen gesundheitlichen, naturellen und sozial-ethischen Gefahren des Lebens. Mit kurzgefaßten Anleitungen zur Selbstbehandlung aller Krankheiten. Von Professor Dr. med. Trall. (Diese reformatorische Heilkunde erobert jetzt die ganze vernünftige Menschheit.) Elegant gebunden Mk. 7.50

64. **Geschichte der Medizin.** Von Dr. Hey. Mk. —.60

65. **Vivos voco! Mahnruf zur Aufklärung über das Wesen der Impfgifte,** sowie wissenschaftlicher Nachweis, daß zwischen Syphilis-, Tripper- und Pockengifterreger kein Wesenunterschied besteht. Von Dr. med. Max von Nießen, prakt. Arzt u. Bakteriologe. Mk. —.60

66. **Brauchen wir Schulärzte?** Eine äußerst wichtige Frage für jedermann, insbesondere für Eltern und Stadtverwaltungen. Von C. T. Münch. Mk. 1.60

67. **Glaube, Vernunft und Naturwissenschaft.** Hat Jesus gelebt? Gibt es Götter oder einen Gott? Ist das Gewissen Gottes Stimme? Gibt es eine Seele? Wozu leben wir? Babel-Bibel. Häckels Weltanschauung. Warum glauben viele Menschen an Götter? Warum glaubt man nur an ein Naturwalten? Der monistische und naturwissenschaftliche Zeitgeist. Mk. —.60

68. **Die Rolle der Medizin in meinem Leben oder was ich der Medizin und was ich der Naturheilkunde und dem Vegetarismus verdanke.** Von Spohr, Oberst a. D., 92 jährig. Persönliche Erlebnisse auf dem Gesundheitsgebiete und ungewöhnliche klare Beweise, daß man oft bei medizinischer Behandlung leicht zu Tode kuriert wird und bei Kenntnis der Naturheilkunde nicht nur zum gesunden höchsten Lebensalter,

sondern auch immer aus dem elendesten Krankheitszustande errettet wird, soweit ein heilbarer Krankheitsfall besteht. Mk. 3.60

69. **Treu der Natur!** Ein Mahnruf an die denkende Menschheit. Die Naturheilkunde als erzieherisches Fundament zur Veredlung, Stärkung und Gesundung der menschlichen Geschöpfe. Die naturalistische Gesundheitsliteratur zur Volksaufklärung und Selbstbehandlung zahlreicher Leiden als Erlösung von vielen Qualen. Mk. —.80

70. **Positive Weltanschauung für freie Denker und ernste Wahrheitssucher.** Ein Erlösungsbuch für geistig geknechtete Völker durch Kirche, Sektentum und Volksaberglauben von Prof. Dr. Molenaar. Geb. Mk. 3.60

71. **Impfspiegel in Wort und Bild.** 500 Gutachten ärztlicher Autoritäten über die heutige Impffrage. 15. Auflage. 100 Ex. Mk. 100.—, 50 Ex. Mk. 75.—; 10 Ex. Mk. 20.—; 1 Ex. Mk. 2.60

72. **Jahrbuch für Impfgegner.** Von Professor Dr. Molenaar. Mit vielen Abbildungen von Impfopfern. 10 Ex. Mk. 10.—, 1 Ex. Mk. 1.60

74. **Die Viehseuchen und der sicherste Rettungsweg in Vorbeugung und Heilbehandlung.** Eine nachweisbar unfehlbare Heillehre, welche auch zur Aufhebung der Sperrmaßregeln führt. Mk. 2.60

75. **Die Salvarsangefahr für die Kulturmenschheit.** Mit der vom Verfasser dem Reichsgesundheitsamt überreichten Salvarsan-Denkschrift von Dr. med. Dreuw, früher Polizeiarzt in Berlin. Mk. 2.60

Alle gesundheitlich Geschädigten sowie Hinderlassene von Verstorbenen, welche nach der Behandlung mit Salvarsan, Quecksilber und sonstiger Behandlungsgifte Schadenersatzansprüche stellen wollen oder sich an der Bekämpfung diverser Kurpfuscherei zu beteiligen denken, wollen sich bei uns melden.

76. **Genickstarre, Kinderlähmung, Tuberkulose usw. als Impffolgen.** Von Sanitätsrat Dr. Bilfinger. Mk. 2.60

77. **Die Impfung als ernste Volksgefahr.** Von Sanitätsrat Dr. Bilfinger. Mk. 2.60

78. **Schutzpocken-Impfung und Impfgesetz.** Eine Antwort an Prof. Dr. Kirchner. Von Dr. med. Böing. (Die geradezu verbrecherischen Machenschaften der Impffanatiker werden klar von einem früheren Reichstagsabgeordneten dargestellt.) Mk. 1.60

79. **Das Gehen und der Gehsport als Mittel zur Selbsterziehung zur Kraft und Ausdauer.** Mit zahlreichen Illustrationen. Mk. 5.—

80. **Die operationslose Heilung der Blinddarmentzündung.** Ursachen, Vorbeugung und naturgemäße Heilung. Von Dr. med. Schürer v. Waldheim. Mk. 1.60

81. Mahnruf an die deutschen Professoren der medizinischen Wissenschaften. Von Dr. med. Schürer v. Waldheim. Scharfe Wahrheiten! 100 Ex. Mk. 8.—, 50 Ex. Mk. 2.—, 10 Ex. 1.—, 1 Ex. Mk. —.80

82. Die intimen Liebes- und Ehegeheimnisse für beide Geschlechter. Liebeswahl, Gegenseitiges Verständnis, Was beide Teile wissen müssen, Gesundheit, Kraftverhältnisse, Körperschönheit, Körpergröße, Rassewahl, Befruchtung, Krankheits- und Charaktervererbung, Normale und unnormale Körperteile, Geschlechtliche Unmäßigkeit, Kalte Frauen, Impotente Männer und deren Heilung, Geschlechtliche Verirrung, Geschlechtskrankheiten und deren Heilung. Ansteckungsgefahren, Das gefährliche Alter bei Frauen und Männern, Die Schutzmittel, Schutz vor Ansteckungen, Fernhaltung der Schwangerschaftsbeschwerden, Leichte, schmerzlose Entbindung, Wie kann der oder die Liebende bei der geliebten Person die Sympathie und Gegenliebe erwerben?, Den Kindersegen auf eine bestimmte Zahl zu beschränken, Liebe und Treue sicher zu erhalten, Krankhafte Leidenschaften abzugewöhnen, Ordnungsliebe, Arbeitslust und Sparsamkeit zu erwerben. Mk. 2.60

83. Praktische Lebenswege, welche zum sichersten Erfoge und höchsten Lebensglück führen. Hochwichtige Winke für junge Männer und weibliche Wesen. Mk. —.60

84. Die Landwirtschaftsgehilfenschaft sowie das Bauerntum 1525 und 1918 durch Revolutionen aus dem Sklaven-, Frönerund Knechte-Mägdetum gerettet. Die Verhütung des Bürgerkrieges durch die heutige, gesamte Landbevölkerung. Volksaufklärungsschrift für alle Landbewohner über die Gegenwart und nächste Zukunft in Stadt und Land. Mk. —.60

85. Handbuch der Menschenkenntnis durch Körper- und Gesichtsausdruckskunde. Eine positive Lebens- und Seelenlehre, um Krankheiten, Leidenschaften, Laster und alle möglichen Empfindungen, auch Charaktereigentümlichkeiten bei anderen Menschen wahrnehmen zu können. Ein volksverständliches Lehrbuch mit vielen Abbildungen. Mk. 8.50

Diese Psycho-Physiognomik ist eine Offenbarung des natürlichen, seelischen und organischen Lebens.

86. Die Naturell-Lehre als Grundlage der praktischen Menschenkenntnis und neueren Forschungsergebnisse über Rasse, Temperament, Impuls und Naturell mit Abbildungen. Mk. 3.60

87. Das Empfindungsvermögen der Materie als die dritte Weltenergie und Wurzelkraft des Lebens. Mk. 2.60

88. Die alte und neue Weltanschauung. Glaubenswerte u. praktische Realitäten des Lebens. Einführung in die soziale Kultur u. naturwissenschaftliche Weltreligion der Wahrheit. Mk. 3.60

89. Theosophie, Geosophie, Spiritualismus, Materialismus, Positivismus. Mk. 1.20

90. Katechismus der Psycho-Physiognomik und Lehre über ethisch-ästhetische Persönlichkeitskultur. Mk. 3.60

91. Liebe, Ehe, Familie und Gesellschaft der Zukunft nach dem natürlichen und naturalistischen Sittengesetz und der Naturell- und Empfindungslehre. Mk. 5.—

92. Der Weg zur Gesundheit und sozialem Heil von E. Baltzer. Mk. 3.60

93 a. Der Weg zum Paradies für alle Kulturvölker von W. Zimmermann. Mk. 6.50

94. Der Unsterblichkeitsglaube u. positive Weltanschauung. Mk. —.60

95. Aus Poesie und Liebe von Huter von Heinde. Seine ersten Lieder. Mk. 2.60

96. Nackt-Kultur, Fußkultur und Allgemeines über Luft-, Licht- und Sonnen-Kuren. Erstes Bändchen. 5. Auflage. Von Dr. Pudor. Mk. 2.—

97. Nackt-Kultur. Sittlichkeit und Unsittlichkeit. Kleidung und Geschlecht. Bein und Becken. Keuschheitsfragen und Diät. Zweites Bändchen. Von Dr. Pudor. Mk. 2.—

98. Nackt-Kultur. Die Probleme des Lebens und der Zeugung. Von Dr. Pudor. Mk. 2.—

99. Katechismus der Nackt-Kultur. Leitfaden für Anwendung der Sonnenbäder und gesundheitliche Nacktpflege. Von Dr. Pudor. (Die obigen 4 Bücher sind Meisterwerke der Naturheillehre.) Mk. 1.—

100. Nackende Menschen. Jauchzen der Zukunft. Von Dr. Pudor. Mk. 1.—

100a. Naked People. („Nackende Menschen" in englischer Sprache.) Von Dr. Pudor. Mk. 1.—

101. Geschlechtsliebe. Paradiesstimmen. (Unerbittliche Konsequenzen, die sich aus den Naturgesetzen für das sexuelle Leben des Menschen ergeben.) Mk. 1.—

102. Jungbrunnen für die Menschheit. Offenbarungen der Natur. Von Dr. Pudor. Mk. 1.—

103. Kirtara. Fröhlichkeiten und Sehnsucht nach Natur, Liebe und Leben. Von Dr. Pudor. Mk. 1.60

104. **Muttermilch.** Offenbarungen und Wiedergeburt der Naturmenschheit. Von Dr. Pudor. Mk. 1.10

105. **Bisexualität.** Zweigeschlechtige oder Doppelgeschlechtigkeit der Menschheit. Perioden der Fruchtbarkeit und Keuschheit. Von Dr. Pudor. Mk. 1.—

106. **Sittlichkeit, Unsittlichkeit und Gesundheit in der Musik.** Von Dr. Pudor. Mk. —.60

107. **Naturlieder** für mittlere und hohe Stimmen oder Instrumente. Von Dr. Pudor. Mk. —.20

108. **Das deutsche Herz, deutsches Land, deutscher Wald und deutsche Blumen.** Mk. —.60

109. **Die Welträtsel.** Gemeinverständliche monistische Philosophie. Eine Fundgrube von naturwissenschaftlichen Erkenntnissen von Exz. Geheimrat Professor Dr. Ernst Haeckel. Mk. 3.20

110. **Die Lebenswunder.** Gemeinverständliche biologische Philosophie. Eine Erkenntnislehre unseres Lebens von Ernst Haeckel. Mk. 3.20

111. **Naturalistische Denkschrift** an alle Parlamentarier, Staatsbehörden, Volk und Völkerschaften der Kulturwelt, welche gesundheitliche Höherentwicklung erstreben, über die Lebensreform in Verbindung mit der Naturheilkunde, welche Erfolge erreicht, wie sie in der Geschichte der Heilkunde und Menschheit noch nicht dagewesen sind. Mk. —.60

112. **Naturalismus und Rationalismus** für alle menschlichen Geschöpfe als natürliche Folge des verbrecherischen Weltkrieges und Entwicklungsgang zu einer realen Weltordnung auf sozialethischer Grundlage. „Gott" und „Göttliches" nur in der Natur und unserem naturellen Geistes- und Körperwesen. Diese Glückseligkeitswünsche finden im bigotten Kirchentume, Kapitalismus, autokratischen Militarismus, Völker-, Rassen- und Klassenhasse, als dem Atavismusgeiste, feindlichste Elemente.
Diese Einführungsschrift für eine bessere Kulturwelt kostet Mk. —.60

113. **Nationalismus und Internationalismus.** Reale Notwendigkeiten der Annährung Deutschlands und Frankreichs sowie diverser Kulturländer der Welt. Mk. 1.60

114. **Du sollst nicht töten! Die christlichen Völker in ihrem Verhältnis zu den Staaten, welche Kriege führen,** also ihre heiligsten Grundsätze verachten. Mk. 2.60
(Die schärfste Schrift gegen den Krieg von Graf Leo Tolstoi.)

115. **Die Kunst aus dem Gesicht Krankheiten zu erkennen.** Von Dr. med. G. Hoffmann. Mk. 2.60

116. **Fremdwörterbuch für medizinische Kunst und Sammelworte,** welche auch teilweise in der Naturheilkunde häufige Verwendung finden. Mk. 3.60

117. **Fort mit den Irrlehren in der Heilkunde! Bakterien und Bazillen als Krankheitsprodukte.**
100 Ex. Mk. 10.—, 50 Ex. Mk. 6.50, 10 Ex. Mk. 2.—, 1 Ex. Mk. —.30

118. **Die Impfungen und Einspritzungen von gefährlichen Giften vor dem Richterstuhle der Logik und der Geschichte** von Adolf Graf v. Zedtwitz. Eine hochinteressante Aufklärungsschrift für Gesundheitsfreunde. Mk. 1.60

119. **Philosophie der Lebensfreude** von Epikurs. Mk. 3.60

119a. **Die Lebensweisheit in Aphorismen** von Schopenhauer. Mk. 3.60

120. **Philosophische Untersuchung über den menschlichen Verstand** von David Hume. Mk. 3.60

121. **Die Ethik. Begriffsbestimmungen über die göttliche Natur oder natürliche und weltliche Gottheit als einheitliche Logik** von Spinoza. Mk. 3.60

122. **Goethes Faust. I. u. II. Teil in 1 Bande.** Geb. Mk. 3.60

123. **Zum ewigen Frieden** von Emanuel Kant. Geb. Mk. 2.60

124. **Kritik der praktischen Vernunft** von Em. Kant. Geb. Mk. 3.60

125. **Genie und Irrsinn** von Prof Dr. Lombroso. Mk. 5.—

126. **Pathologie der Schutzpocken-Impfung.** Feststellung und Nachweise von 100 verschiedenen gefährlichen Krankheiten; also Blutvergiftungen infolge der Impfungen. Von Sanitätsrat Dr. L. Fürst, Impfarzt und Impffreund. Mk. 3.60

127. **Schutzpockenimpfung, deren Kautelen und Gefahren,** mit 5 bildlichen, schrecklichen Darstellungen nach photographischen Aufnahmen, von Prof. Dr. F. Blochmann. Mk. 3.60

128. **Berichtigung falscher Darstellung der Entstehungsgeschichte des Impfgesetzes** von Dr. Spohr. Rechtsanwalt. Mk. —.30

129. **Nasen-, Rachen- und Ohrenleiden** und deren Heilung ohne naturwidrige Operationen. Mit Abbildungen. Mk. 3.60

130. **Bleichsucht und Blutarmut.** Entstehung, Verhütung und Heilung, von Sanitätsrat Dr. Bilfinger. Mk. 3.—

131. **Das Unwohlsein bei Frauen und die Unterleibsleiden.** Von Klara Muche. Mk. 2.60

182. Not- und Hilfsbuch bei Schuß-, Hieb- und Stichwunden. Schnelle Hilfe. Mk. .60

183. Kochbuch für Junggesellen in einsamen Lebenszeiten. Mk. 1.60

184. Obst- und Traubenweine (unvergorener und alkoholfreier Art) herzustellen. Mit 12 Abbildungen. Von Prof Dr. Müller Mk. 2.60

185. Positivismus, Sozialismus, Buddhismus, Muhammedanismus und Christentum, von Prof. Dr. Molenaar. Mk. —.60

151. Gartenbuch für Anfänger. Unterweisung im Anlegen, Bepflanzen u. Pflegen der Gartenanlagen, im Obstbau, Gemüsebau, Blumenzucht usw. Mit 627 Abbildungen und Plänen von Joh. Böttner. Dies ist das umfangreichste, leicht faßbarste u. lehrreichste praktische Gartenbuch, welches geschaffen worden ist. Alle Arbeitspflichten sind auch besonders nach den passendsten Monatszeiten vorgeschrieben. Geb. Mk. 12.50

152. Der Landwirtschaftslehrling. Ein Buch für angehende Landwirte und deren Berater von Dr. G. Böhme, Direktor. Geb. Mk. 10.—

153. Populäres Handbuch der Landwirtschaft. Preisgekröntes Werk mit 670 Textabbildungen und 18 Tafeln in Farbendruck. Geb. Mk. 15.—

154. Landwirtschaftliche Rentabilitätsfragen von praktischem Landwirt. Mk. 3.60

155. Industrielle Geflügelzucht in Groß- und Kleinbetrieb. Mk. 6.50

156. Die Bienenzucht für Anfänger. Mk. 3.60

Alle guten Bücher über Landwirtschaft, Kleinviehzucht, Gartenbau, Bienenzucht usw. vorrätig. — Man verlange Verzeichnisse. Falls zurzeit einige Bücher mangels Papier oder sonstiger Kriegsstörungen nicht sofort lieferbar sind, werden sie später geliefert.

Versand aller dieser Bücher erfolgt gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages auf Postscheckkonto Leipzig Nr. 83 466 durch

B. Winkler's Verlag

Landgut Erdenglück, Post Frauendorf (Bez. Leipzig).

Zu haben auch bei:

Frauen- und Ehearzt

Von Professor H. Atur in 4. und 5. Auflage.

Ein hochwichtiges und wirkliches Glücksbuch.

Ein praktischer Ratgeber in allen Leidens- und Freudensfragen des Ehelebens, welches in der Hauptsache folgendes enthält:

1. Verhütung und Heilung der verschiedenen Frauenleiden (Krankheiten bei Frauen und Jungfrauen).
2. Vorbeugung, um eine glückliche und schmerzlose Entbindung zu erzielen.
3. Die Kunst, bis in das hohe Alter jung und schön zu bleiben. Den Kindersegen naturgemäß auf eine bestimmte Zahl zu beschränken oder auch, wenn kein Glück begründet wird, ganz zu verhüten.
4. Kinder gut, klug, kräftig, schön und wirklich gesund zu empfangen und so durch richtige Ernährung und Pflege zu erhalten; auch selbst zu bestimmen, ob Knaben oder Mädchen entstehen sollen. (Die russische Kaiser- und italienische Königsfamilie wurde ein Jahr vor der Geburt der endlich angekommenen Thronerben von freundschaftlicher Seite mit diesem Buche bekannt gemacht, welche Behauptung nun auch gerichtlich geprüft ist.)
5. (Anhang.) Verhütung und Heilung der sexuellen Schwächezustände sowie aller daraus stammenden Nerven-, Magen- und sonstigen Leiden.

Das Buch (148 Seiten stark) ist rein sittlicher Natur und im strengen Sinne der Naturheilkunde echt volkstümlich geschrieben und dürfte bald als recht segensreich im einzelnen und in hohem Grade volkserzieherisch im großen und ganzen wirken. Es wird sich auch in jeder Ehe als Friedensstifter und Glückspender erweisen und der edelste und ehrlichste Hausfreund sein. Preis elegant gebunden 10.50 Mk. Gegen Einsendung des Betrages oder gegen Nachnahme erfolgt Zusendung.

Buch 82. **Die ethischen intimen Liebes- und Ehegeheimnisse für beide Geschlechter.** Liebeswahl, Gegenseitiges Verständnis, Was beide Teile wissen müssen. Gesundheit, Kraftverhältnisse, Körperschönheit, Körpergröße, Rassewahl, Befruchtung, Krankheits- und Charaktervererbung, Normale und unnormale Körperteile, Geschlechtliche Unmäßigkeit, Kalte Frauen, Impotente Männer und deren Heilung, Geschlechtliche Verirrung, Geschlechtskrankheiten und deren Heilung. Ansteckungsgefahren. Das gefährliche Alter bei Frauen und Männern. Die Schutzmittel. Schutz vor Ansteckungen. Fernhaltung der Schwangerschaftsbeschwerden. Leichte, schmerzlose Entbindung. Wie kann der oder die Liebende bei der geliebten Person die Sympathie und Gegenliebe erwerben? Den Kindersegen auf eine bestimmte Zahl zu beschränken. Liebe und Treue sicher zu erhalten. Krankhafte Leidenschaften abzugewöhnen. Ordnungsliebe, Arbeitslust und Sparsamkeit zu erwerben. Mk. 2.60

Gegen Voreinsendung oder Nachnahme des Betrages erfolgt Zusendung durch

B. Winklers Verlag, Erdenglück

Post Frauendorf (Bezirk Leipzig).

Impf=Friedhof.

Was das Volk, die Sachverständigen
und die Regierungen vom
„Segen der Impfung“
wissen.

Im Kampf gegen den Impfzwang

Gelogen?

Offener Brief

an den
Kanzler des Deutschen Reichs
Se. Exzellenz Herrn Dr. v. Bethmann=Hollweg.

Hugo Wegener

ISBN: 978-3-96401-006-3